



Elternratgeber

**Buchempfehlungen
für Kinder und Jugendliche**

**Informationen über Medienkompetenz
für Kinder und Jugendliche**



Essener Friedens-Forum e. V. und Kurs in die Zukunft e. V.

Elternratgeber

**Buchvorschläge zu den Themen
Frieden, Zivilcourage und Interkulturalität**

**Informationen über Medienkompetenz
für Kinder und Jugendliche**



Essener Friedens-Forum e. V. und Kurs in die Zukunft e. V.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,

auch nach 2 Weltkriegen werden wir täglich mit militärischer Gewalt in der Welt konfrontiert. Nach dem Ende des Kalten Krieges hoffte die Welt auf ein Ende des Rüstungswahns, aber paradoxerweise wird heute noch mehr Geld für Waffen in der Welt ausgegeben. Fast immer sind Zivilisten, insbesondere unschuldige Frauen, Kinder und Jugendliche Opfer von kriegerisch ausgetragenen Konflikten. Und es ist vorhersehbar, dass es weiterhin zahlreiche kriegerische Auseinandersetzungen um die knapper werdenden Rohstoffe und Märkte geben wird.

Der Frieden jetzt und in Zukunft ist ohne die Beteiligung junger Menschen undenkbar. Deshalb ist es so wichtig, Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich mit den Themen „Gewalt“ und „Frieden“ auseinander zu setzen, sich dafür zu sensibilisieren und ihr Verhalten im Alltag zu überdenken.

Mehr denn je brauchen wir Bücher, die Verständnis für andere Kulturen wecken, Interesse an gerechter Nutzung und Verteilung der Lebensgrundlagen und an den Glaubensformen anderer hervorbringen und zugleich das Verbindende menschlichen Miteinanders aufzeigen, da wir nahezu überall in multikulturellen Strukturen leben.

Für die Mitarbeiter/innen in den Buchhandlungen ist es oft schwierig, altersgerechte Bücher zu den Themen Frieden, Zivilcourage und Interkulturalität zu empfehlen und befriedigende Informationen zu den Büchern zu geben. Aus diesem Grund habe ich das vorliegende Heft mit Buchempfehlungen zu diesen Themen zusammengestellt.

Hilfreich bei der Zusammenstellung der Titel waren drei renommierte Quellen: der „Gustav-Heinemann-Friedenspreis für Kinder- und Jugendbücher“, der „Deutscher Jugendliteraturpreis“ sowie die „Internationale Jugendbibliothek München“. Die hochkarätigen Jurys haben Bücher ausgewählt und empfohlen, die keine schlichten Botschaften bereithalten, sondern ihr Lesepublikum zu eigenständigem Denken anregen wollen. Die Texte dieser Bücher bedeuten einerseits Lesevergnügen, andererseits Teilhabe am interkulturellen Dialog. Dazu möchten wir alle einladen.

Die aufgeführten Bücher sind vielleicht eine Empfehlung für Weihnachtsgeschenke und natürlich darüber hinaus. Die meisten dieser Bücher können Sie auch in der Stadtbibliothek ausleihen. In den einzelnen Jahrgängen wurden jeweils die preisgekrönten sowie die empfohlenen Bücher aufgeführt. Die inzwischen vergriffenen (preisgekrönten) wurden jedoch nicht mehr erwähnt. Nach meinen Recherchen sind diese da und dort noch gebraucht zu bekommen.

Nach aktuellem Erfordernis habe ich das Heft in Zusammenarbeit mit Andreas Ruf vom Jugendmedienzentrum des Jugendamtes der Stadt Essen und dem Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest um den Bereich „MEDIENKOMPETENZ“ erweitert.

Und noch eine Bitte an alle Jugendlichen: Setzt Euch ein für Frieden, gegenseitigen Respekt und die Beseitigung sozialer Ungerechtigkeit. Vernetzt Euch über die sozialen Medien, z. B. über Facebook usw. Es beginnt im Kleinen und kann ganz groß werden. Ihr könnt dafür sorgen, dass wir am Ende Millionen sind, Millionen Menschen, die klar sagen: Wir wollen keinen Krieg, nirgendwo! Nicht Völker gegen Völker, sondern alle Menschen miteinander. Sorgt Ihr für den Frieden, sichert Eure Zukunft!

Ich danke allen, die zum Zustandekommen dieses Heftes beigetragen haben.

Dankenswerterweise erhielten wir finanzielle Unterstützung von folgenden Sponsoren:

G.D. Baedeker Stiftung
Essener Lesebündnis e. V.
Sparkasse Essen

Anneliese Brost-Stiftung
Allbau Stiftung
Pax christi Diözesanverband Essen

Die Texte der empfohlenen Bücher bedeuten einerseits Lesevergnügen, andererseits Teilhabe am kulturellen Dialog. Dazu möchten wir alle einladen.

Mit friedlichen Grüßen

Mehmet Bingöllü

Vorwort des Essener Lesebündnisses

Bücher sind Ausdruck der Seele und der Harmonie, ohne die das Leben verloren ist.

R. Tagore

Das Essener Lesebündnis ist 2005 gegründet worden mit dem Zweck, bei Kindern und Jugendlichen das Lesen wieder populär zu machen und die Bereitschaft zu fördern, die Vorteile beim Lesen längerer Texte zu erkennen.

Das Lesen fördert die Ausbildung der Phantasie: Kinder entdecken Lösungen und Bilderklärungen selbständig. Sie unterstützen damit Ihre Entwicklungen, die die Neugier, die Wissbegierde und die Entdeckungsfreude für das Leben vorbereiten. Sie werden dabei auch entdecken, dass Verhältnisse sich verändern und die Realität veränderbar ist. Allerdings sind wir dafür verantwortlich, welchen Weg wir einschlagen. Dazu bedarf es der menschlichen Intelligenz, die unabhängig von vorgefertigten Meinungen zu selbstbestimmten Entschlüssen kommt.

Diese Intelligenz entwickeln zu helfen, ist vordringliches Interesse des Lesebündnisses.

Essener Lesebündnis e. V.

Hans Schippmann · Vorsitzender

Preisgekrönte und empfohlene Bücher des Gustav-Heinemann-Friedenspreises für Kinder- und Jugendbücher

Mit diesem Preis werden Bücher ausgezeichnet, die Kinder und Jugendliche ermutigen, sich für Zivilcourage und Toleranz, für Menschenrechte und gewaltfreie Formen der Konfliktlösung einzusetzen.

Preisträger 1982 **Die Menschen im Meer** (8 - 10 J.)
ein Bilderbuch von Jörg Müller (Zeichnungen) und
Jörg Steiner (Text)
Verlag Sauerländer Aarau (Schweiz)

Das Bilderbuch „Die Menschen im Meer“ ist eine vorbildliche, gleichnishafte Erzählung, die dem Friedensgedanken Rechnung trägt. In einer vor allem Kinder und Jugendliche ansprechenden Weise ergreifen die beiden Autoren überzeugend für eine Konfliktregelung ohne Waffen Partei. Die Jury vertritt die Auffassung, dass der Band in seiner gedanklichen Substanz schon von kleinen Kindern begriffen werden kann, gleichermaßen aber auch viele Erwachsene ansprechen wird.

Preisträger 1983 **Der Junge, der seinen Geburtstag vergaß** (14 - 17 J.)
von Rudolf Frank
Otto Maier Verlag

„Der Junge, der seinen Geburtstag vergaß“ ist die Neuauflage eines 1931 unter dem Titel „Der Schädel des Negerhäuptlings Makaua“ erschienenen, 1933 verbotenen und verbrannten Buches.

Beiden Geschichten liegt die historische Realität eines Weltkrieges zugrunde. In einer vor allem auf Jugendliche zugeschnittenen Form gelingt es den Autoren überzeugend, ein Bild von den Schrecknissen des Krieges zu vermitteln, dass Kriege in keinem Fall eine Berechtigung haben, dass sie verhindert werden können, wenn Menschen sich weigern, Konflikte mit diesem untauglichen Mittel auszutragen.

Die Kinder vom Achten Wald
von Els Pelgrom
aus dem Niederländischen von Jutta und Theodor Knust
Georg Bitter
Verlag Recklinghausen

Das Buch erzählt von einem Vater, der mit seiner 12-jährigen Tochter Nootje, als England die Schlacht um Arnheim verloren hat, auf den Bauernhof Klaphet flieht. Dort werden sie von der Familie Evering aufgenommen. Auf Klaphet sind auch andere Flüchtlinge.

Oft kommen Leute, die um Essen bitten, weil sie selber nichts mehr haben. In einem Wald nahe Klaphet lebt eine jüdische Familie versteckt in einer Höhle. Die Familie Evering versorgt sie regelmäßig mit Essen. Als die jüdische Frau ihr drittes Kind bekommt, ist Nootje dabei. Ein paar Tage später kommt Frau Evering dann mit Sahra, dem dritten Kind der Jüdischen Familie, auf Klaphet. Das kleine Kind hat Hunger, weil die Mutter nicht genug Milch hat. Sahra weint und schreit so laut, dass die Eltern Angst haben Sahra könnte sie verraten. Als sie ihnen dann am nächsten Tag Essen bringen will, ist die jüdische Familie verschwunden.

Empfohlene Bücher 1983

Frieden kommt nicht von allein (10 - 12 J.)

Gudrun Pausewang

Otto Maier Verlag

Friedensfibel

Verband deutscher Schriftsteller (Hrsg.)

Eichborn-Verlag

Preisträger 1984

Die letzten Kinder von Schewenborn (13 - 16 J.)

von Gudrun Pausewang

Otto Maier Verlag Ravensburg

Gudrun Pausewang macht keine Konzession an die zum Teil propagierte beschränkte Aufnahme- und Verarbeitungsfähigkeit junger Leser. Sie mutet ihnen schreckliche Szenen zu. Wer nicht durch die Strahlenkrankheit umkommt, stirbt an Hunger und Seuchen. Es wäre eine große Illusion, man könne eine Vorstellung und eine Angst, die in der Bevölkerung verbreitet ist, vor Kindern verbergen. Das Buch von Gudrun Pausewang verwandelt die Angst vor einem Atomkrieg in eine konkrete Furcht. Im Gegensatz zur Angst, die mehr lähmt, lässt uns die Furcht die Gefahr erkennen und Kräfte zu ihrer Beseitigung mobilisieren. Insofern macht das Buch nicht ängstlich, sondern mutig, nicht blind, sondern hellsichtig.
(Aus der Laudatio von Prof. Dr. Paul Ackermann, Reutlingen)

Empfohlene Bücher 1984

Strahlende Zeiten

Raymond Briggs

a. d. Englischen von Wolf Kugler und Alexander Schmitz

Wolfgang Krüger Verlag Frankfurt/Main

Da wollten wir frei sein

Michail Krausnick (Hrsg.)

Eine Sinti-Familie erzählt

Verlag Beltz & Gelberg Weinheim

Sonntagskind

Gudrun Mebs

Verlag Sauerländer Aarau (Schweiz)

Preisträger 1985

Nirgendwo zu Hause – Menschen auf der Flucht (14 - 17 J.)

von Franz Nuscheler

Signal Verlag Baden-Baden

Franz Nuschelers Buch über die Vertreibungen und Fluchtbewegungen unserer friedlosen Welt ist anstößig, weil es Anstoß nimmt an einer Erscheinung, mit der wir uns alle abgefunden zu haben scheinen: dass ständig, aus ganz unterschiedlichen Gründen allerdings, Massen von Menschen auf der Flucht sind und ihre Heimat verlassen müssen.

Preisträger 1986

Keine Angst, Maria (ab 10 J.)

von Anatol Feid
Elefanten Press Berlin

Die friedensfeindliche Struktur der chilenischen Gesellschaft – eine macht- und einflussreiche Oberschicht unterdrückt mit Hilfe diktatorischer Regierung, Militär und ausländischer Hilfe die besitzlose Mehrheit der Bevölkerung – wird als Ur-sache individueller Not erkannt. Ein kluges, ein verantwortungsvolles, ein nachdenkliches Gerüst trägt die dramaturgisch kurzweilige Geschichte von der kleinen Straßenhändlerin Maria.

Es klopft bei Wanja in der Nacht (4 - 6 J.)

ein Bilderbuch von Tilde Michels (Text) und Reinhard Michl (Zeichnungen)
Ellermann Verlag München

Wie so viele gute Bilderbücher, in denen Tiere die Hauptpersonen darstellen, handelt das Bilderbuch „Es klopft bei Wanja in der Nacht“ von Menschen, von menschlichen Schwächen, von Menschlichkeit. Denn Bilder und Verse wollen nach den Gesetzmäßigkeiten der Fabel gelesen werden. Die Hierarchie einer Gesellschaft, in der einer zur Bedrohung des anderen wird, ist eben nicht „natürlich“, naturgegeben.

(Aus der Laudatio von Prof. Birgit Dankert, Hamburg)

Empfohlene Bücher 1986

Für Fremde Kaiser und kein Vaterland (12 - 15 J.)

Klas E. Everwyn
Arena Verlag, Würzburg

Annas Geschichte (ab 16 J.)

Urs M. Fiechtner
Signal Verlag Baden-Baden

Weißt du nicht, dass du Jüdin bist?

Aranka Siegal
Eine Kindheit in Ungarn – 1939 - 1944
aus dem Amerikanischen von Heike Brandt
Otto Maier Verlag Ravensburg

Empfohlene Bücher 1987

Wann blüht der Zuckertütenbaum? (ab 3 J.)

Monika Hartig
Arena Verlag Würzburg

Schwarz fehlt im Regenbogen

Rukshana Smith
aus dem Englischen von Heike Brandt
Otto Maier Verlag Ravensburg

Preisträger 1988 **Dann eben mit Gewalt** (ab 14 J.)
von Jan de Zanger
aus dem Niederländischen von Siegfried Mrotzek
Anrich Verlag

Dem Autor gelingt es, die Themen Fremdenhass, Ausländerfeindlichkeit und Faschismus ohne moralisierende Überheblichkeit zu behandeln. Er macht deutlich, dass scheinbar innergesellschaftliche Konflikte und Probleme Ausdruck einer Intoleranz und Friedlosigkeit sind, die auch zu ernststen Konflikten und zu Gewalt im internationalen Rahmen führen können. Das Buch zeigt die Verknüpfung der internationalen und nationalen Dimensionen von Gewalt und Frieden und vermittelt diese Problematik in geeigneter literarischer Form jungen Menschen.

Empfohlene Bücher 1988

Rotz und Wasser
Franziska Groszer
Cecilie Dressler Verlag Hamburg

Aber Steine reden nicht (14 - 17 J.)
Carlo Ross
Georg Bitter Verlag Recklinghausen

Menschenrechte Gesetze ohne Gewähr (ab 12 J.)
Horst Stasius
Rowohlt Taschenbuch Verlag Reinbek

Empfohlene Bücher 1989

Der Schrei nach Leben (ab 12 J.)
Paul Gillon, Patrick Cothias
Band 1: Die Ameisen · Band 2: Das Ghetto
aus dem Französischen von Eckart Sackmann
Comicplus + Verlag Sackmann und Hörndl Hamburg,

Die Geschichte der Juden
Robert Hess
Verlag Otto Maier Ravensburg

Was niemand wissen darf
Norma Mazer
aus dem Amerikanischen von Cornelia Krutz-Arnold
Verlag Sauerländer, Aarau (Schweiz)

Empfohlene Bücher 1990

Ein Schatten wie ein Leopard (ab 14 J.)
Myron Levoy
aus dem Amerikanischen von Elisabeth Epple
Benziger Edition Würzburg

Maus, Die Geschichte eines Überlebenden
Art Spiegelman
aus dem Amerikanischen von Christine Brink und Josef Joffe
Rowohlt Verlag Reinbek

Preisträger 1991 **M. C. Higgins, der Große** (Ab 14 Jahren)
von Virginia Hamilton
aus dem Amerikanischen von Heike Brandt
Verlag Beltz & Gelberg Weinheim

Toleranz als eine Voraussetzung dafür, friedlich miteinander umzugehen, wird von Virginia Hamilton in keinem Augenblick gepredigt; die Botschaft ergibt sich als glaubwürdige Folge dessen, was die handelnden Figuren erleben und erfahren. Wie überhaupt dieses Buch nicht mit lauten Parolen demonstrativ eingeforderter Moral für seine Ideen wirbt, sondern leise, unaufdringlich, genau und damit glaubhaft Menschen schildert, die nicht alles verstehen, die aber immerhin lernen, auch das ihnen Fremde auszuhalten. Die Parallelen weisen mitten in unseren Alltag, berühren unseren Umgang mit Ausländern, Asylanten, Minderheiten.

Empfohlene Bücher 1991

Ich bin ein Stern (11 -13 Jahre)
Inge Auerbacher
Verlag Beltz & Gelberg Weinheim

Die eiserne Lerche (14 -17 Jahre)
Michail Krausnick
Signal Verlag Baden-Baden

Preisträger 1992 **Paule Pizolka oder: Eine Flucht durch Deutschland** (14 - 15 Jahre)
von Arnulf Zitelmann
Verlag Beltz & Gelberg Weinheim

Noch ein Buch, das während des Zweiten Weltkriegs spielt, und doch alles andere als eine Wiederholung. Arnulf Zitelmann hat einen spannenden, berührenden Roman geschrieben, hat eigenes Kindheitserleben und gründliche Recherche über diese Zeit zur Geschichte des Paule verdichtet. Dabei geht es um mehr als die Darstellung des Kriegselends der Zivilbevölkerung und die Unmenschlichkeit der Nationalsozialisten. Die Sehnsucht nach Frieden, nach einem menschlichen Zusammenleben durchzieht das ganze Buch. Und uns, die wir 50 Jahre später weit entfernt sind vom Frieden, uns bleibt die Frage, ob Gewalt, ob Krieg jemals ein Mittel der Konfliktlösung sein kann, und bleibt das Nachdenken über Kriegsdienstverweigerung und Desertion anstelle des Gehorsams gegenüber Gewaltpolitik.

Empfohlenes Buch 1992

Ein Kind im Krieg (Ab 3 Jahren)
Thierry Jonquet
aus dem Französischen von Brigitte Wölk
Anrich Verlag Kevelaer (jetzt Weinheim)

Preisträger 1993 Der Gustav-Heinemann-Friedenspreis für Kinder- und Jugendbücher wurde im Jahr 1993 nicht verliehen.

Preisträger 1994 **Der lange Weg** (ab 10 J.)
Lene und Pierre Bourgeat
aus dem Dänischen von Jutta Langreuter
ArsEdition, München

Das Buch „Der lange Weg“ von Lene und Pierre Bourgeat ist in besonderer Weise geeignet, Kinder im Vorschulalter einfühlsam an die Realität der Gewalt heranzuführen, ohne deshalb die kindliche Vorstellungswelt zu zerstören. Ein kleines Kind erzählt von seiner Heimat, wo „immer die Sonne scheint“ und „Palmen wachsen“. Eines Tages kommen „große dunkle Männer“ holen den Vater und brennen das Dorf nieder. Die Mutter flieht mit den Kindern übers Meer, sucht Zuflucht in einer großen Stadt, wo die anderen Kinder eine fremde Sprache sprechen. Das Kind träumt davon, eines Tages wieder dorthin zurückzukehren, wo die Sonne scheint und Palmen wachsen. Das Buch kann in seiner Behutsamkeit Kindern ebenso wie Eltern und Erziehern helfen, erste Schritte in die Realität zu gehen und zeigt, dass Wissen um Gewalt und Erziehung zum Frieden schon im jüngsten Alter beginnen.

Empfohlenes Buch 1994

Mustafa mit dem Bauchladen (10 - 12 Jahre)
Ghazi Abdel-Qadir
Verlag Nagel & Kimche Zürich, Frauenfeld

Empfohlenes Buch 1995

Ich träume vom Frieden
UNICEF
Bilder vom Krieg, von Kindern aus dem ehemaligen Jugoslawien
C. Bertelsmann Verlag München

Empfohlene Bücher 1996

Sadako (ab 6 J.)
Eleanor Coerr, Ed Young
aus dem Englischen von Maria Andreas Hoole
Altberliner Verlag Berlin, München

Von Skinheads keine Spur (Ab 12 Jahren)
Lutz van Dijk
Patmos Verlag Düsseldorf

Die große Angst unter den Sternen (8 - 10 Jahre)
Jo Hoestlandt, Johanna Kang
aus dem Französischen von Tatjana Michaelis
Carl Hanser Verlag München

Eigentlich ist gar nichts passiert (ab 12 Jahren)
Norma Mazer
aus dem Amerikanischen von Cornelia Krutz-Arnold
Verlag Sauerländer Aarau (Schweiz), Frankfurt/Main,

Empfohlenes Buch 1997

Bonifaz und der Räuber Knapp (ab 12 J.)

Josef Holub

Beltz & Gelberg Verlag Weinheim

Empfohlenes Buch 1998

Nein! (14 - 17 Jahre)

Cynthia Voigt

Verlag Sauerländer Aarau, Frankfurt/Main, Salzburg

In diese Buch wird über ein Mädchen erzählt, das jahrelang von ihrem Stiefvater sexuell missbraucht wird . Keiner weiß es und niemand unternimmt etwas da-gegen, bis Tish (so heißt das Mädchen) es irgendwann selbst in die Hand nimmt und ihr Leben ändert.

Empfohlenes Buch 1999

Junk (14 - 16 Jahre)

Melvin Burgess

Arena Verlag Würzburg

Ausgezeichnet auch mit dem renommierten Guardian Children's Fiction Award und der Carnegie-Medal.

Preisträger 2001

Township Blues (ab 12 Jahren)

von Lutz van Dijk

Elefanten Press im C. Bertelsmann Jugendbuch Verlag

Südafrika verzeichnet eine der höchsten Aids-Zuwachsraten in der Welt. Nach Schätzungen sind 15 bis 25 Prozent der Bevölkerung infiziert, Tendenz steigend. Ein großes Problem in einem Land, das zudem mit Apartheid, zunehmender Gewalt und Kriminalität, Ausweitung der Elendsviertel, Armut und unzureichenden hygienischen Verhältnissen in den Townships zu kämpfen hat, sind mangelnde Aufklärung und Aberglaube: Kondome gelten als Instrument der Gefährdung des Selbstwertgefühls der Männer, und Sex mit jungfräulichen Mädchen soll gegen Aids helfen.

Die 14-jährige Thinasonke berichtet als Ich-Erzählerin von ihrem Schicksal in Guguletu, einem schwarzen Township am Rande Kapstadts. Sie erzählt unsentimental und spannend von ihren Lebensumständen und von dem Abend, an dem Mitglieder einer Jugendgang über sie herfallen und sie brutal vergewaltigen. Die emotional überaus positiv besetzte Hauptperson lässt einen hohen Grad der Identifikation vor allem für junge Leserinnen zu und transportiert Werte wie Zivilcourage und Solidarität.

Empfohlenes Buch 2001

Erzählt es euren Kindern (Ab 14 Jahren)

Stéphane Bruchfeld, Paul A. Levine

C. Bertelsmann Jugendbuch Verlag Münche

Preisträger 2002 **Der Unsichtbare** (13 - 16 Jahre)
von Mats Wahl
aus dem Schwedischen von Angelika Kutsch
Carl Hanser Verlag München

Mats Wahls Roman erzählt von Gewalt und Hass unter Jugendlichen, von schleichender Ausbreitung rechtsradikaler Anschauungen und besinnungslosen Aggressionen. Diesen gerade in der Jugendliteratur schon etablierten Themen vermag Wahl völlig neue Facetten hinzuzufügen. Wahl verwendet einerseits Struktur und zahlreiche Elemente des klassischen Kriminalromans: Ein Kommissar versucht, den Fall eines in einer mittelschwedischen Kleinstadt verschwundenen Jugendlichen aufzuklären. In präzisen, sehr differenzierten Orts- und Milieuschilderungen führt Wahl den Leser immer tiefer in die kleinstädtische, oft langweilige Lebenswelt von Jugendlichen und deren Eltern ein. Andererseits ist „Der Unsichtbare“ ein moderner psychologischer Roman: In die klassische Kriminalhandlung sind Passagen eingewoben, in denen Vorgeschichte, Ablauf und Ende eines schrecklichen Ereignisses aus der Sicht des verschwundenen Jugendlichen erzählt werden – des Unsichtbaren. Der Unsichtbare befasst sich mit Ursachen und Motiven von Gewaltbereitschaft, die sich um scheinbar unbedeutende Kristallisationspunkte zu bilden beginnt und schließlich entsetzliche Folgen haben kann.

Preisträger 2003 Der Gustav-Heinemann-Friedenspreis für Kinder- und Jugendbücher wurde im Jahr 2003 nicht verliehen.

Preisträger 2004 **Der Aufsatz** (8 - 10 Jahre)
von Antonio Skármeta (Text) und Jacky Gleich (Illustrationen)
aus dem Spanischen von Willi Zurbrüggen
Cecilie Dressler Verlag München

Fußball ist das wichtigste im Leben des kleinen Pedro. Eines Tages wird der Vater seines Freundes Daniel verhaftet, als die beiden gerade auf der Straße Fußball spielen. Auf die Frage, warum die Soldaten seinen Vater mitnehmen, antwortet er: „Mein Papa ist gegen die Diktatur.“ Pedro bekommt Angst. Denn ist sein Vater nicht auch gegen die Diktatur? Die Eltern hören abends oft einen fremden Radio-sender, was eigentlich verboten ist. Eines Tages kommt ein Offizier des Militärregimes in Pedros Klasse und bittet die Kinder, einen Aufsatz zu schreiben über das, was sie nach der Schule zu Hause tun. Pedro ist zunächst ratlos. Doch am Ende unterläuft er hellsehend und gewitzt die Absicht der Militärs, durch die Schulaufsätze der Kinder etwas von den regimekritischen Aktivitäten der Eltern zu erfahren.

Empfohlene Bücher 2004

Erikas Geschichte (5 - 7 Jahre)
Ruth Vander Zee, Roberto Innocenti
aus dem Amerikanischen von Gabriele Haefs
Sauerländer Verlag Düsseldorf

Nachgefragt: Politik – Basiswissen zum Mitreden 12 - 15 Jahre
Christine Schulz-Reiss
Loewe Verlag Bindlach

Olga mit dem Gummipropeller (5 - 7 Jahre)
Franz Zauleck
Verlag Jungbrunnen Wien

Ein Schaf fürs Leben (6 - 8 Jahre)
Maritgen Matter, Anke Faust
Verlag Friedrich Oetinger Hamburg

Preisträger 2005 Anton oder Die Zeit des unwerten Lebens

Ab 12 Jahren
von Elisabeth Zöller
S. Fischer Verlag Frankfurt

In „Anton oder Die Zeit des unwerten Lebens“ erzählt Elisabeth Zöller die Kindheitsgeschichte ihres Onkels, geboren 1932, der als Bube in die Straßenbahn gelaufen ist. Seither will ihm der rechte Arm nicht gehorchen, er stottert und hat es verlernt, „ich“ zu sagen. Aus national-sozialistischer Sicht gilt er trotz seiner mathematischen und künstlerischen Begabungen als „lebensunwert“, in jenen Jahren eine Vokabel mit lebensbedrohlichem Potenzial. Wer behindert ist, läuft Gefahr, von linientreuen Mediziner*innen „behandelt“ – Klartext: ermordet – zu werden. Am Ende wird Anton Brocke nur überleben, weil ein barmherziger Arzt bereit ist, ihm einen Totenschein auszustellen.

Die Jury hält dieses Buch für auszeichnungswürdig, da es der Autorin, durch solide Recherche, geglückt ist, eine authentische Geschichte so unkonventionell und lebendig in die Zeit einzupassen, dass deutsche Alltagsgeschichte zwischen 1933 und 1945 am Beispiel einer Beamtenfamilie aus Münster detailgetreu erlebbar und sinnlich erfahrbar wird.

Empfohlenes Buch 2005

Brundibar (Ab 5 Jahre)

Tony Kushner (Text), Maurice Sendak (Illustrationen)
aus dem Englischen von Mirjam Pressler
Gerstenberg Buchverlag Hildesheim

Preisträger 2006 Wie schön weiß ich bin (12 - 15 Jahre)
(auch Deutscher Jugendliteraturpreis 2006)

von Dolf Verroen
aus dem Niederländischen von Rolf Erdorf
Peter Hammer Verlag Wuppertal

Zum Geburtstag bekommt Maria viele schöne Geschenke. Das schönste ist ein kleiner Sklave. Und von Tante Elisabeth bekommt sie dazu noch eine kleine Peitsche. Äußerst lakonisch lässt Dolf Verroen die Tochter eines Kolonialherrn aus ihrer Sicht erzählen. Sie ist weiß, und die Privilegien, die mit dieser Hautfarbe verbunden sind, sind für sie eine Selbstverständlichkeit. Sie gibt sich alle Mühe, eine brave Tochter zu sein und dem Vorbild der Eltern nachzueifern. Aus dieser Sicht erscheint das menschenverachtende Verhalten der weißen Herren als etwas ganz und gar Alltägliches. Dies verleiht dem Buch eine provozierende Kraft, zumal der Autor auf jegliches Moralisieren verzichtet. Dolf Verroen hat seine Geschichte in 40 kleine Einzelepisoden gefasst – in kurzen Sätzen, die ihnen fast den Charakter eines Gedichts verleihen.

Empfohlene Bücher 2006

Feuerschlucker (11 - 13 Jahre)

David Almond
aus dem Englischen von Ulli und Herbert Günther
Carl Hanser Verlag München/Wien

Ich bin für mich Der Wahlkampf der Tiere (4 - 6 Jahre)

Martin Baltscheit (Illustrationen)
Christine Schwarz (Text)
Bajazzo Verlag Zürich

Papa, woher kommt der Hass? (10 - 12 Jahre)

Gespräch mit meiner Tochter Tahar Ben Jelloun
aus dem Französischen von Christian Kayser
mit Illustrationen von Charley Case
Rowohlt Berlin Verlag Berlin

Anne Frank (10 - 11 Jahre)

Josephine Pool (Text) Angela Barrett (Illustrationen)
aus dem Englischen von Mirjam Pressler
Arena Verlag Würzburg

Kindern den Frieden erklären

Krieg und Frieden als Thema in Kindergarten und Grundschule
Monika Rosenbaum, Barbara Schlüter
mit Illustrationen von Kasia Sander
Ökoptia Verlag Münster

Preisträger 2007

Das Buch von allen Dingen (für 10 J.)

von Guus Kuijer
aus dem Niederländischen von Sylke Hachmeister
Verlag Friedrich Oetinger Hamburg

Der 9-jährige Thomas wächst in einer niederländischen Stadt auf, in einer Familie, die unter dem streng gläubigen und gewalttätigen Vater leidet. Thomas entgeht der Drangsal auf seine Art: Er stellt den Wahrheitsgehalt der väterlichen Ansichten immer wieder auf kindliche Weise in Frage, er sieht Dinge, die sonst niemand sieht und hält seine Beobachtungen in seinem „Buch von allen Dingen“ fest. Wähnt er sich anfangs noch allein mit seinen Gedanken, so stellt er nach und nach fest, dass es um ihn herum weitere Menschen gibt, Verbündete, die die Dinge sehen wie er.

Was Ideologien, gleich welcher Art, in der Seele eines Kindes anrichten, welche Horrorbilder und Fluchtwege entstehen, das ist, obwohl ein komplexes Thema, großartig und für Kinder nachvollziehbar in diesem Buch umgesetzt. Guus Kuijer ist ein Kinderroman aus einem Guss gelungen: voll Schrecken, Poesie, kindlicher Fantasie und Hoffnung und vor allem mit einem zutiefst irdischen Humor, der die Lektüre zu einem himmlischen Vergnügen macht.

Empfohlene Bücher 2007

Ein reiner Schrei (ab 14 J.)

Siobhan Dowd
aus dem Englischen von Salah Naoura
Carlsen Verlag Hamburg

Leihst du mir deinen Blick? (12 - 14 Jahre)

Valérie Zenatti
aus dem Französischen von Bernadette Ott
Cecilie Dressler Verlag Hamburg

Asche fällt wie Schnee (14 - 15 Jahre)

Jerry Spinelli
aus dem amerikanischen Englisch von Andreas Steinhöfel
Cecilie Dressler Verlag Hamburg

Wenn er kommt dann laufen wir (13 - 15 Jahre)

David Klaass
aus dem Amerikanischen von Alexandra Ernst
Arena Verlag Würzburg

Die Sterne über Peschawar (12 - 13 Jahre)

Suzanne Fisher Staples
aus dem Amerikanischen von Heike Brandt
Deutscher Taschenbuch Verlag München

70 Meilen zum Paradies (13 - 16 Jahre)

Robert Klement
Verlag Jungbrunnen Wien

Empfohlene Bücher 2008

All for Love (13 - 16 Jahre)

Jenny Robsen
aus dem Englischen von Jutta Himmelreich
Peter Hammer Verlag Wuppertal

Beast (13 - 16 Jahre)

Ally Kennen
aus dem Englischen von Katharina Orgaß und Gerald Jung
Gerstenberg Verlag Hildesheim

Der Junge mit dem gestreiften Pyjama (ab 12 Jahren)

John Boyne
aus dem Englischen von Brigitte Jakobeit
Fischer Schatzinsel Frankfurt am Main

Die Mauer (11 - 12 Jahre)

Peter Sis
aus dem Englischen von Michael Krüger
Carl Hanser Verlag München

Ich, die Andere (12 - 15 Jahre)

Jana Frey
Zoran Drvenkar (Text) Martin Baltscheit (Illustrationen)
Loewe Verlag Bindlach

Zarah Du hast doch keine Angst, oder? (6 - 8 J.)

Drvenkar, Zoran und Martin Baltscheit (Illustrationen)
Bloomsbury Kinderbuch Berlin

Preisträger 2009

Verkauft (14 - 17 Jahre)

Patricia McCormick
aus dem Amerikanischen von Alexandra Ernst
S. Fischer Verlag Frankfurt am Main

Ein Blechdach heißt, dass die Familie einen Vater hat, der nicht das Geld für die Pacht beim Kartenspiel verliert. Ein Blechdach heißt, dass bei Regen das Feuer nicht ausgeht und das Baby gesund bleibt. Lakshmis Familie hat ein Strohdach.

Mit diesem anschaulichen und vielsagenden Vergleich, diesem Bild für den Unterschied zwischen Armut und Not eröffnet Patricia McCormick ihren Roman über die 13 Jahre alte Lakshmi aus Nepal, die die Not ihrer Familie nicht tatenlos ertragen will: Als Dienstmädchen einer reichen Familie in der Stadt will sie ihre Familie unterstützen. Mit diesem Ziel bricht sie auf, aber ihr Stiefvater hat sie an eine Bordellbesitzerin in Kalkutta verkauft. Es ist beeindruckend und preiswürdig, wie McCormick ihr Lesepublikum emotional bis zum Äußersten fordert und ihm zugleich durch die literarische Form des Romans ermöglicht, sich dieser Herausforderung zu stellen.

Empfohlene Bücher 2009

Nebel im August (Ab 13 Jahren)

Die Lebensgeschichte des Ernst Lossa
Robert Domes
cbt Verlag München

Wir sind alle frei geboren (5 - 7 Jahre)

In Zusammenarbeit mit Amnesty International
Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte in Bildern
aus dem Englischen von Anne Emmert
Carlsen Verlag Hamburg

Rico, Oskar und die Tieferschatten (10 - 12 Jahre)

Andreas Steinhöfel
mit Bildern von Peter Schössow
Carlsen Verlag Hamburg

Preisträger 2010

Weggesperrt (14 - 17 Jahre)

von Grit Poppe
Cecilie Dressler Verlag Hamburg

Bekanntlich wissen deutsche Jugendliche zu wenig über die DDR. „Weggesperrt“ ist ein Roman, der dem abhelfen kann. In den Jahren 1988 und 1989 begleitet der Leser die vierzehnjährige Anja. Per Sippenhaft landet sie zunächst in einem Durchgangsheim, schließlich in der schlimmsten Erziehungskaserne der DDR: Torgau. „Die Mauer ist noch viel zu niedrig für euch!“ raunzt ein Erzieher die Jugendlichen einmal an. „Ihr könnt ja noch den Himmel sehen!“ Willkür, Demütigung, Erniedrigung, körperliche Gewalt machen den ganzen Wahnsinn der Erziehung zum „vollwertigen Mitglied der sozialistischen Gesellschaft“ greifbar. Mit Anja erleben die Leserinnen und Leser, wie sich die repressiven Strukturen des Staates in dem Zusammenleben der Zöglinge spiegeln und wie die Heimleitung die Repressalien der Anführer gegenüber den anderen Jugendlichen duldet.

Empfohlene Bücher 2010

Such dir was aus, aber beeil dich! (Ab 12 Jahren)

Kind sein in zehn Kapiteln
Nadia Budde
Verlag Fischer Schatzinsel Frankfurt am Main

Einmal (11 - 13 Jahre)

Morris Gleitzman
aus dem Englischen von Uwe Michael Gutzschhahn
Carlsen Verlag Hamburg

Das absolut wahre Tagebuch eines Teilzeit-Indianers (12 - 14 Jahre)

National Book Award for Young People's Literature 2007 Preis
Sherman Alexie
a. d. Amerikanischen Katharina Orgaß und Gerald Jung
Deutscher Taschenbuch Verlag München

An Großvaters Hand · Meine Kindheit in China (7 - 9 Jahre)

Chen Jianghong
aus dem Französischen von Tobias Scheffel
Moritz Verlag Frankfurt am Main

Preisträger 2011 **Ringel, Rangel, Rosen** (14 - 15 Jahre)

von Kirsten Boie
Verlag Friedrich Oetinger Hamburg

Die Geschichte erzählt von Karin in der deutschen Nachkriegszeit. Plötzlich erscheinen ihr die Eltern in einem völlig anderen Licht: Was tun, wenn man aufgrund alter Fotos die Vermutung nicht los wird, dass der Vater als Wehrmachtssoldat Menschen erschossen hat? Und die Eltern vorgeben, nichts gewusst zu haben von Konzentrationslagern, Judenverfolgung und Nazi-verbrechen! Das Buch zeichnet ein eindrucksvolles Bild von den Traumata einer ganzen Generation nach dem Krieg. Es ist das Thema einer jungen Generation, die gegen das Vergessen ankämpft. Die Stärke der Geschichte liegt auch darin, dass Karin nicht verurteilt, sondern überlegt: Wie hätte sie reagiert? Kann man verstehen, warum die Eltern etwas getan oder unterlassen haben? Darf man verzeihen? Und heilt die Zeit alle Wunden? Gerade unter diesen inhaltlichen, Generationen übergreifenden Aspekten ist die Geschichte preiswürdig. Sie spiegelt diese kurze Epoche auch sprachlich exzellent wider.

Empfohlene Bücher 2011

Apache (ab 14 J.)

Tanya Landman
übersetzt von Birgit Schmitz
Carlsen Verlag Hamburg

Rosi und der Urgroßvater (10 - 12 Jahre)

Monika Helfer und Michael Köhlmeier
illustriert von Barbara Steinitz
Carl Hanser Verlag München

Die stummen Schreie (14 - 17 Jahre)

Elisabeth Combres
aus dem Französischen von Bernadette Ott
Boje Verlag Köln

Der Traum von einer besseren Welt (14 - 17 J.)

Manfred Mai
Carl Hanser Verlag München

Wie der Elefant die Freiheit fand (2-6 Jahre)

Jorge Bucay
mit Bildern von Gusti
aus dem Spanischen von Stephanie von Harrach
Verlag Fischer Schatzinsel Frankfurt am Main

Preisträger 2012 Die Zeit der Wunder (12 - 16 Jahre)

von Anne-Laure Bondoux
Carlsen Verlag Hamburg

Koumaïl ist zwölf Jahre alt, als er von französischen Zollbeamten auf einem Lastwagen entdeckt wird und Aufnahme in einem Land findet, das er bislang nur aus dem Atlas kennt. Begonnen hat alles in den Kriegswirren des Kaukasus – es ist die Geschichte einer endlosen Flucht und es ist die Geschichte von Koumaïls Herkunft, so wie Gloria sie ihm erzählt hat: Koumaïls Mutter ist einem Anschlag zum Opfer gefallen; sterbend hat sie das Kind Gloria übergeben. Auf ihrer Flucht werden Gloria und Koumaïl getrennt, so dass er allein in Frankreich ankommt. Erst mit dem Siegeszug des Internet kann er seine Suche nach Gloria und damit nach seiner wahren Identität wieder aufnehmen. In Tiflis kommt es zu einem letzten Zusammentreffen zwischen ihm und Gloria, wieder erzählt sie ihm die wahre Geschichte seiner Herkunft, aber es ist eine ganz neue Geschichte.

Empfohlene Bücher 2012

Blumkas Tagebuch (ab 12 J.)

Vom Leben in Janusz Korczaks Waisenhaus
Iwona Chmielewska
aus dem Polnischen von Adam Jaromier
Illustriert von Iwona Chmielewska
Gimpel Verlag Langenhagen

Als gäbe es einen Himmel (14 - 17 Jahre)

Els Beerten
aus dem Niederländischen von Mirjam Pressler
Fischer Verlage Frankfurt am Main

Krieg – Stell dir vor, er wäre hier (12 - 15 Jahre)

Janne Teller
aus dem Dänischen von Sigrid Engeler
illustriert von Helle Vibeke Jensen
Carl Hanser Verlag München

Und in mir der unbesiegbare Sommer (14 - 17 Jahre)

Ruta Sepetys
aus dem Englischen von Henning Ahrens
Carlsen Verlag Hamburg

Black Box Dschihad · Daniel und Sa'ed auf ihrem Weg ins Paradies

(Ab 14 Jahren)
Martin Schäuble
Carl Hanser Verlag München

In klarer, schnörkelloser Sprache seziert Schäuble zwei terroristische Profile und zeigt die unterschiedlichen Beweggründe, Motive und Vorgehensweisen von Dschihadisten. Deren Weg in den "Heiligen Krieg" ist eine spannende Lektüre.

Der Bus von Rosa Parks (8 - 10 Jahre)

Fabrizio Silei
illustriert von Maurizio A. C. Quarello
Verlagshaus Jacoby & Stuart Berlin

Fabrizio Silei gelingt es, diese wichtige Episode in der Geschichte der schwarzen Bevölkerung Amerikas anschaulich und kindgerecht zu erzählen und ein Gefühl für das Unrecht zu vermitteln, das es bedeutet.

Preisträger 2013 **Kinshasa Dreams** (Ab 14 Jahre)
Von Anna Kuschnarowa
Verlag Beltz & Gelberg Weinheim

Kinshasa: Hier beginnt die ungemein spannende Geschichte von den Träumen des jungen Afrikaners Jengo, von der Kraft der Familien, von Güte, Zivilcourage, Niedertracht und Aberglaube, großartig und kenntnisreich erzählt. Jengo träumt von einer Zukunft als Boxer. Nach dem Tod seines Vaters und dem Verschwinden seiner Mutter nimmt sich der gütige Großvater des Jungen an. Er besucht mit seinem Enkel jene Halle, wo vor Jahrzehnten Muhammad Ali den „Jahrhundertkampf“ ausgetragen hat. Der Alte ermöglicht ihm, regelmäßig trainiert zu werden. Als er stirbt und Jengo etwas Geld hinterlässt, bricht er auf zu einer abenteuerlichen und leidvollen Reise. Nach zwei Jahren erreicht er Paris. In Europa will er seinen Traum von einer Profi-Karriere verwirklichen. „Kinshasa Dreams“ ist die dramatische Erzählung von einem Weg, wie ihn Hunderttausende armer Afrikaner immer wieder versuchen.

Empfohlene Bücher 2013

Der unvergessene Mantel (ab 10 Jahre)
auch Deutsche Jugendliteratur Preis 2013
Frank Cottrell Boyce
aus dem Englischen von Salah Naoura
mit Fotografien von Carl Hunter und Clare Heney
Carlsen Verlag Hamburg

Auf diese Weise entsteht eine außergewöhnliche Erzählung über die Macht der Kunst und ihre Grenzen, die nebenbei unter Beweis stellt, dass es auch heute noch möglich ist, Kindern jenseits wohlfeiler Klischees, von den Chancen und Schwierigkeiten des interkulturellen Verstehens zu erzählen.

In der Schusslinie (14 - 17 Jahre)
Silvana Gandolfi
aus dem Italienischen von Ruth Karzel
Carlsen Verlag Hamburg

Rosa Winkel
Michel Dufranne, Milorad Vicanovic, Christian Lerolle
aus dem Französischen von Edmund Jacoby
Verlagshaus Jacoby & Stuart Berlin

Wir tanzen nicht nach Führers Pfeife (12 - 15 J.)
Elisabeth Zöller
Carl Hanser Verlag München

Zuletzt die Hunde (14 - 17 Jahre)
Marita de Sterck
aus dem Niederländischen von Rolf Erdorf
Oetinger Taschenbuch Hamburg

Preisträger 2014 **Fräulein Esthers letzter Auftritt** (6 - 12 Jahre)

Adam Jaromir

Illustration Gabriela Cichowska und Dorota Nowacka

Gimpel Verlag

Warschauer Ghetto, Mai 1942. Eine Zeit äußerster Not. Bereits anderthalb Jahre zuvor musste Korczaks Waisenhaus ins Ghetto übersiedeln. Das lichtdurchflutete Haus in der Krochmalna, das Recht auf eigenen Raum und Bewegung, die fröhlichen Sommerkolonien all dies scheint jetzt nur noch ein Traum. Korczak und seine Mitarbeiter sind verzweifelt. Wie unter diesen Umständen Ruhe bewahren? Wie Trost und Zuversicht spenden? Im Traum kommt Korczak die Idee, die Kinder ein Theaterstück des indischen Dichters Rabindranath Tagore aufführen zu lassen. Während der Alte Doktor im Ghetto um Lebensmittel für seine Kinder bettelt, üben diese unter Anleitung Fräulein Esthers ihre Rollen ein, vergessen dabei Krankheit und Hunger. Eine ergreifende Hommage an die Zöglinge und Mitarbeiter des Dom Sierot, Menschen wie die 12-jährige Genia, denen der Traum vom Theater wenn auch nur für wenige Stunden eine Flucht bot, in eine bessere Welt, oder wie Fräulein Esther, die selbst in der Stunde großen Sterbens nicht versäumte, für die Schwächsten da zu sein, und die genau wie sie von einem schönen Leben träumte, einem Leben weder lustig noch leicht.
Gimpel Verlag; Auflage: 1 (30. Juni 2013)

Empfohlene Bücher 2014

Das Monophon

Elisabeth Zöller

mit Illustrationen von Verena Ballhaus

Carl Hanser Verlag 2013

Die besseren Wälder

Martin Baltscheit

Verlag Beltz & Gelberg 2013

Ein roter Schuh

Karin Gruß, Tobias Krejtschi

Boje Verlag 2012

Mein Opa, sein Holzbein und der Große Krieg

Nikolaus Nützel

arsEdition, 2013

Nanking Road

Anne C. Voorhoeve

Ravensburger Buchverlag 2013

Song of the Slums

Richard Harland

aus dem Englischen von Nicola T. Stuart

Verlagshaus Jakoby & Stuart, 2013

Preisträger 2015

So fern wie nah

von John Boyne

aus dem Englischen von Brigitte Jakobeit und Martina Tichy

FISCHER KJB 2014

Der Erste Weltkrieg, in den Worten G. F. Kennans die „Urkatastrophe Europas“, wird in dem Roman „So fern wie nah“ von John Boyne adressatenangemessen aus dem Blickwinkel eines Kindes beleuchtet: Der Protagonist Alfie Summerfield begibt sich auf eine abenteuerliche Suche nach seinem Vater, der zwar körperlich mehr oder weniger unversehrt aus den Schützengräben der Westfront evakuiert wurde, aber als psychisch Kriegsversehrter an der vom Krieg verhärteten Heimatfront in einem Krankenhaus behandelt wird.

Alfie gelingt es im Lauf der Handlung, den schon so lange sehnsuchtsvoll vermissten Vater aufzuspüren und dem Traumatisierten durch sein Engagement, sein Mitgefühl und seinen Optimismus auf dem langen Weg nach Hause zu unterstützen. So ist Alfie nicht nur ein Opfer der Zeitläufe, sondern auch ein Junge, der sich mit kindlicher Souveränität gegen den Krieg und dessen Folgen auflehnt.

Empfohlene Bücher 2015

Alle da! Unser Kunterbuntes Leben

Anja Tuckermann

illustriert von Tine Schulz

Klett Kinderbuch 2014

Tagebuch 14 – 18

Alexander Hogh

illustriert von Jörg Mailliet

Tintentrinker Verlag 2014

Die Orangen hinter der Mauer

von Ulf Stark

illustriert von Anna Höglund

aus dem Schwedischen von Birgitta Kicherer

Carlsen Verlag 2014

Empfehlungen der Mayerschen Buchhandlung

Leben für den Frieden – Berühmte Menschen gegen Krieg und Gewalt im Porträt (ab 10 Jahren)

Andreas Venzke
Arena Verlag

Krieg, Unterdrückung, Ungleichheit scheinen unausrottbar. Umso bemerkenswerter sind die in diesem Buch vereinten Geschichten mutiger Menschen, die gegen alle Widerstände und oft unter großer Gefahr für Frieden, Freiheit und Menschenrechte kämpften und kämpfen. Eine Hommage an 13 Menschen, die auf ihre Art geholfen haben, unsere Welt ein wenig zum Guten zu verändern. Mit einem Vorwort des Geschäftsführers des Instituts für Friedenspädagogik.

Es klopft bei Wanja in der Nacht (ab 5 Jahre)

Tilde Michels
Grin Verlag

eine Gruppe Tiere verspricht untereinander Frieden zu halten. ...wie aber führt man Frieden? (7 - 15 Jahre)

Anna Melach:
Verlag: Tyrolia

Sie kommen aus verschiedenen Kulturen und Religionen. Mit Mut, Hoffnung und Beharrlichkeit sind sie die großen Probleme ihrer jeweiligen Zeit angegangen:

Bertha von Suttner, Mahatma Gandhi, die Geschwister Scholl, Martin Luther King, Mutter Teresa, Frère Roger, Erzbischof Oscar Romero, Nelson Mandela, Betty Williams und Mairead Corrigan, Dalai Lama, Wangari Maathai, P. Georg Sporschill, Rigoberta Menchú Tum, Daniel Barenboim, Shirin Ebadi.

Die Porträts erzählen nicht nur Lebensgeschichten nach, sie dokumentieren entscheidende Erlebnisse, markante Begebenheiten und Erfolge, die nachvollziehbar machen, warum sich diese Personen derart für ihre Sache einsetz(t)en. Das Buch ist eine Einstiegslektüre für alle, die sich mit Friedensforschung und den Biographien von "Friedenskämpfer/innen" beschäftigen möchten

Die vielen Väter des Hasses (ab 12 Jahre)

Wer Frieden will, muss wissen, wie Kriege entstehen
Gerd Schneider
Verlag ARENA

Wo Menschen zusammenleben, ist Frieden das Wichtigste. Trotzdem ist die Menschheitsgeschichte von blutigen Kriegen geprägt, egal ob in grauer Vorzeit oder hier und heute in Afghanistan oder Libyen. Der renommierte Autor und Wissenschaftsjournalist Gerd Schneider analysiert die Gründe und zeigt Möglichkeiten zur Vermeidung nationaler und internationaler Konflikte auf. Der Autor befasst sich mit einem leider immer aktuellen Thema. Hass und Gewalt werden von ihm untersucht, denn Frieden kann nur herrschen, wenn man über den Krieg und seine Ursachen Kenntnisse hat. Ein Schwerpunkt ist auch die Frage nach religiös motivierten Auseinandersetzungen. Viele Zitate, Briefe (teils erschütternd) und Zusammenfassungen und ein Blick auf die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema runden die schon für Schüler interessante Darstellung ab.

Peas on Earth

Todd H. Doodler

Verlag: RANDOM HOUSE

Ein ganz süßes Bilderbuch, das es leider nur auf Englisch gibt.

"Peas on Earth" uses a simple play on words to portray the basic concepts of peace, harmony, getting along with all kinds of people, and being green in a manner that young kids will grasp. And it will resonate more as they grow older. Adult caregivers will chuckle over the peas/peace references while young children will relate to the important messages about our earth and those of us who live on it. The artwork is colorful, charming, and perfect for the board book crowd. And, as an added value, there is a simple pop-up at the end of the book.

Der Regenbogenfisch stiftet Frieden (4-6 Jahre)

Marcus Pfister

Verlag: Nordsüd Verlag

Der kleine Regenbogenfisch lebt fröhlich in einem Schwarm zusammen mit seinen Artgenossen. In der Nähe lebt auch ein riesengroßer Wal, der aber friedlich ist und keine bösen Absichten hegt - im Gegenteil: Der Wal bewundert die wunderschönen Regenbogenfische, deren Schuppen so wundervoll glitzern. Einer der Fische bemerkt, dass der Wal sie die letzte Zeit oft beäugt und ein Keim des Zweifels steigt in ihm auf: Ist der Wal wirklich so friedlich? Er braucht ja auch viel Nahrung... nicht, dass er einen Plan hat, die Regenbogenfische zu essen und nur so freundlich tut. Seither sind sie auf der Hut. Der Wal, dem das nicht entgeht, ist über das Misstrauen verletzt und möchte sich rächen. Doch der kleine Regenbogenfisch erkennt, dass der Wal es gar nicht böse meint und sucht das Gespräch, um den alten Frieden wiederherzustellen...

Die Früchte am Ende des Zweiges (ab 12 Jahren)

Susanne Rocholl

Verlag: Edition Contra-Bass

Die iranisch-deutsche Autorin beschreibt schonungslos, was junge Menschen aus dem Iran in Deutschland suchen und was sie finden. Sie fliehen aus Unterdrückung und Unfreiheit, Einschränkungen und Traditionen. Sie opfern in Deutschland ihre Menschlichkeit und Bindungen. Der Preis für den beruflichen Erfolg ist das Scheitern ihrer Liebesbeziehungen und die Entfremdung von ihren Kindern. Die Mittel erschlagen den Zweck. Also doch lieber zurück in den Iran?

Empfehlungen der Buchhandlung Proust Wörter + Töne

Unsichtbare Hände (ab 16 Jahre)

Text & Zeichnung: Ville Tietäväinen

Avant Verlag

"Unsichtbare Hände" erzählt eine fiktive, aber exakt dokumentierte Geschichte, wie sie tagtäglich in Europa passiert. Für die nächtliche Überfahrt über die nur wenige Kilometer breite Straße von Gibraltar, die Marokko und Spanien, Afrika und Europa, dritte und erste Welt voneinander trennt, verlangen Schlepperorganisationen 2.500 Euro. Für den Tagelöhner und Schneidergehilfen Rashid, der in den Armenvierteln von Tanger um das tägliche Überleben kämpft, ist das der Verdienst von zwei Jahren. Doch die Festung Europa lockt: "Wenn etwas so geschützt ist, muss es wertvoll sein, oder?"

Zwei Euro von jedem verkauften Exemplar gehen als Spende an Pro Asyl. Avant-Verlag

Und in mir der unbesiegbare Sommer (ab 14 J.)

Ruta Sepetys
Carlsen Verlag GmbH

Litauen, Sommer 1941: Die fünfzehnjährige Lina trägt noch ihr Nachthemd, als man sie, ihre Mutter und ihren jüngeren Bruder Jonas abholt. Sie weiß noch nicht, dass die sowjetische Geheimpolizei auch ihren Vater an der Universität verhaftet hat. Und auch nicht, dass sie - wie zehntausende andere Balten - nach Sibirien deportiert wird. Von einem Tag auf den anderen ist Lina konfrontiert mit unvorstellbarem menschlichen Leid, mit Hunger, Krankheiten und furchtbarer Gewalt. Doch Lina fängt an zu zeichnen, in den Staub, auf jedes kleinste Stück Papier, das sie finden kann. Und sie verliebt sich in Andrius. Lina kämpft um ihr Leben und um das ihrer Familie. Doch wird sie stark genug sein?

Die Welle (ab 13 Jahre)

Morton Rhue
Ravensburger Buchverlag

Der Roman »Die Welle« (Originaltitel »The Wave«) von Morton Rhue aus dem Jahr 1981 spielt in einer US-amerikanischen Kleinstadt an einer Highschool und handelt von dem Geschichtslehrer Ben Ross, der anhand eines Experiments mit seinen Schülern die Entstehung des Nationalsozialismus dokumentiert. Der Roman beruht auf einer wahren Begebenheit. Das im Buch geschilderte Experiment gab es wirklich und wurde im Jahre 1967 unter dem Namen »The Third Wave« vom Geschichtslehrer Ron Jones an der »Cubberly High School« im kalifornischen Palo Alto durchgeführt.

Mitten im Leben sind wir vom Tod umfassen – Erzählungen über den Ersten Weltkrieg (ab 12 Jahre)

Herausgeber: Alexandra Rak
FISCHER Kinder-und Jugendbuch Verlag

Die Geschichten über Ersten Weltkrieg reichen von den Schrecken des Krieges gleich in den ersten Tagen in Kafkas Prag bis zu einem Mädchen auf einem österreichischen Bauernhof, das auf einmal die Aufgabe der verschwundenen Männer übernehmen muss. Sie erzählen vom kurzen Innehalten beim Weihnachtsfrieden, von einem Kindererholungsheim in der Schweiz, in dem ein Jugendlicher an der Neutralität seines Landes verzweifelt, dem Untergang des Kreuzers Cöln vor Helgoland, der Begegnung zweier Soldaten in einem Feldlazarett in Lothringen und vielem mehr. Und immer stehen die Einzelschicksale im Vordergrund, die zeigen, wie der Krieg in das Leben einbricht oder zum grausamen Alltag wird, in dem es irgendwie zu überleben gilt.

Der Krieg ist ein Menschenfresser (ab 14 Jahre)

Elisabeth Zöllner
Hanser Verlag Leipzig im August 1914:

Es herrscht Volksfeststimmung. Der Krieg hat begonnen! Ferdinand und August fahren an die Front, Richtung Frankreich, im Gepäck einen Fotoapparat und eine braune Ledertasche. Berlin im März 1918: Sophie macht sich auf den Weg zu ihrem Jugendfreund Max. Doch der ist kaum wiederzu erkennen. Kriegsverrückt, sagen die Ärzte. Außerdem soll er Beweismittel unterschlagen haben. Irgendein Vorfall an der Front. Es droht das Kriegsgericht. Alles scheint sich um eine braune Ledertasche zu drehen ... Elisabeth Zöllner erzählt in ihrem neuen Jugendbuch von jungen Menschen, deren Lebenspläne von einer der größten Katastrophen unserer Geschichte durchkreuzt wurden: dem Ersten Weltkrieg. Der Roman zeigt vielschichtig den Schrecken des Krieges, ohne zu verstören.

Zeit der großen Worte (ab 14 Jahre)

Herbert Günther
Gerstenberg Verlag

Sarajevo – ein Wort mit einem wunderbar weichen Klang. Der vierzehnjährige Paul schnappt es im Vorübergehen auf. Doch was in seinen Ohren wie eine Zauberformel klingt, kündigt die erste große Katastrophe des 20. Jahrhunderts an. Pauls Alltag ist geprägt von ganz anderen, von pathetisch aufgeladenen Worten, die die Kriegsbegeisterung schüren. Pauls Vater und sein bewunderter großer Bruder melden sich als Freiwillige. "Weihnachten sind wir wieder zu Hause!" Mit diesen Worten verabschieden sie sich. Doch alles kommt ganz anders als erwartet und Pauls Familie zerbricht fast an diesem Krieg, der sich vier Jahre hinziehen wird. Immer dringlicher wächst in Paul die Frage danach, wie seine Zukunft aussehen wird, danach, was sich hinter den großen Worten verbirgt, und welches seine, Pauls Worte, sein könnten.

Deutscher Jugendliteraturpreis

(Auswahl friedensbezogen)

Deutscher Jugendliteraturpreis 2002

Wir alle für immer zusammen (ab 11 Jahre)

Kuijer, Guus (Text)
a.d. Niederländ: von Sylke Querido Hachmeister
Oetinger Verlag

Die elfjährige Polleke lebt in der multiethnischen und -kulturellen Großstadt Amsterdam, in der unterschiedlichste Lebensweisen und -entwürfe existieren. Humorvoll und unverblümt erzählt die Protagonistin von ihrer Patchwork Familie und ihrer Liebe zu ihrem Mitschüler Mimun, der mit den Moralvorstellungen seiner aus Marokko stammenden Eltern wie auch mit Geschlechterrollenmustern zu kämpfen hat. Das witzige und anrührende Buch, das u.a. die gleichermaßen bremsende wie identitätsstiftende Kraft von Tradition und Religion deutlich macht, belegt Unterschiede und Konflikte nicht mit Tabus, sondern benennt sie offen – mit einem stets optimistischen und versöhnlichen Grundton.

Deutscher Jugendliteraturpreis 2006

Lucas (14 - 17 Jahre)

Kevin Brooks
aus dem Englischen von Uwe-Michael Gutzschhahn
Deutscher Taschenbuch Verlag München

Eine Geschichte über Liebe und Hass – und alles, was dazwischen liegt. Im Rückblick schreibt Caitlin die Geschichte des letzten Sommers auf – des Sommers, in dem Lucas auf ihre Insel kam und in dem die Welt ihrer Kindheit zerbrach. Während sie selbst vom ersten Moment an fasziniert ist von jenem Fremden, der schön ist und geheimnisvoll, von nirgendwoher zu kommen scheint und sich jeder Einordnung entzieht, reagieren die meisten Inselbewohner misstrauisch und vorurteilsvoll. Caitlin freundet sich mit Lucas an und beginnt sich sogar in ihn zu verlieben. Zugleich muss sie miterleben, wie ihm die Erwachsenen alle krummen Dinger in die Schuhe schieben wollen, die in der Gegend passieren, und wie die tonangebende Jugendclique ihn verspottet und verfolgt. Auch Caitlin selbst zieht nun Hass auf sich und gerät in Gefahr. Und es kommt immer schlimmer: Eben noch galt Lucas schlicht als unerwünschter Herumtreiber, dann unterstellt man ihm, er habe ein kleines Mädchen belästigt, das er in Wirklichkeit vorm Ertrinken gerettet hat. Als auf der Insel eine junge Frau ermordet in den Dünen gefunden wird, ist für Caitlin erschütternd klar, was passieren wird. Hat sie eine Chance, Lucas vor der gnadenlosen Hetzjagd zu schützen, die nun beginnt?

Deutscher Jugendliteraturpreis 2010

Mutige Menschen · Widerstand im Dritten Reich (ab 12 Jahre)

Christian Nürnberger
Gabriel Verlag

Was ist ein mutiger Mensch? Dieser Frage geht Christian Nürnberger in zwölf, jeweils paarweise gegenübergestellten Porträts von Menschen im Widerstand nach. In jedem dieser biografischen Essays bezieht der Autor Stellung in einem sehr persönlichen und engagierten Ton, der auch den Leser dazu ermutigt und anleitet, ein eigenes Urteil zu fällen. Dabei gelingt es Nürnberger durch einen gekonnt schlichten, fast schon mündlichen Erzählmodus, eine Spannung aufzubauen, die vom ersten bis zum letzten Satz zu fesseln vermag. Die Qualität des Bandes entfaltet sich bereits im sehr persönlichen Vorwort, wenn Nürnberger die Ungeheuerlichkeit der historischen Ereignisse nicht nur benennt, sondern sich selbst, dem Nachgeborenen, die wohl zentrale Frage stellt: „Wie hätte ich mich verhalten?“

Nominiert Deutscher Jugendliteraturpreis 2014

Alles – worum es geht (Ab 13 Jahre)

Janne Teller (Text)
Sigrid C. Engeler (Übersetzung) · Birgitt Kollmann (Übersetzung)
Carl Hanser Verlag

Was bringt einen jungen Mann dazu, grundlos Gewalt anzuwenden? Kann man Intoleranz und Extremismus verstehen? Ist Rache ein gutes Motiv? Können gute Absichten einen Mangel an Verständnis ausgleichen? In ihrem neuen Jugendbuch stellt Janne Teller wieder unbequeme Fragen und führt unsere Vorstellungskraft dahin, wo es wehtut. Mit eindrücklicher Schärfe und Intensität, knapper Syntax und assoziativer Kraft erzählt sie acht Kurzgeschichten über Vorurteile und Intoleranz, Mord und Todesstrafe, Identität und geistige Behinderung, Integration und kulturelle Unterschiede, Träume und Irrtümer.

Interkulturalität in Kinder- und Jugendbüchern

(ausgewählt und empfohlen von „Internationale Jugendbibliothek München“)

In einer vielfach geteilten Welt, geteilt zwischen Arm und Reich, zwischen Nord und Süd, zwischen denen, die in Demokratien und denen die in totalitären Staaten leben, denen, die Arbeit haben und denen, die von ihr ausgeschlossen sind können Bücher vermitteln, tragen sie doch den Dialog, häufig auch den Dialog zwischen den Kulturen in sich.

Die hier zusammengestellten Bücher sind Ausdruck dieses interkulturellen Dialogs. Auch die Autoren der Kinder- und Jugendliteratur wollen nicht länger zur Verfestigung kultureller Fremdheitsbilder beitragen, indem sie das Fremde als Trennendes benennen, das es zu überwinden gilt, nicht länger den Erwartungen an Migranteliteratur entsprechen und damit zur plakativen Abgrenzung der Eingewanderten beitragen.

Der Wunderkasten (ab 10 Jahre)

Schami, Rafik (Text)
Knorr, Peter (Illustrator)
Weinheim : Beltz & Gelberg

Ein alter Geschichtenerzähler wandert mit seinem Wunderkasten, einer Kiste mit Gucklöchern, die den Blick auf eine Bilderrolle freigeben, durch Damaskus und erzählt orientalische Märchengeschichten. Mit den Jahren verblassen die Bilder und der Alte ersetzt die gemalten Bilder mit Reklamebildern aus Zeitschriften. Dieser Bildwechsel geht mit einer Verfremdung

der Märchen einher. Der Illustrator Peter Knorr veranschaulicht dies in seinem über die Buchseiten laufenden Bilderfries aufs Schönste. Als der Alte eines Tages wieder da ist, erzählt er die alten Geschichten, doch in seinem Wunderkasten ist es dunkel. Die Bilder muss sich nun jedes Kind selbst erfinden. Rafik Schami und Peter Knorr spielen jeder auf seine Weise mit den stereotypen des Orients und der westlichen Warenwelt und regen an, über kulturelle Gegensätze nachzudenken.

Sag mir, wie ist Afrika (ab 8)

Sellier, Marie (Text)

Lesage, Marion (Illustration)

a. d. Franz. von Otto Honke

Hammer Verlag

Dieses großformatige Buch mit Aquarellen, Fotos und wunderbar poetischen Texten ist ein Kleinod unter den Bilderbüchern. Es entstand als Begleitbuch zu dem Pariser Museum für die Kunst Afrikas und Ozeaniens. Die gewählte Perspektive ist die eines Kindes afrikanischer Herkunft, dem der Großvater über seine Erinnerungen an das afrikanische Leben seiner Kindheit erzählt: über Farben, über das Dorf, die Eltern, über Feste, die Regenzeit, die Wildnis und vieles mehr. Zu diesen Texten hat die Malerin Marion Lesage wunderbar skizzenhafte Bilder auf dunklem, meist braunem Grund gemalt. Neben dem Text stehen Masken, Musikinstrumente und andere afrikanische Kultgegenstände. Auf eine Afrikakarte am Schluss des Buches werden sie den verschiedenen afrikanischen Ländern zugeordnet. Unbemerkt überspringt dieses Buch die vertrauten Gattungsgrenzen, es vermittelt Wissen, jedoch weniger über den Kopf als vielmehr über Gefühle, es weckt Stimmungen und bezaubert ebenso unbemerkt wie ein Gang durchs Museum.

Madlenka (ab 4 J.)

Sis, Peter (Text/Illustration)

a. d. Engl. von Uwe-Michael Gutzschhahn

Hanser Verlag

Der erste Wackelzahn ist Anlass für Madlenka, aus dem Haus zu laufen und dies den Nachbarn zu erzählen. Indem sie einmal um den Häuserblock mitten in Manhattan herumläuft, trifft sie auf Menschen aus vielen Ländern. Sie alle haben Verständnis für Madlenka, überall auf der Welt kennt man dieses Gefühl. Aber Madlenka ist auch neugierig auf ihre multi-ethnischen Nachbarn und hört gerne zu, was sie über ihre Heimat erzählen. Wieder zu Hause, berichtet Madlenka stolz: „Ich bin um die Welt gelaufen und ich habe meinen Zahn verloren“. Peter Sis zeichnet diese kleine Geschichte mit detailreichen Bildern in zurückhaltender Farbigkeit.

Frosch und der Fremde (ab 4 Jahre)

Velthuijs, Max (Text/Illustration)

München: Lentz

Plötzlich ist ein Fremder da, der das vertraute Leben von Frosch, Hase, Schwein und Ente allein durch seine Anwesenheit durcheinander bringt. Der Fremde ist eine Ratte, und diesen Tieren wird nachgesagt, sie seien frech und faul. Während Frosch beeindruckt ist, was Ratte so kann, will Schwein Ratte gleich wieder wegschicken. Als eines Abends Schweins Haus brennt, ist Ratte als erster zum Löschen zur Stelle. Ratte weiß auch, wie das Dach zu reparieren ist. Ein anderes Mal rettet er den Nichtschwimmer Hase aus dem Wasser. Ratte erobert sich einen Platz bei den vier Freunden. Doch eines Tages beschließt Ratte weiterzuziehen - er hinterlässt eine große Lücke. So wichtig war er, der Fremde, den anderen geworden.

Das Kamel mit dem Nasenring (ab 9 Jahre)

Alafenisch, Salim

Zürich: Unionsverlag

Dieses Buch rückt eine besondere Facette der Interkulturalität ins Licht: die Verdrängung der Beduinen aus der Negev Wüste zunächst durch den Bau des Suezkanals, später durch Herrschaftsansprüche der Türken und die Modernisierungsansprüche der Palästinenser. Die Kultur der Nomaden, ihr Leben in Zelten, ihre sprichwörtliche Gastfreundschaft und ihr Traditionsbewusstsein, gepaart mit Respekt vor der Natur und den Tieren als wichtigster Lebensgrundlage, wird in den märchenhaften Erzählungen des Autors lebendig.

Salim Alafenischs Geschichten, ebenso authentisch wie humorvoll, speisen sich aus eigenen Erfahrungen. Als Sohn eines Beduinscheichs lernte er erst mit 14 Jahren Lesen und Schreiben. 1973 kam er nach Deutschland, wo er studierte. Seit 1987 lebt er als freier Schriftsteller und Erzähler in Heidelberg.

Samir und Jonathan (ab 10 Jahre)

Carmi, Daniella

A. d. Hebräischen von Anne Birkenhauer

München: Dt. Taschenbuch Verlag

Im Jahr 2002 unvorstellbar – und umso wichtiger als Lektüre – ist die Geschichte von dem palästinensischen Jungen Samir, der für eine Operation aus dem von Israel besetzten Westjordanland in ein jüdisches Krankenhaus in Israel gebracht wird. Er geht nur mit größtem Widerwillen. In der Klinik liegt er mit Jonathan, einem jüdischen Jungen, zusammen im Zimmer. Behutsam und in allen kindlichen Gefühlen nachvollziehbar beschreibt Carmi den Weg zueinander. Sie klammert nicht die die Jungen trennende Geschichte aus – lässt sie aber auch neben dem erstmalig erlebten Krankenhausalltag entdecken, wieviel Gemeinsames sie haben.

Neben mir ist noch Platz

Maar, Paul (Text)

Ballhaus, Verena (Illustration)

Dt. Taschenbuch-Verlag

Eigentlich hat Steffi ja genug Freundinnen in ihrer Klasse. Als sie aber eines Tages in einem Umkleieraum eingeschlossen wird, bemerkt nur Aischa ihr Fehlen. Steffis Befreiung führt zur Freundschaft mit Aischa. Sie lernt Aischas Familie kennen, das turbulente Leben einer Großfamilie, aber auch Regeln, z. B. dass ein muslimisches Mädchen nicht ohne männliche Begleitung in ein fremdes Haus gehen darf. Beide genießen gemeinsam Spielen und Schule. Eines Tages jedoch wird das Wohnheim, in dem Aischas Familie lebt, überfallen. Dies ist Anlass für die libanesischen Familie, trotz der militärischen Auseinandersetzungen in ihrer Heimat, dorthin zurückzukehren.

Shirin · Roman (ab 10 Jahre)

Siege, Nasrin

Beltz & Gelberg oder (Gulliver-Taschenbuch

Wehmütig denkt Shirin an ihr Leben im Iran, an ihre Großmutter und deren Wärme – doch sie und ihre Familie sind gerade in Deutschland angekommen und müssen sich mit Arbeits- und Wohnungssuche, mit einer neuen Schule und mit dem Fremdsein in einer völlig anderen Kultur auseinandersetzen. Schneller als die Eltern lernen Shirin und ihre Schwester die neue Sprache und sind trotzdem Fremde in ihren Schulklassen. Erst nach und nach, begleitet von vielen vorsichtig formulierten und gut nachvollziehbaren Zweifeln, beginnt Shirin Fuß zu fassen in dieser fremden Kultur und begreift gleichzeitig, dass sie nun in zwei Kulturkreisen zu Hause ist.

East End, West End und dazwischen Maniac Magee (ab 13 Jahre)

Spinelli, Jerry

A. d. Engl. von Andreas Steinhöfel

dtv 2002

Maniac Magee denkt nicht daran, Grenzen zu akzeptieren, weder die zwischen dem weißen und dem schwarzen Stadtteil, noch die in den Köpfen der Jugendlichen. Genauso wenig will er die von seiner Tante und seinem Onkel gesetzte Grenze, die Sprachlosigkeit zwischen den beiden, hinnehmen- Er läuft davon und findet Menschen, die ihn aufnehmen. Unerschrocken macht der weiße Junge sich auf, greift in Auseinandersetzungen ein, versucht die Grenzen zwischen East End und West End aufzubrechen und findet darüber eine Freundin und ein neues Zuhause. Atemberaubend dicht wird hier erzählt von dem Kampf eines Einzelnen für die Freiheit, sich seinen Platz in der Gesellschaft selbst auszusuchen.

Vivian und Ein Mund voll Erde (ab 13 Jahre)

Zweig, Stefanie

Langen Müller

Die Autorin erzählt in ihrem ersten Afrikaroman Ein Mund voll Erde ihre eigene Geschichte. 1938 emigrierte sie als Sechsjährige mit ihren Eltern aus Deutschland nach Kenia. Dort verbrachte sie ihre Kindheit auf einer Farm unter den Kikuyu im kenianischen Hochland. Mit großer Liebe und Sympathie beschreibt Stefanie Zweig das Farm-leben, lässt ihre kleine Heldin staunen, beobachten und fragen und schildert überzeugend den Eingewöhnungsprozess mit Hilfe ganz unterschiedlicher afrikanischer Freunde. Das Mädchen fühlt sich schließlich als weiße Kikuyu und der Abschied aus Afrika 1947 bedeutet für sie den Verlust der Heimat. Der Autorin gelingt es, ihre Leser einzubinden in die Denk- und Gefühlsstrukturen der Afrikaner. Möglicherweise ist dies das Geheimnis ihres Erfolgs bei Jugendlichen und Erwachsenen.

Hennamond (ab 15 Jahre)

B., Fatma

Hammer

Ullstein-Taschenbuchverlag

Aufgewachsen in den extrem armen kurdischen Gebieten der Türkei, erfährt Fatma als Kind all die Wärme einer Großfamilie, aber auch alle Härte des Lebens. Die Traditionen, die Verhaltenskodex, aber auch die Witterungsbedingungen und der Alltags- und Jahresablauf sensibilisieren das Mädchen schon früh, so dass sie, angekommen in einer für sie fremden Kultur sehr bald beginnt, diese Kultur auch zu nutzen: für ein nicht so stark in ihre Ursprungsfamilie eingebettetes Leben, sondern ein selbstbestimmtes Leben als Frau, mit den Wurzeln in der Türkei und den in Deutschland zusätzlich erworbenen Kompetenzen.

Die Sonnentrinker (ab 15 Jahre)

Kurt, Kemal

Altberliner Verlag

Hakan ist 16, lebt in Berlin und plant zusammen mit seinen Freunden ein Programmcafé für junge Leute. Die Freunde verstehen sich als Rapper und Breakdancer, sie treffen sich beim Döner-Imbiss, sind stets durchs Handy verbunden und finden Schule die lästigste Nebensache. Sein Zuhause empfindet Hakan als zu eng, der Vater ist arbeitslos, Mutter und Schwester sind stets um Ausgleich bemüht. Als Hakans Vater plötzlich nicht mehr heimkommt, fühlt Hakan sich verantwortlich und beginnt mit der Suche. Unterwegs in Berlin reflektiert Hakan in Gedanken und Gesprächen die Lebensform der Deutschtürken in Berlin, Fragen der Tradition und Religion, des Rassismus und rechtsradikaler Jugendlicher, nicht ohne von Veränderung und einer besseren Zukunft zu träumen.

Josy sucht Josy (ab 15 Jahre)

Marchetta, Melina

A. d. Engl. von Cornelia Holfelder-von der Tann

Ravensburger Buchverlag

Josephine Alibrandi hat es nicht leicht. Einerseits möchte die 17jährige gebürtige Australierin als richtige >Aussie< anerkannt werden, andererseits ist sie stolz auf ihre italienischen Wurzeln. Wegen ihrer Herkunft schauen die reichen Mitschülerinnen auf die Stipendiatin aus der Mittelklasse herab. Und die strenge Großmutter ist mehr um das Familienansehen im italienischen Viertel Sydneys als um das Glück von Tochter und Enkelin besorgt. Josie schwankt zwischen Resignation und Rebellion. In dieser humorvoll-ironischen Ich-Erzählung schildert die Heldin ihr turbulentes letztes Schuljahr, an dessen Ende sie gelernt hat, ihr Leben mit neuem Selbstbewusstsein zu meistern.

Bloß (k)eine Heirat! (ab 15 Jahre)

Rai, Bali

A. d. Engl. von Jacqueline Csuss

Sauerländer Verlag

Nein, das kann nicht Manjits Perspektive sein, mit 17 Jahren schon verheiratet zu werden, mit einem Mädchen aus Indien, das er nicht kennt. Seine Ziele sind andere – jedenfalls will er als in England geborener Inder nicht so leben wie sein Vater, der in den Traditionen gefangen ist und sich dem Alkohol ergeben hat, oder wie sein älterer Bruder, der dem Diktat der Eltern folgt. Auch der Versuch der Eltern, Manjit durch einen erzwungenen Indien-Aufenthalt von ihrem Weg zu überzeugen und ihn dann kurzerhand zu verheiraten, ist zum Scheitern verurteilt. Temporeich und in einem lockeren, am Lebensgefühl von Jugendlichen orientierten Sprachstil erzählt der Roman, wie Manjit sich seinen eigenen, selbst bestimmten Weg zwischen zwei Kulturen sucht.

Die Sehnsucht der Schwalbe (ab 15 Jahre)

Schami, Rafik (Text)

Leeb, Root (IU.)

Hansen Verlag

Erzählen, nicht nur um Zeit zu überbrücken, sondern um seinen Weg zu schildern und die eigene Identität zu beschreiben, das tut Lutfi während einer Hochzeit in der Familie Hasbani. Immer wieder zieht es ihn fort aus Syrien wie eine Schwalbe und immer wieder wird er – erneut mit falschen Papieren ausgestattet – von einem Polizisten in Deutschland aufgegriffen und abgeschoben. Zurück in Syrien verändert sich mehr und mehr sein Blick auf das Vertraute seiner Kindheit, auf die Menschen und ihre Lebensgewohnheiten. Und bei Molly, seiner deutschen Freundin, die auf dem Frankfurter Flohmarkt Bücher verkauft, beginnt stets von neuem sein Versuch, den bundesdeutschen Alltag zu verstehen. Jede Abschiebung, jede Trennung wird zu einer eigenen farbigen Geschichte, ist ein Abschied um wiederzukommen. Rafik Schami gelingt es in der Person des Lutfi meisterhaft das Hin- und Hergerissensein zwischen zwei Kulturkreisen zu beschreiben. »In jenen Tagen habe ich begriffen, dass das Leben in der Fremde aus einer Kette von Trennungen besteht«, auch aus Trennungen von Freunden ohne Papiere und Aufenthaltsgenehmigung. Aufgewogen wird dieses Gefühl von einer wachsenden Vertrautheit mit der Freundin, seiner großen Liebe.

Auf dem Strom (ab 15 Jahre)

Schulz, Hermann (Text) · Erlbruch, Wolf (Illustration)

Hamburg: Carlsen

Taschenbuchausg.: München Piper

Der Missionar Friedrich Ganse lebt mit seiner Frau und seiner Tochter mitten in Afrika, mitten unter Schwarzen, in einer kleinen Hütte in einem Dorf, fernab der großen Städte. Immer wieder versucht er, die Menschen zu missionieren, doch niemand will sich taufen lassen. Als Ganse von einer solchen anstrengenden Fahrt zurückkommt, ist seine Frau gestorben und seine Tochter lebensgefährlich erkrankt. Von den Dorfbewohnern bekommt er ein Boot und Proviant, um mit seiner Tochter in das fünf Tagesreisen entfernt liegende Hospital zu rudern. Eine sehr dicht erzählte Geschichte mit vielen verschiedenen Ebenen: Während er seiner Tochter aus seinem Leben erzählt, um sie am Leben zu halten, nähert er sich nicht nur ihr, sondern auch seiner eigenen Geschichte und vor allem dem Kontinent Afrika.

Papa, was ist ein Fremder? · Gespräch mit meiner Tochter (ab 8 Jahre)

BenJelloun, Tahar

Illustriert von Charley Case

A. d. Franz. von Chr. Kayser

Rowohlt Berlin

Angeregt von Fragen seiner zehnjährigen Tochter, schrieb der bekannte, in Paris lebende maghrebinische Autor französischer Sprache ein - wie er selbst sagt - »pädagogisches« Buch gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. In dem als Gespräch zwischen Vater und Tochter angelegten Text werden Themen wie Apartheid, Kolonialismus, Antisemitismus behandelt und sprachliche Klischees und fest verwurzelte Vorurteile entlarvt. So kann dieses mehrfach ausgezeichnete Buch dazu beitragen, Unwissenheit und Vorurteile zu überwinden und den Dialog zwischen den Kulturen zu fördern.

Für alle Kinder: das UN Übereinkommen über die Rechte des Kindes in Wort und Bild (ab 6 J.)

Castle, Caroline (Bearb.)

Lohn-Verlag

Um - allen politischen, religiösen, sozialen und kulturellen Unterschieden zum Trotz - einen auf gegenseitigem Respekt gegründeten interkulturellen Dialog führen zu können, bedarf es einer verbindlichen Grundlage. Auch wenn sie regelmäßig missachtet wird: Die Erklärung der Menschenrechte ist diese gemeinsame Basis, auf die sich die Weltgemeinschaft verpflichtet hat. Ergänzt wird sie durch das 1989 geschlossene UN-Abkommen über die Rechte des Kindes. 15 dieser insgesamt 42 Artikel umfassenden Erklärung wurden von 14 international bekannten Bilderbuchkünstlern für dieses Buch eindrucksvoll illustriert.

Eine Reise um die Welt in 500 Wörtern (ab 5 J.)

Eduar, Gilles (Text/Illustration.)

Gerstenberg Verlag

Giraffe Adele und Zebra Zacharias reisen kreuz und quer um den Globus, besuchen unterschiedlichste Orte und lernen so die ungeheure Vielfalt unserer Welt kennen. Auf zwanzig großformatigen Doppelseiten sind die einzelnen Stationen ihrer Reise zu sehen: z. B. ein Mönchskloster in Tibet, ein Marktplatz in Guatemala oder Hafenanlagen am Bosphorus. Die farbenfrohen Illustrationen des brasilianischen Illustrators stecken voller Details, die mit Hilfe von Wörterlisten identifiziert und benannt werden sollen. Das Buch lädt ein, die Natur und den menschlichen Alltag in unterschiedlichsten Ländern und Kulturen zu entdecken.

Kinder aus aller Welt (ab 8 Jahre)

In Zusammenarbeit mit UNICEF

Kindersley, Anabel (Text) · Kindersley, Barnabas (Fotos)

A. d. Engl. von Anne Braun Bindlach

Loewe Verlag

Erdene aus der Mongolei, Rachel aus Frankreich, Mohammed aus Ägypten – insgesamt wird von Kindern aus 31 Ländern erzählt, wie sie leben, wie sie lernen, was ihre Eltern arbeiten, ob sie Geschwister haben. Ein so vielfältiges Spektrum ermöglicht eine Reise rund um die Welt, ein Wahrnehmen von Aussehen, anderer Schrift, anderen Religionen. Von Suchart aus Thailand erfahren wir sogar, wie er als Zwölfjähriger bereits als buddhistischer Mönch lebt – Ansichten, die europäischen Kinder fremd sind und neue Gedanken ermöglichen.

Kinder aus aller Welt – das große Fest! (Kinderfeiern – rund um die Welt!) (ab 7 Jahre)

Kindersley, Anabel (Text)

Kindersley, Barnabas (Fotos)

A. d. Engl. von Monika Sattrasai

DorlingKindersley-Verlag

Für mitteleuropäische Kinder, die bei »Feste feiern« vermutlich in erster Linie an Geburtstag, Weihnachten und Ostern denken, bietet dieser Band eisige Überraschungen. Nach Jahreszeiten geordnet, werden auf je einer Doppelseite ganz unterschiedliche traditionelle Feste aus allen Weltregionen vorgestellt etwa das jüdische Neujahrsfest Purim, das mexikanische Totenfest an Allerheiligen oder das indische Lichterfest Diwali. Deutlich sichtbar wird auch, wie wichtig diese Traditionen für die Identität der Menschen sind und wie wenig wir eigentlich über andere Kulturen wissen.

Wenn die Welt ein Dorf wäre... (ab 7 Jahre)

Snuth, David J. (Text)

Armstrong, Shelagh (Illustration)

A. d. Engl. v. Hildegard Gärtner

Jungbrunnen Verlag

Das häufig verwendete Bild des Global Village wird in diesem Sachbilderbuch wörtlich genommen: Hier setzt sich die Bevölkerung des „Welt-Dorfes“ aus nur 100 Köpfen zusammen. Auf diese Weise sind Größenverhältnisse leichter zu begreifen und Zahlen erhalten eine stärkere Aussagekraft: etwa wenn es um die Zusammensetzung der Weltbevölkerung, ihre Altersstruktur oder die Verteilung der Sprachen geht, aber auch um brisante Wahrheiten wie die Verteilung des Reichtums oder der Zugang zu sauberem Trinkwasser. Überraschend einfach macht das Buch deutlich, dass unser Global Village nur durch Kooperation und Verständnis für die Lebenssituation der »Dorf-Nachbarn« eine Zukunft haben wird.

Akim rennt (6 - 8 J.)

Claude K. Dubois

Bilderbuch

Nominiert für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2014.

Ein Bilderbuch, das einem den Atem nimmt: Akim rennt um sein Leben – sein Dorf wurde von Soldaten überfallen. Irgendwann erreicht er das Dorf am Kuma-Fluss doch: Akim wird von seiner Familie getrennt, ihr Haus zerstört. Eine unbekannte Frau nimmt sich des Jungen an. Dann aber kommen Soldaten und machen ihn zu ihrem Gefangenen. Irgendwann kann Akim fliehen: er rennt und rennt. Im Gebirge stößt er auf andere Flüchtlinge. Gemeinsam gelingt es ihnen, den Grenzfluss zu überqueren und ein Flüchtlingslager auf der anderen Seite zu erreichen. Und dort passiert ein großes Wunder: Er findet seine Mutter.

Dies skizzenhafte Bilderbuch erzählt mit wenig Text, dafür aber in umso eindrücklicheren Bildern eine Geschichte, die das Schicksal so vieler Kinder dieser Welt zeigt. Claude Dubois widmet das Buch ihrer Mutter, die während des 2. Weltkriegs auch ein verlorenes Kind war.

Amani, das Hirtenmädchen

Anne Laurel Carter

Brigitte Rapp

Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis

Verlag: Jungbrunnen

Amani macht nichts lieber, als mit ihrem Großvater auf die Weiden zu gehen und die Schafe zu hüten. Für sie steht fest, dass sie eines Tages seine Nachfolgerin sein wird. Aber in Palästina ist es schwierig, Pläne für die Zukunft zu machen. Die israelischen Siedler rücken immer näher an das kleine Dorf heran, wo Amani wohnt. Sie verwüsten die Felder und den Olivenhain, verbauen die Weideplätze der Schafe. Die Dorfbewohner gehen unterschiedliche Wege: Einige glauben, durch Verhandlungen mit den Israelis etwas erreichen zu können, andere setzen auf Widerstand und radikale Maßnahmen. Ähnlich die Israelis: Einige wollen den Konflikt friedlich lösen und unterstützen die Palästinenser in ihren Verhandlungen, andere glauben an eine gewaltsame Lösung und gehen mit Baggern auf die Menschen los. Als es für Amani an der Zeit ist, über die Zukunft zu entscheiden, ist von ihrer Herde nur mehr ein Schaf übrig und sie überlegt zum ersten Mal, wie es wohl wäre, ihr Tal zu verlassen.

Zuletzt die Hunde (ab 14 Jahre)

Marita de Sterck

Oetinger Taschenbuch

Dezember 1917. Mitten im Krieg verlässt der behütete Notarssohn Victor das elterliche Haus, um seinen Hund Django zu suchen. Die Außenwelt trifft ihn wie ein Schlag, und das nicht nur, weil er schon so lange nicht mehr draußen war. Die Welt gleicht einem Alptraum, denn der Krieg und vor allem der Hunger haben das ganze Land fest im Griff. Um zu überleben, essen die Menschen sogar Hunde. Victor ist fest entschlossen, Django zu retten. Es ist der Beginn einer verzweifelten Suche und einer Reise, die Victors Welt in ein neues Licht tauchen wird.

Anfang und Ende allen Kummers ist dieser Ort

Siobhan Dowd (Autor),

Salah Naoura (Übersetzer)

Carlsen Verlag

Nordirland mit all seiner Schönheit, Tiefe, aber auch mit der unsäglichen Gewalt, dem Hass bildet die Blaupause für diesen Jugendroman der bereits verstorbenen Schriftstellerin Siobhan Dowd. Ein Roman voller Schönheit, in der es die Autorin treffend versteht, die mythische, magische Seele und Landschaft Irlands im Buch mitschwingen zu lassen. Siobhan Dowd hat ein nachwirkendes, eindrucksvolles Buch über menschliche Zerrissenheit und die innere Sehnsucht nach Frieden geschrieben, das den Leser mittels der Figuren mit in diese Welt der starren Fronten hinein nimmt und in der Entwicklung des Fergus Wege aufzeigt, zumindest mit sich selbst seinen Frieden immer wieder neu zu finden. Ein sehr empfehlenswertes Buch, nicht nur für junge Leser.

Geschichten für aufgeweckte Kinder (ab 8 Jahren)

Umberto Eco

Verlag: Hanser

Was ist, wenn die Atome klammheimlich die Bombe verlassen und sich im Keller verstecken? Was, wenn drei zerstrittene Nationen erst auf dem Mars merken, dass sie alle Menschen sind und sich sehr ähnlich sind? Der berühmte Schriftsteller Umberto Eco erzählt Kindern Geschichten, die ihnen die Welt ein wenig verständlicher machen können. Denn eigentlich ist es ja gar nicht so kompliziert, wenn man genau hinschaut.

Eco erzählt dabei leicht und humorvoll. Er macht auf spielerische Weise auch die komplexen Probleme unserer Welt – nämlich Krieg, Völkerverständigung und Umweltschutz – mit ganz einfachen Worten und Metaphern verständlich.

Die klugen Geschichten werden von den ganzseitigen Collagen von Eugenio Carmi begleitet, die sich jeweils auf der gegenüberliegenden Seite des sehr großzügig gesetzten Textes befinden.

Roberts Land – Eine Familiengeschichte

(Ab 11 Jahren)

Günther, Herbert:

Gerstenberg Verlag

„Roberts Land“ ist in mehreren Ebenen aufgebaut. So spielt die Haupthandlung gut zehn Jahre nach Kriegsende in Roberts Heimatdorf Erlenrode. Die Rückblenden, in denen es um die Erlebnisse von Roberts Familie in der Vergangenheit geht, haben stets einen Bezug zu dem, was Robert gerade in der Handlungsebene erlebt, und führen den Leser zunehmend in den Krieg und in die Gefühlswelt der Protagonisten ein.

Günther bedient sich einer einfachen, gut verständlichen Sprache, die gleichwohl intensiv, eindringlich und oft auch poetisch ist. Der Autor stellt auf sensible Weise die Gefühle der Protagonisten dar, erschließt dem Leser die Welt des Krieges und der Nachkriegszeit, ohne seine Figuren, sondern vielmehr den Krieg, zu verurteilen; er schildert nachdrücklich, aber nie reißerisch die Leiden und Hoffnungen der Menschen.

Trotz der teilweise bedrückenden Thematik sind die Erzählungen getragen von Hoffnung und Optimismus, die zum Aufbruch in das Abenteuer Leben einladen.

Die Rettung der Wolfskinder (ab 12 Jahre)

Linde Keyserlingk

KeRLE Verlag

Problematische Lebensgeschichte von 5 Kindern, die nach einer Odyssee durch Europa (1945-47) schließlich von einem amerikanischen Paar adoptiert werden, nun in Amerika leben und sich dort zurecht finden müssen.

Der Soundtrack meines Lebens (ab 13 Jahre)

Jessi Kirby

Verlag: Thienemann

Für Honor bricht eine Welt zusammen, als der wichtigste Mensch in ihrem Leben stirbt: Ihr Bruder Finn fällt in Afghanistan. Sein Geschenk zu Honors Schulabschluss trifft kurz nach der Todesnachricht ein – Konzertkarten für das Abschiedskonzert der Sängerin, die die Geschwister ein Leben lang mit ihrer Musik begleitet hat. In Finns Auto startet Honor einen Roadtrip quer durch die USA, begleitet von Rusty, Finns chaotischem besten Freund. Der Trip erweist sich als eine Achterbahnfahrt der Gefühle. Bald fliegen zwischen den beiden die Fetzen, doch je länger sie unterwegs sind, desto mehr verwandeln sich diese in Funken ...

Das Karussell (Ab 14 Jahre)

Klaus Kordon

Verlag: Beltz & Gelberg

Die Geschichte von Bertie und Lisa, zwei, die nichts voneinander wissen und sich aufeinander zu bewegen, als wären sie füreinander bestimmt. Ein wunderbarer Roman, mit dem Kordon die Geschichte einer großen Liebe in den Zeiten des 2. Weltkriegs erzählt und nebenbei ein halbes Jahrhundert Revue passieren lässt.

»Der Autor Klaus Kordon hat für dieses Werk zu Recht den Großen Preis der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur bekommen. Selten wurden so glaubhaft, berührend und detailgetreu die Lebensumstände und Gefühle von Familien in Zeiten des Zweiten Weltkrieges beschrieben. Ein Buch, das Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen fesseln dürfte.«
lehrerbibliothek.de

Djihad Paradise (Ab 14 Jahre)

Anna Kuschnarowa
Verlag: *Beltz & Gelberg*

Ein faszinierender und zugleich erschütternder Roman über eine Liebe und ein Leben, die am radikalen religiösen Wahn zerbrechen.

Berlin Alexanderplatz: Julian Engelmann alias Abdel Jabbar Shahid betritt eine Shoppingmall. Er trägt einen Sprengstoffgürtel und ist bereit, sich und all die dreckigen Kuffar (die Ungläubigen) auszulöschen. Da ruft jemand seinen Namen. Julian kennt die Stimme. Er hält inne und erinnert sich. An seine große Liebe Romea, die Zeit vor dem Terrorcamp und warum sich Romea irgendwann von ihm abwandte. Doch Julian ist sich seiner göttlichen Mission sicher. Oder nicht? Für Zweifel ist es längst zu spät ...

»Trotz aller Tragik und der Ernsthaftigkeit, mit der sich der Roman dem religiösen Fanatismus widmet, ist seine Sprache leicht und jugendlich, lebendig und alltagschnoddrig genug, um junge Leser zu fesseln. Spannend ist er allemal.«

Stuttgarter Nachrichten

Als mein Vater ein Busch wurde und ich meinen Namen verlor (ab 10 Jahren)

Joke van Leeuwen
Verlag: *Gerstenberg*

Bevor Todas Vater ein Busch wurde, war er Feinbäcker. Jeden Tag buk er 20 Sorten Kuchen und drei Sorten Torte. Aber dann begannen die einen, gegen die anderen zu kämpfen, und Todas Vater musste weg, um die einen gegen die anderen zu verteidigen. Zum Glück hat er ein Buch, in dem erklärt wird, wie man sich tarnen kann, z. B. als Busch. Toda bleibt bei ihrer Oma, bis der Krieg auch zu ihnen kommt und es zu gefährlich für ein Kind wird. Toda soll über die Grenze gehen, nach woanders, wo ihre Mutter wohnt. Der Weg nach woanders ist weit und steckt voller Gefahren und Abenteuer. Doch Toda gibt nicht auf!

Es ist unverkennbar Joke van Leeuwen, die hier erzählt – denn sie tut es mit unschlagbarem Humor, entlarvender Situationskomik und großem Sprachwitz.

Versehrt (ab 12 Jahren)

Patricia McCormick
Verlag: *Fischer*

Soldat Matt Duffy wird mit einem Schädel-Hirn-Trauma ins Lazarett in Bagdad eingeliefert. Er hat Schwierigkeiten, sich an den Anschlag zu erinnern, bei dem er verletzt wurde. Mit gerade mal 18 Jahren ist Matt für die amerikanische Armee in den Irak-Krieg gezogen. Das Buch »Versehrt« spielt während Matts Zeit im Lazarett. Langsam versucht er, den Tathergang des Anschlags zu rekonstruieren, bei dem er verwundet wurde; immer lassen ihm sein lückenhaftes Gedächtnis und das seltsame Verhalten der Offiziere dabei straucheln und zweifeln. Autorin Patricia McCormick verfasst mit »Versehrt« ein Buch, das die Schrecken und die Udenkbarkeit des Krieges anhand eines Einzelschicksals greifbar macht. Es geht ihr nicht um das große Ganze des Irak-Krieges, sondern das Leben eines einzelnen Soldaten und welche Probleme er zu bewältigen hat. Eine schockierende und traurige Darstellung, ergreifender und realitätsnäher als jeder Korrespondentenbericht aus einem Fünf-Sterne-Hotel.

Au revoir, bis nach dem Krieg (ab 13 Jahren)

Gudrun Pausewang

Verlag: Gerstenberg

Hanni liebt Philippe und Philippe liebt Hanni. Aber niemand darf davon erfahren, denn es herrscht Krieg und Philippe ist ein französischer Kriegsgefangener, der auf dem Anwesen von Hannis Familie arbeitet. Wenn die Liebe zwischen Hanni und dem jungen Studenten aus Paris bekannt würde, könnte das schlimme Folgen haben – nicht nur für die beiden. Jeglicher Kontakt mit den Gefangenen ist untersagt und Liebesbeziehungen zwischen Franzosen und deutschen Frauen werden streng bestraft. Schließlich wäre das Verrat an den deutschen Männern, die an der Front ihr Leben für Volk und Vaterland einsetzen.

Hanni und Philippe müssen sich trennen, zumindest vorläufig. Aber sie werden einander wiedersehen, wenn der Krieg zu Ende ist – bestimmt!

Guantanamo Boy (13 – 16 Jahre)

Anna Perera (Autor),

Bernadette Ott (Übersetzer)

Verlag: cbt

Der fünfzehnjährige Khalid, Sohn pakistanischer Einwanderer, führt ein ganz normales Leben in Rochdale, England. Doch das ändert sich schlagartig, als Khalid die Ferien in Pakistan verbringt. Ohne Vorwarnung wird er verhaftet, gewaltsam verhört und über mehrere Stationen nach Guantanamo verschleppt. Immer wieder hofft Khalid, dass sich seine Inhaftierung als Missverständnis herausstellt. Doch der Albtraum hat erst begonnen und während seine Altersgenossen zum ersten Mal ihre Freiheit entdecken, verbringt Khalid zwei Jahre in dem rechtlosen, dunklen Ort, der Guantanamo heißt. Das Schicksal eines 15-jährigen Jungen in Guantanamo. Einfühlsam erzählt, aufrüttelnd, authentisch:

Eine Lektüre, die man nicht mehr vergisst.

Ein roter Schuh (Ab 6 Jahren)

Karin Gruß (Autor),

Tobias Krejtschi (Illustrator)

Verlag: Boje

Kenan ist ein ganz normaler Junge. Am liebsten spielt er Basketball, besonders, seit er die neuen roten Schuhe hat. Dass er in einem umkämpften Gebiet lebt, daran hat Kenan sich gewöhnt. Doch als die ganze Klasse zum Sportplatz fährt, erwischt eine Granate den Bus. Während die Ärzte Kenan versorgen, kommt ein Fotoreporter hinzu, der einen Bericht für eine deutsche Zeitung macht. Er hat nur wenige Minuten Zeit, um Fotos von dem Jungen zu machen ... Bilder von Kriegsschauplätzen – ob wie hier vom Gaza-Streifen oder anderswo auf der Welt – gehören zu unserem Medienalltag, den auch Kinder mitbekommen. Doch wie geht es einem Kind, das mittendrin lebt und einfach nur Kind sein will? Und was fühlt jemand, der mit der Kamera dabei ist? Ein Bilderbuch, das uns in die Rolle des Reporters schlüpfen lässt und zum Nachdenken und Diskutieren anregt.

Die Brüder von Solferino (ab 12 Jahre)

Kathrin Steinberger

Jungbrunnen Verlag

Im April 1859 erklärt Österreich unter Franz Joseph I. dem Königreich Piemont den Krieg. Der 18-jährige Tiroler Bauernsohn Karl meldet sich freiwillig zur Armee.

Henri Dunant, ein Schweizer Geschäftsmann, gerät durch widrige Umstände mitten ins Kriegsgebiet. In Castiglione empfängt ihn ein Bild des Schreckens. Nach der Schlacht von Solferino überschwemmen Verletzte die Stadt. Dunant ist entsetzt über die schlechte Organisation und greift ein. Er versorgt alle Soldaten, egal, welcher Herkunft, und wird zum Vorbild für das gesamte Dorf. Es ist nur ein Tag, den Karl, Ricardo und Henri Dunant zusammen verbringen, aber an dessen Ende haben alle erkannt, dass auch zwischen Feinden im Krieg noch Menschlichkeit bestehen muss.

Auszeichnungen: Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis und Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien

Krieg. Stell dir vor, er wäre hier (ab 13 Jahren)

Janne Teller

übersetzt aus dem Dänischen: Sigrid Engeler,
illustriert von Helle Vibeke Jensen

Hanser Verlag

Dt. Taschenbuch-Verlag

Stell dir vor, es ist Krieg – nicht irgendwo weit weg, sondern hier in Europa. Die demokratische Politik ist gescheitert und faschistische Diktaturen haben die Macht übernommen. Wer kann, flieht in den Nahen Osten, wie der 14-jährige Protagonist aus Deutschland. In einem ägyptischen Flüchtlingslager versucht er mit seiner Familie ein neues Leben zu beginnen. Weil er keine Aufenthaltsgenehmigung hat, kann er nicht zur Schule gehen, kein Arabisch lernen, keine Arbeit finden. Er fühlt sich als Außenseiter und sehnt sich nach Hause. Doch wo ist das? Nach dem Bestseller "Nichts" eine neue erschreckende Vision von Janne Teller zu hochaktuellen Themen wie Flucht, Migration und Fremdenfeindlichkeit.

INFORMATIONEN ÜBER MEDIENKOMPETENZ FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Ihre ersten Erfahrungen mit Medien machen Kinder in der Regel in der Familie. Je jünger sie sind, desto mehr hängt ihr Medienkonsum noch von den Eltern ab. Zudem wirkt sich die Digitalisierung der Gesellschaft auch auf den Familienalltag aus und ist dort ein Thema. Medienkompetenz von Kindern wird nicht nur durch Worte und Regeln, sondern durch eigenes Verhalten und eigene Haltungen beeinflusst. Wichtig ist, dass Eltern sich ihrer Vorbildrolle und ihrem Einfluss auch in der Medienerziehung bewusst sind, ihre Mediennutzung reflektieren und mit gutem Beispiel vorangehen, sich über aktuelle Entwicklungen informieren, um ihr Kind kompetent begleiten zu können. Gemeinsame Regeln sollten nicht nur gut begründet, sondern bestenfalls gemeinsam gelebt werden, damit Kinder diese nachvollziehen können und sich auch daran halten.

Die folgenden Texte wurden (wenn nicht andere Quellen genannt sind) dem **„Infoset Medienkompetenz“ des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest** entnommen. Die eingerahmten Texte gehören nicht dazu. Hier wurden die jeweiligen Quellen benannt. Wir haben zu Ihrer Hilfe jeweils spezielle Themen und Tipps zusammengetragen. Weitere Informationen finden Sie unter www.mpfs.de

FRÜHE KINDHEIT UND MEDIEN

Schon für kleine Kinder spielen Medien eine erhebliche Rolle in ihrem Alltag: Von Kinderbüchern über Kassetten und CDs mit Geschichten und Märchen bis hin zu Sendungen und eigenen Kanälen für Kinder im Fernsehen: eine Vielzahl massenmedialer Angebote beeinflusst die Lebenswelt von Kindern in modernen Gesellschaften. Ebenso wird auch unser medialer Alltag mit Werbung auf Plakatwänden, Displays oder im Radio von Kindern wahr- und aufgenommen. Schließlich nehmen Kinder mit zunehmendem Alter auch bewusster wahr, wie wir Erwachsenen mit Medien umgehen.

Daher ist es für Eltern und Erzieher wichtig, Kinder nicht alleine diesen – oft kommerziell orientierten – Eindrücken und Erfahrungen zu überlassen, sondern mit ihnen gemeinsam Medien zu nutzen und aktiv das Gespräch über ihre Medienerfahrungen zu suchen. Die „klassischen“ Medien wie Buch und Musik- bzw. Hörspielkassetten sind für jüngere Kinder nach wie vor sehr wichtig. Daneben treten aber immer stärker auch „neue“ Medien wie PC und Tablet, die mit Blick auf die frühe Kindheit neue (und alte) Fragen aufwerfen.

1. Sollten Kinder nicht so lange wie möglich vor Medien verschont werden?

Medien an sich sind ambivalent: Sie können durchaus positive Auswirkungen haben, können Interesse wecken, Wissen und Kommunikation fördern. Negative Folgen sind zu erwarten, wenn Kinder mit Medien allein gelassen werden, die sie bestenfalls langweilen oder – weil sie nicht altersangemessen sind – schlimmstenfalls überfordern oder verstören. Allerdings konnte keine seriöse Studie bisher belegen, dass Kinder alleine durch Mediennutzung „dick, dumm oder gewalttätig“ werden.

Voraussetzung für positive Medienerlebnisse ist, dass Medien hinsichtlich Inhalt, Format und Dauer dem Alter angemessen gebraucht werden. Für jüngere Kinder sollte beachtet werden, dass Mediennutzung zum einen meist mit Stillsitzen verbunden ist, was ihrem natürlichen Bewegungsdrang zuwider läuft. Ein völliger Verzicht auf Medien ist jedoch mit Sicherheit nicht sinnvoll, da Medien ein elementarer Bestandteil moderner Gesellschaften sind. Dementsprechend müssen Kinder schrittweise an einen kompetenten Umgang mit Medien herangeführt werden.

2. Wie nehmen Kinder Medien wahr?

Schon Säuglinge nehmen akustische und optische Reize beispielsweise eines Fernsehers wahr. Auf angenehme Reize reagieren sie dabei mit Zuwendung, von unangenehmen wenden sie sich schreiend ab.

Gegen Ende des ersten Lebensjahres nehmen sie Gestik und Mimik wahr und können sich zu medialen Botschaften in Beziehung setzen: wenn der kleine Hund in der Bildergeschichte krank ist, kann ein Kleinkind deswegen traurig sein.

Erst ab dem dritten Lebensjahr beginnen Kinder das, was in Büchern oder Filmen passiert, als Medienhandlungen wahrzunehmen. Allerdings können sie noch nicht zwischen Realität und (medialer) Fiktion unterscheiden. Dies schaffen sie erst ab dem Grundschulalter. Das heißt für jüngere Kinder „leben“ z. B. die im Fernsehen wahrgenommenen Figuren „in dem Gerät“ – und können durchaus auf sie als Zuschauer vor dem Gerät einwirken.

3. Wie wirken Medien auf Kinder?

Einfache Antworten zu Medienwirkungen sind leider fast immer falsch. Stand der Forschung ist heute, dass die Wirkung eines Mediums von vielen verschiedenen Faktoren abhängt. Dazu gehört u.a. welches Medium genutzt wird. Zum Beispiel wirkt Fernsehen aufgrund der Beanspruchung mehrerer Sinneskanäle und der realistischen Darstellung stärker emotional als ein Bilderbuch.

Außerdem liefert das Fernsehen oder ein PC-Spiel fertige Bilder, die das Kind verarbeiten können muss. Bei einer Vorlesegeschichte oder einem Hörbuch entstehen die Bilder dagegen „im Kopf“; möglicherweise belastende Eindrücke können dabei ausgeblendet werden. Auch die Dauer der Mediennutzung spielt eine große Rolle. Kleinere Kinder unter drei Jahren können z. B. eine Spielfilmhandlung überhaupt noch nicht überblicken und sind schlicht überfordert, wenn Episodenlängen als 10 bis 15 Minuten dauern.

4. Sind Bücher und Geschichten (hören) eigentlich „out“?

Ganz sicher nicht! Zwar spielt nach aktuellen Studien das Fernsehen nach wie vor die größte Rolle in Familien mit Kindern, aber eines der wichtigsten Medien für jüngere Kinder ist nach wie vor das (Bilder-)Buch, wobei das Vorlesen auch eine große Rolle spielt.

Das Hören spannender Geschichten hilft bei der Sprachentwicklung und bereitet das Lesen lernen und den Erwerb der Schriftsprache vor. Gleichzeitig ist die Entwicklung der Sprachfähigkeit auch eine wichtige Voraussetzung zum Verstehen anderer Medien. Das Projekt Ohrenspitzer (www.ohrenspitzer.de) zum Beispiel hilft Kindern, das bewusste Zuhören zu üben. Darüber hinaus können sie mit den angebotenen Materialien kleine Hörgeschichten selbst produzieren. Dies ist ein wichtiger Baustein zur Medienkompetenz, da sie selbst Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten in Bezug auf Medien erleben können.

5. Ab wann und wieviel darf ein Kleinkind fernsehen?

Kinder unter drei Jahren können das, was im Fernsehen passiert, noch nicht als Medienhandlung verstehen. Daher sollten sie möglichst wenig bis gar nicht fernsehen. Bei Kindern im Vorschulalter reicht die Aufmerksamkeitsspanne noch nicht für Darbietungen von mehr als 15 Minuten aus.

Fernsehsendungen müssen daher (ebenso wie Hörspiele) entsprechend kurz oder episodenhaft aufgebaut sein. Eine wertvolle Hilfe zur Auswahl altersangemessener Sendungen ist FLIMMO, die Programmberatung für Eltern (www.flimmo.de). Dort sind u.a. alle für Kinder relevanten und interessanten Fernsehsendungen mit einer eindeutigen Alterskennzeichnung versehen.

6. Warum soll ich vorlesen oder mit meinem Kind gemeinsam fernsehen?

Kleine Kinder erfahren Geborgenheit und Nähe bei der gemeinsamen Mediennutzung mit Eltern und Geschwistern oder anderen Kindern. Dies stellt eine wichtige Schutzfunktion dar, weil sie die Realität des Mediums noch nicht von der sie umgebenden Wirklichkeit unterscheiden können.

Über die gemeinsame Mediennutzung lernen sie auch, welche Regeln und Beziehungen im sozialen Miteinander gelten. Daraus können sich Rituale ergeben, die den familiären Alltag und damit die Lebenswelt der Kinder strukturieren, wie z. B. das Sandmännchen am Abend oder die Vorlesegeschichte vor dem Zubettgehen.

Da jüngere Kinder noch keinen Überblick über Medienformate und -genres haben, sollten sie nicht mit „den Medien“ alleine gelassen werden. Vielmehr können die gemeinsame Nutzung und das Gespräch über Medien helfen, sie in einer Nutzung von Medien zu begleiten und zu unterstützen, die ihrer Entwicklung nützlich ist.

7. Kann ich mich auf die Alterskennzeichnungen bei Spielen und Filmen verlassen?

Die Alterskennzeichnungen der FSK, USK und anderer Selbstkontrolleinrichtungen sind keine pädagogischen Empfehlungen! Vielmehr werden Filme, Computerspiele und andere Medien dabei von Experten „nur“ daraufhin geprüft, ob von ihnen eine Beeinträchtigung für Kinder oder Jugendliche im Sinne des Jugendschutzgesetzes ausgehen kann. Konkret bedeutet das, dass Filme, DVDs, Computer- und Videospiele mit einer Altersbeschränkung für jüngere Kinder generell nicht geeignet sind. Zusätzlich muss man bedenken, dass sich Kinder gleichen Alters nicht nur hinsichtlich ihrer Entwicklung, sondern auch mit Blick auf ihre Fähigkeit, Eindrücke aus Medien konstruktiv zu verarbeiten, unterscheiden. Was also für den Einen eine spannende Geschichte ist, kann für die Andere schon eine Überforderung darstellen, was zur Folge hat, dass sie möglicherweise schlecht träumt. Bei der Auswahl von Spielen oder Filmen muss man, neben den individuellen Vorlieben und Interessen des Kindes, also auch den aktuellen Entwicklungsstand (intellektuell und emotional) berücksichtigen.

8. Wo finde ich Informationen zu empfehlenswerten Büchern und Filmen?

Es gibt eine ganze Reihe von freien Zusammenschlüssen und Initiativen, die aus pädagogischer Perspektive Empfehlungen für Medien und für die Arbeit mit Medien zusammenstellen. Für Filme vergibt die deutsche Film- und Medienbewertung die Prädikate „wertvoll“ und „besonders wertvoll“. Auf ihrer Homepage (www.fbw-filmbewertung.com) werden u. a. aktuelle Kinder- und Jugendfilme vorgestellt, wobei auch die Jurybegründung und die Bewertungskriterien dargelegt werden. Für Kinder- und Jugendbücher gibt es, von verschiedenen Trägern gestiftet, jährlich rund 50 Preise, die nach unterschiedlichen Kriterien vergeben werden. Neben den Gewinnern werden meist auch Empfehlungslisten veröffentlicht. Eine Übersicht dazu hat der Börsenverein des Deutschen Buchhandels erstellt (www.boersenblatt.net unter **Themenspecials**).

Auf der Seite der Stiftung Lesen (www.stiftunglesen.de) gibt es viele thematisch sortierte Buchtipps, bei denen jeweils die empfohlene Altersgruppe angegeben ist. Hier gibt es auch eine detaillierte Suchfunktion nach Thema, Alter, Buchtyp usw. Hörbücher und Hörspiele werden unter www.ohrenspitzer.de bewertet.

9. Gibt es Computerspiele für jüngere Kinder?

Auch wenn zahlreiche Spiele „ohne Altersbeschränkung“ freigegeben sind, bedeutet dies nicht, dass diese Spiele alle für Kleinkinder geeignet sind. Denn oftmals sind kleine Kinder den inhaltlichen Aufgaben oder auch der komplexen Steuerung vieler Spiele nicht gewachsen. Daher finden sich in den einschlägigen Übersichten mit Spielbewertungen aus pädagogischer Sicht leider nur in Ausnahmefällen Spiele, die für Vorschulkinder empfehlenswert sind. Bei kleineren Geschicklichkeitsspielen oder Adaptionen bekannter Spiele wie Memory lässt sich die Eignung noch gut von Eltern selbst beurteilen. Für umfangreichere Spiele helfen z. B. die Bewertungen der Bundeszentrale für Politische Bildung (bpb) (www.spielbar.de/neu/spielbeurteilungen/) oder des Computer Projekt Köln e. V. (www.spieleratgeber-nrw.de/site.3.de).

10. Dürfen Kinder mit Tablet-PCs spielen?

Mit Einschränkungen: Ja! Unter drei Jahren ist die Nutzung nicht empfehlenswert. Aber es gibt mittlerweile eine Reihe ansprechender Spiele- und Bilderbuch-Apps, die für Kindergarten- und Vorschulkinder attraktiv sind. Allerdings gibt es bisher nur wenige Tablets, die speziell für Kinder ausgerüstet sind. Umgekehrt findet sich auf handelsüblichen Tablets keine Filtersoftware, die den Zugriff auf das Internet oder auf die Software-Angebote der jeweiligen Tablet-Betriebssysteme (iTunes bei Apple, GooglePlayStore bei Android, etc.) beschränkt. Damit können Kinder beim Spielen mit dem Tablet jederzeit auf für sie ungeeignete und kostenpflichtige Inhalte stoßen. Deshalb sollten sie die Geräte keinesfalls unbeaufsichtigt, sondern am besten gemeinsam mit den Eltern oder zumindest nach gemeinsam festgelegten Regeln nutzen. Weitere Tipps zum Umgang mit PC und Internet findet man unter www.internet-abc.de.

Text: Prof. Andreas Büsch, Katholische Hochschule Mainz, Leiter der Clearingstelle Medienkompetenz der Deutschen Bischofskonferenz

KINDER UND FERNSEHEN

Ob die Kinder vom Fernsehkonsum profitieren oder ob das Fernsehen zum Problem wird, hängt von vielen Faktoren ab: Es kommt darauf an, wie viel und was geschaut wird und wie der Fernsehkonsum in das Familienleben eingebettet ist. Mädchen und Jungen brauchen zuallererst altersgerechte Angebote mit positiven Identifikationsfiguren, anregenden Geschichten und verständlichen Informationen, die ihren Geschmack treffen und der Verstehens Fähigkeit der jeweiligen Altersgruppe angemessen sind. Zum anderen sollten Kinder von klein auf die Fähigkeit entwickeln, kritisch, souverän und selbstbestimmt mit dem Fernsehen und seinen Inhalten umzugehen.

Dies gelingt am besten mit unterstützender Begleitung der Kinder durch das soziale Umfeld, durch Eltern und andere Bezugspersonen.

1. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm: Was bedeutet Fernsehen in und mit der Familie?

Studien bestätigen immer wieder die Vorbildfunktion von Eltern: Wie viel, welche Inhalte und zu welchem Zweck sie fernsehen, bestimmt auch den Fernsehgang der Kinder. Die Vorlieben und Bedürfnisse von Kindern unterschiedlichen Alters zu vereinbaren, ist schwer. Einerseits sollen die Jüngeren nicht überfordert werden, andererseits pochen die Älteren auf „ihre“ Lieblingssendungen. Mit Geduld, Anregungen und guten Argumenten lassen sich dennoch Wege finden, die zur eigenen Familie passen. Von einem eigenen Gerät im Kinderzimmer ist eher abzuraten: Dadurch haben Eltern weniger Kontrolle- und gemeinsames Fernsehen findet kaum mehr statt.

2. Die Zeit im Blick behalten – wie viel Fernsehen darf's denn sein?

Wenn Kinder zu viel Zeit mit Fernsehen, Computer und Co. verbringen, sollten Eltern Grenzen ziehen. Statt den Fernsehkonsum mit starrer Zeitbegrenzung pro Tag zu regulieren, kann man mit den Kindern „Zeitgutscheine“ vereinbaren: Ein wöchentliches, altersangemessenes „Medienbudget“ können sich die Kinder in gewissen Grenzen frei einteilen. So darf ein toller Film in voller Länge gesehen werden oder eine Spielesession auch mal länger dauern. In bestimmten Situationen sollten Ausnahmen möglich sein. Wichtig ist, dass das Fernsehen und andere Medien nicht zum Mittelpunkt des Alltagslebens werden, sondern in Maßen genossen werden.

3. Gewusst wie?! – Was können Kinder mit dem Fernsehen lernen?

Kinder sind neugierig und haben unzählige Fragen. Auch das Kinderfernsehen ist dafür eine Anlaufstelle: Wissensmagazine, Dokumentationen, aber auch Sendungen mit Basteltipps liefern interessante Einblicke und Anregungen. Ältere Kinder interessieren sich auch für Angebote aus dem Erwachsenenprogramm, die allerdings mitunter sehr effektiv und reißerisch in Szene gesetzt werden. Nachrichten sind für Kinder kaum zumutbar, denn Berichterstattungen über Kriege und Katastrophen können sie überfordern und ängstigen. Kindernachrichtensendungen wie „logo!“, „minitz“ oder „neuneinhalb“ sind geeignete Alternativen, ebenso wie Angebote der Kinderradios und einschlägige, für Kinder gemachte Internetseiten.

4. Kinder sehen anders – wie werden Fernsehinhalte verarbeitet?

Kinder verarbeiten Fernsehinhalte anders als Erwachsene. Sie achten auf andere Dinge, können sich weniger distanzieren und sind emotional mittendrin. Deshalb ist es so wichtig, Sendungen auszusuchen, die in Darstellung und Aufbereitung dem Alter (und den Interessen) der Kinder entsprechen. Bei jüngeren Kindern sollten Bezugspersonen mitschauen oder – wenn die Kinder älter und selbstständiger werden – in Reichweite sein, um bei Bedarf mit Trost, Rat oder Tat zur Seite zu stehen. Auch aktive und spielerische Formen sind hilfreich: Vor allem jüngere Kinder verarbeiten beim Malen oder Basteln und im (Nach-)Spielen die Eindrücke des Fernsehens.

5. Vom Topmodel zum Superhelden – was fasziniert Mädchen und Jungen im Fernsehen?

Mädchen und Jungen sind verschieden, auch was ihre Fernsehvorlieben und Lieblingshelden angeht. Während sich jüngere Mädchen eher Alltagsgeschichten mit Tierfiguren zuwenden, entdecken Jungen schon recht früh kämpferische Helden für sich.

Diese Vorliebe für Action ist zunächst kein Grund zur Beunruhigung. Werden jedoch überwiegend Serien und Filme konsumiert, in denen Gewalt legitimiert wird, besteht das Risiko, dass diese Botschaft von den Actionfans ernst genommen wird. Bei älteren Mädchen rücken weibliche Teeny-Stars wie Hannah Montana oder Beziehungsaspekte in Soaps, Daily-Dokus oder Castingshows in den Vordergrund. Angesichts der vermittelten sozialen Umgangsformen sowie der Ideale von Schönheit und Weiblichkeit sind auch diese Sendungen durchaus diskussionswürdig.

6. Qualität in Serie – was sind Kriterien für „gutes“ Programm?

Programmangebote für Kinder sollten zunächst dem Alter angemessen sein, also sie weder unter noch überfordern. Bieten sie außerdem originelle und vielschichtige Identifikationsfiguren für Mädchen und Jungen, ist für anregende Unterhaltung gesorgt. Stehen Wissen und Information auf dem Programm, ist es wichtig, dass die Inhalte anschaulich, unterhaltsam und abwechslungsreich präsentiert werden.

Egal welches Genre: Ein noch so pädagogisch wertvolles Angebot wird keine Resonanz finden, wenn es den Vorlieben und Sehgewohnheiten der Mädchen und Jungen nicht entspricht. Zum Thema Kinder und Fernsehen bietet www.flimmo.tv Orientierung in Form von Einschätzungen aktueller Sendungen, Tipps zur Fernseherziehung usw. Pädagogische Empfehlungen zu Spielfilmen gibt es u. a. unter www.topvideonews.de.

7. Mehrfachvermarktung von Fernsehfiguren –Kommerz auf allen Kanälen?

Egal ob SpongeBob, Star Wars oder Prinzessin Lillifee, die Vermarktung von Medienhelden als raffinierte Verzahnung von Medien- und Konsummarkt ist nicht mehr aufzuhalten. Dem Fernsehen, immer noch ein wichtiges Medium bis etwa Ende des Grundschulalters, fällt dabei eine zentrale Rolle zu: Die Figuren und Stars aus Serien und Filmen fungieren als Zugpferde für (Medien) Produkte und Kampagnen. Umso wichtiger ist es, Kindern die Vermarktungsstrategien der Medienindustrie zu erklären. Je eher sich Mädchen und Jungen bewusst sind, was hinter der Mehrfachvermarktung steckt, desto eher lernen sie, kritisch damit umzugehen.

Text: Dr. Ulrike Wagner, JFF -Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis

<http://www.medienkompetenzportal-nrw.de>

FERNSEHEN

Menschen in Deutschland verbringen täglich durchschnittlich vier Stunden vor dem Fernseher, unabhängig von der Wahl des Senders oder der Sendezeit und bestimmt als Leitmedium unser tägliches Leben. Darum muss man sich der Gefahr bewusst zu werden, durch stumpfes Nachkauen von damals wie heute schwierigen gesellschaftlichen Ansichten, für alle Schichten und Altersgruppen unserer Gesellschaft bedeuten kann! Antrainierte Denkweisen, diskriminierende Handlungen und veraltete Vorstellungen werden unreflektiert wiedergegeben, bis sie tief in den Köpfen der Zuschauer verankert sind.

Bei der Mediennutzung von Zwei- bis Fünfjährigen spielen einer Studie zufolge das Fernsehen und Bilderbücher eine zentrale Rolle. Immer mehr Eltern sind offenbar nicht in der Lage, die Verantwortung für das Wohlergehen ihrer Kinder sicherzustellen. Kaum zu glauben: Jeder vierte aller angehenden i-Dötze besitzt heutzutage einen eigenen Fernseher. In Familien mit niedrigem Sozialstatus haben sogar 41,5 Prozent der Kinder ein TV-Gerät, das „unkontrolliert und oftmals fast unbegrenzt“ zur Verfügung steht. 48,3 Prozent des Nachwuchses aus bildungsfernen Elternhäusern sitzen dann täglich zwei oder mehr Stunden vor der Flimmerkiste, fast jedes dritte Kind nimmt beim Fernsehgucken auch noch seine Mahlzeiten zu sich.

Glotzen, bis der Arzt kommt: Die „Vielseher“ sind übergewichtig, haben motorische und sprachliche Störungen, leiden unter Verhaltensauffälligkeiten. Die erhobenen Daten belegen aus Sicht der Stadt Essen eindeutig: In dem Maße, in dem die Dauer des Fernsehkonsums zunimmt, sinkt nicht nur die Chance des Kindes normalgewichtig zu sein. Viele andere wichtige Entwicklungen bleiben zudem auf der Strecke: Bei Kindern, die zwei Stunden oder länger pro Tag glotzen oder daddeln, sieht die Bilanz schlecht aus: 19,3 % wiegen weitaus mehr, als sie sollten, 22,5 % beherrschen ihren Körper nicht so, wie sie es ihrem Alter entspräche, und bei 29,5 % lässt das Sprachvermögen mehr als zu wünschen übrig. Die Kleinen hingegen, die sich nicht mehr als 30 Minuten täglich von elektronischen Medien unterhalten lassen, leiden in nur 9 % der Fälle unter Übergewicht, Koordinations- (14,1 %) oder Sprachstörungen (18,3 %).

LESEN

Lesen ist ein Schlüssel zur Welt. Es weckt Fantasie und eröffnet Horizonte. Lesen befördert Wortschatz und Ausdrucksfähigkeit, es regt zum Denken und Fragen an, vermittelt Gesprächsstoff und verbindet Lebenswelten.

Die Fähigkeit, Texte zu erfassen, Zusammenhänge herzustellen und nutzbar zu machen, ist Voraussetzung dafür, Anforderungen in Schule, Beruf und Privatleben erfolgreich meistern zu können. Lesen ist in unserer Gesellschaft aber nicht selbstverständlich: 7,5 Millionen Erwachsene in Deutschland sind funktionale Analphabeten, sie können nicht genügend lesen und schreiben, um im Alltag Texte richtig zu verstehen oder zu verfassen. Nach der jüngsten PISA-Studie haben 14,5 % der 15Jährigen unzureichenden Lesefähigkeiten. Ihnen fehlt eine wichtige Voraussetzung für Bildung und gesellschaftliche Teilhabe. Deshalb ist es wichtig, dass das Lesen möglichst früh zu einem festen und selbstverständlichen Bestandteil im Alltag von Kindern wird. Dazu können Eltern auf einfache Weise sehr viel beitragen.

1. Vorlesen und Erzählen – was bringt das?

Vorlesen und Erzählen bilden eine Brücke zum späteren eigenen Lesen. Geschichten regen die Phantasie der Kinder an, bringen sie zum Nachdenken, Fragen und Nacherzählen. Vorlesen ist ein Dialog zwischen Eltern und Kindern, bei dem Vertrautheit und Nähe, Regelmäßigkeit und eine schöne Atmosphäre wichtig sind. Vorlesen und Erzählen erweitern den Wortschatz und fördern die Sprachfähigkeit der Kinder, wecken Neugierde und Lust, die Welt zu entdecken. Wer Kindern vorliest, trägt nachweislich zu ihrem späteren Schulerfolg bei, weil vielfältige Interessen geweckt werden und Lesen und Schreiben im Unterricht leichter fallen.

2. Meist lesen Mütter vor – warum müssen auch die Väter aktiv werden?

Kinder brauchen Lesevorbilder. Sie begegnen ihnen idealerweise zuerst in der Familie. Deshalb ist es wichtig, dass Eltern regelmäßig vorlesen. Aus Studien wissen wir, dass in den Familien meistens die Mütter vorlesen, nur sehr selten die Väter. Vor allem Jungen brauchen aber nicht nur weibliche Lesevorbilder, denen sie später in Kindertagesstätte und Grundschule, im Deutschunterricht, in Bibliotheken und Buchhandlungen weitaus häufiger begegnen als männlichen. Zentrale männliche Rollenvorbilder in den Familien sind die Väter. Jungen erleben seltener, dass ihre Väter vorlesen und selbst lesen als ihre Mütter. Mit Vätern schauen Söhne aber häufiger fern, nutzen Computer, Spielkonsolen und technisches Spielzeug. Damit werden elektronische Medien klar männlich, das Lesen weiblich besetzt. Dies ist einer der Gründe dafür, dass viele Jungen nicht so gern lesen. Väter können frühzeitig ihre Vorbildfunktion wahrnehmen, indem sie regelmäßig vorlesen und erzählen.

3. Ich habe eine andere Herkunftssprache – in welcher Sprache soll ich meinem Kind vorlesen?

Eltern sollten in der Sprache vorlesen, in der sie sich selbst sicher fühlen. Über das Vorlesen und Erzählen bekommen Kinder auch dann einen Zugang zu Geschichten und zum Lesen, wenn es in einer anderen Sprache geschieht als in Deutsch –auch wenn dies später die Leselern-Sprache in der Schule ist. Wichtig ist, in zweisprachigen Familien nicht zwischen den Sprachen hin und her zu springen. Wenn der Vater konsequent eine Sprache spricht und die Mutter eine andere, trennen die Kinder die Sprachen meist deutlich. Und wenn Eltern unsicher im Deutschen sind, können zum Beispiel auch ältere Geschwister vorlesen.

4. Kinder lernen in der Schule lesen – wieso sollen Eltern sich schon vorher um das Lesen kümmern?

Dem Lesen begegnen Kinder nicht erst in der Schule. Sie beginnen schon viel früher, eine Beziehung zum Lesen, zu Lesemedien und Geschichten zu entwickeln, vor allem wenn sie in ihrer Umgebung regelmäßig Menschen lesen sehen –z.B. Eltern und Geschwister. Sie machen erste eigene Schritte zum Lesen, sobald sie spielerisch mit Büchern in Berührung kommen, sie betasten, mit sich herumtragen, damit spielen, darin blättern, Bilder betrachten und dazu Geschichten hören. Je früher und selbstverständlicher Kinder von Anfang an regelmäßige Lesevorbilder erleben und Leseanreize erhalten, desto besser die Voraussetzungen für die Schule und für das eigene Lesen später in der Freizeit.

5. Spaß am Lesen – ist es nicht wichtiger, dass Kinder zuerst einmal gut lesen lernen?

Ein Ergebnis der neuesten PISA-Studie ist, dass Freude am Lesen eng mit guten Lesefähigkeiten zusammenhängt: Je mehr Spaß Kinder an Geschichten, am Vorlesen und Selbstlesen haben, desto besser können sie in der Regel auch lesen. Je besser Kinder es können, desto mehr Freude haben sie daran. Wenn Kinder also erleben, dass Lesen etwas ist, das Spaß und Freude macht, unterstützt sie das beim Lesen lernen und trägt dazu bei, dass das Lesen ihnen später in der Schule leichter fällt.

6. Unser Kind lernt jetzt selbst lesen – wann mit dem Vorlesen aufhören?

Wenn Kinder selbst lesen lernen, sollten Eltern keinesfalls unmittelbar mit dem Vorlesen aufhören. Ähnlich Fahranfängern sind die Kinder anfangs meist noch zu sehr mit der Lese-Technik beschäftigt, um die Geschichten in allen Facetten mit Spaß wahrnehmen zu können. Das erleben sie als frustrierend und es besteht die Gefahr, dass sie die Lust verlieren. Wenn Eltern weiter vorlesen und mit den Kindern gemeinsam lesen, erleichtern sie ihnen die Übergangsphase. Wenn die Kinder Freude am eigenen Lesen haben und es gut genug beherrschen, werden sie irgendwann ganz von selbst allein lesen wollen.

7. Hörbücher, Lesestifte & Co. – Ersatz für's (Vor) Lesen?

Hörbücher, Lesestifte oder die Vorlesefunktion von Kinderbuch-Apps für Tablet-PCs und Smartphones sind eine sinnvolle Ergänzung zum Vorlesen und eigenen Lesen der Kinder. Sie können Kinder, denen das Lesen noch schwer fällt, an Bücher heranführen, ihnen schwierige Stellen erleichtern und das Erleben der Geschichten mit Spannung und einer entsprechenden Atmosphäre bereichern. Auch fördern sie die Fähigkeit, gut zuhören, verstehen und das Gehörte umsetzen zu können. **Ein Ersatz für das (Vor-) Lesen sind Hörmedien jedoch nicht, da keine echte Kommunikation zustande kommt wie beim Vorlesen und gemeinsamen Lesen – das durchaus auch auf dem Tablet Spaß machen kann.**

8. Das Kinderbuch-Angebot ist riesig – wie findet man geeignete Bücher?

Damit Kinder Freude am Lesen gewinnen und behalten, sollte sich die Auswahl der Inhalte vor allem an ihren Interessen und Vorlieben orientieren –weniger an den Vorstellungen der Eltern und Lehrkräfte. Jedes Kind ist und liest anders. Hier können geschulte Mitarbeiter/innen in Buchhandlungen und Bibliotheken gut beraten. Alters-oder themenspezifische Lesetipps (z. B. auf www.stiftunglesen.de) bieten Orientierung, auch über Vorlese-Apps; Empfehlungen zu aktuellen Hörspielen finden sich z.B. unter www.ohrenspitzer.de. Es ist sinnvoll, mit den Kindern gemeinsam Buchhandlungen oder Bibliotheken zu besuchen und Bücher, Hörbücher oder auch E-Books auszusuchen. So lernen die Kinder die Vielfalt von Lesemedien und Themen kennen, entwickeln.

9. Wenn Kinder nicht lesen wollen – was tun?

Das Lesen sollte niemals erzwungen, die Kinder vielmehr mit interessanten, auch ungewöhnlichen Angeboten verführt werden, sich freiwillig und gern dem Lesestoff zuzuwenden. Sinnvoll ist es z. B., auch älteren Kindern Buchanfänge vorzulesen und mit ihnen darüber zu sprechen, Geschichten „anzulesen“, die so spannend sind, dass die Kinder sie gern selbst weiterlesen. Dabei können Sachbücher, Zeitschriften und Comics helfen, die v. a. bei Jungen (bei Mädchen auch Mangas) themenbezogen Interesse wecken und mit kurzen Texten den Einstieg ermöglichen. Dies kann auch mit Buchreihen gelingen, wenn ein spannender erster Band die Lust auf mehr zu entfachen in der Lage ist.

10. Fernsehen, Computer, Spielkonsole, Smartphone – sollen Kinder nicht besser gute Bücher lesen?

Elektronische Medien bilden keinen Gegensatz zum Lesen. Kinder müssen lernen, alle verfügbaren Medien und ihre Inhalte in ihrer Bedeutung einzuordnen und sinnvoll zu nutzen. Gerade (Tablet-) PC und Smartphone bilden Ansatzpunkte, denn für Kinder und Jugendliche sind sie bereits selbstverständliche „Lesemedien“. Wichtig sind die Inhalte, nicht die Präsentationstechnik. Eltern sollten unterschiedliche Trägermedien einbeziehen, z. B. nach einer Internetrecherche ein Sachbuch zu einem interessanten Thema anschauen, einen E-Reader mit verschiedenen Romanen in den Urlaub mitnehmen, aus einem klassischen Bilderbuch vorlesen und ergänzend dazu eine Bilderbuch-App nutzen usw. Bei älteren Kindern und Jugendlichen tragen ungewöhnliche Lesemedien wie das Tablet, aber auch Zeitschriften dazu bei, die oft negativen Vorstellungen vom Lesen positiv zu verändern.

Text: Dr. Simone C. Ehmig, Institut für Lese- und Medienforschung der Stiftung Lesen

INTERNET

Das Internet hat in den letzten zehn Jahren fast alle Bereiche unseres Lebens erreicht: Wir können (fast) alle Informationen, die wir wollen, durch Websuche gewinnen, wir können mit Onlinebanking unsere Bankgeschäfte abwickeln, wir planen und reservieren unsere Urlaubsreisen und noch viel mehr. Auch unsere Kinder „sind im Netz“, um es etwas allumfassend auszudrücken.

Dabei bietet das Internet inzwischen auch für Kinder vielfältige Angebote, die schon für die Jüngeren sehr verlockend sein können. Auch wenn Eltern sich bisher sicher im Netz bewegt haben, sind sie jedoch häufig unsicher, was ihre Kinder im Internet alles vorfinden, ob dies auch für sie geeignet ist und was sie alles dabei beachten sollen bzw. müssen. Die folgenden 10 Fragen – 10 Antworten geben Ihnen dazu eine Orientierung und zeigen die Potenziale aktueller Internetangebote für Kinder auf, gehen aber auch auf problematische Bereiche ein.

1. Worauf sollte ich achten, wenn meine Kinder ins Internet gehen?

Das Internet bietet viele interessante und anregende Sachen für Kinder, aber auch Vieles, was für Kinder nicht geeignet ist. Eine Möglichkeit sie davor zu bewahren ist die Nutzung eines Filterprogramms. Fast alle neuen Betriebssysteme der Computer bieten dies heute an.

Lesen Sie dazu die Betriebsanleitung oder informieren Sie sich zum Beispiel bei **SCHAU HIN** (<http://schau-hin.info/sicherheitseinstellungen>), wie Sie Einstellungen des Computers vornehmen müssen. Eine andere Möglichkeit ist, über kindgerechte Webseiten ins Internet zu gehen. Sogenannte Kinderportale haben entweder eine Liste mit Webseiten, die für Kinder nicht geeignet sind –man nennt sie „**Blacklist**“ – und verhindern beim Aufruf einer solchen Seite, dass diese angezeigt wird. Kinderportale mit einer „**Whitelist**“ öffnen bei der Suche oder Eingabe einer Webadresse nur solche Seiten, die zuvor bewertet und für Kinder für geeignet empfunden wurden. Letzteres ist für jüngere Kinder, ersteres eher für ältere Kinder geeignet. Aktuelle Informationen zu Jugendschutzsoftware finden Sie auch unter **www.sicher-online-gehen.de**.

Es gibt das Programm **www.jusprog.de** als Schutzprogramm für PC und Handy. Kindereinstiegsseiten werden erst später unter 4 und bei Apps genannt.

2. Ab welchem Alter sollte man Kinder ins Internet lassen?

Das Internet verlangt eigentlich, dass man mindestens Lesen kann, aber es gibt trotzdem auch schon Angebote für Vorschulkinder. Mit Hilfe von Erwachsenen oder auch älterer Geschwister können Kinder ab drei Jahren im Internet schon ganz gut interessante Sachen finden – kleine Spiele, Geschichten oder Animationen. Besonders beliebt sind auch Puzzle- und Ratespiele oder aber Lieder zum Mitsingen oder Tanzen.

Letzteres findet man besonders häufig bei YouTube, einer Videoplattform. Hier sollten Sie aber die Auswahl überwachen, da solche Videoplattformen sich primär an Erwachsene richten. Je älter die Kinder werden, desto mehr Freiheiten und Verantwortung können Sie zulassen, ohne ihre eigene Verantwortung abzugeben. Starten Sie vielleicht mit einer eigenen E-Mail-Adresse, mit der Ihr Kind sich mit den Großeltern austauschen kann. Dann geben Sie Ihrem Kind einige Lesezeichen mit Adressen von Kinderportalen vor, auf denen es erste Erfahrungen mit dem Internet selbstständig machen darf.

3. Wie lange sollte ein Kind vor dem Computer sitzen oder im Internet sein dürfen?

Das hängt sehr vom Alter Ihres Kindes ab und welche Verantwortung Sie ihm oder ihr zutrauen. Bei Vorschulkindern ist durchschnittlich eine halbe Stunde pro Tag denkbar. Bei Grundschulkindern kann man etwa eine halbe Stunde dazu geben. Bei der Gesamtzeit der Mediennutzung – dazu zählt insbesondere auch das Fernsehen – sollten Sie aber auch beachten, dass Ihr Kind nicht andere Freizeitaktivitäten wie mit Freunden spielen, Sport machen oder die Hausaufgaben erledigen, vernachlässigt. Und wenden Sie diese Zeiten nicht stur, sondern sehr flexibel an, und beachten Sie dabei auch ob die Inhalte kindgerecht sind. Wenn es regnet oder Ihr Kind krank ist, kann es mal mehr Zeit vor dem Bildschirm verbringen und wenn draußen die Freunde warten, sollte der Medienkonsum auch mal eingeschränkt werden. Je älter Ihr Kind ist, desto eher sollten Sie solche Zeiten gemeinsam verhandeln und vereinbaren.

4. Welche Suchmaschine ist für mein Kind geeignet?

Suchmaschinen sind für das Internet und das World Wide Web ganz wichtig, um zu finden, wonach man sucht. Allerdings liefern sie oft auch Ergebnisse, die für Kinder nicht geeignet sind. Deshalb sollten Sie für Ihr Kind die Suche entweder selbst durchführen oder eine spezielle Suchmaschine für Kinder auswählen, z. B. **Blinde Kuh** oder **FragFINN** und für ältere Kinder „**helles Köpfchen**“.

Alle Fundstücke, auf die Kinder dann treffen, sind vorher begutachtet worden, ob sie ausschließlich kindgerechte Inhalte enthalten. Probieren Sie selbst eine solche Kindersuchmaschine mal aus und testen Sie, ob sie Ihren Ansprüchen genügt.

5. Gibt es im Internet auch pädagogische Angebote für Kinder, wo sie ihr Wissen erweitern können?

Das Internet bietet nicht nur viele Möglichkeiten zum Informieren oder Kommunizieren, sondern es lassen sich auch Webseiten finden, die das Wissen Ihrer Kinder erweitern können. So bieten fast alle Fernsehsender zu ihren Wissenssendungen Webseiten an, auf denen die Themen und Inhalte der Kindersendungen aufgegriffen und vertieft werden (zum Beispiel auf den Homepages von Wissen macht Ah, Willi wills wissen oder Löwenzahn). Auch die Landesmedienanstalten haben Angebote, die das Wissen der Kinder über Medien, insbesondere das Internet und seinen vielen Anwendungen, erweitern (z.B. www.internet-abc.de). Von Kindern oder Schulklassen selbst gestaltete Webseiten können eine interessante Bereicherung sein. Suchen Sie selbst einmal im Internet nach thematischen Angeboten, für die sich Ihr Kind interessiert. Überprüfen Sie aber erst selbst die Inhalte der Seite und bei Verweisen (Links) auch auf welche Seiten diese führen. Erst dann sollten Sie Ihr Kind auf diese Webseite lassen.

6. Was heißt Web 2.0 und was kann man damit alles machen?

Mit Web 2.0 bezeichnet man gerne das so genannte Mitmach-Web. Während in den ersten Entwicklungen des World Wide Web vieles auf den Webseiten festgelegt war und man nichts verändern oder eingeben konnte, ermöglicht das Web 2.0 eine aktivere Teilnahme seiner Nutzerinnen und Nutzer. Typisch für Anwendungen im Web 2.0 sind z.B. die Weblogs (Tagebücher, die online geschrieben werden und die man kommentieren kann), Podcasts (abonniertbare Audio und Videodateien) oder Wikis (Lexika, an denen jeder mitschreiben kann). Und auch die neuen sozialen Netzwerke zählen dazu, in denen man sich mit den „Freunden“ über Neues aus dem eigenen Alltag oder dem anderer austauschen kann. Überall im Web 2.0 besteht die Möglichkeit, nicht nur die Inhalte zu konsumieren, sondern man kann sich aktiv beteiligen. Auch für Kinder bieten sich da gute Möglichkeiten, kreativ zu sein. So gibt es schon für Grundschulkindern Wikis (www.grundschulwiki.de), an denen sie mitschreiben können. Und mit dem Mikrofon am Computer können sie selbst ein Podcast zu ihrem Hobby erstellen. Probieren Sie dies einmal mit Ihren Kindern aus, Sie werden sehen, wie viel Spaß sie dabei haben.

7. Mein Kind möchte sich bei einem sozialen Netzwerk anmelden. Sollte ich das zulassen und wenn ja, worauf sollte ich da achten?

Soziale Netzwerke spielen bei den Jugendlichen und Erwachsenen eine große Rolle. Sie kommunizieren darüber, teilen Neuigkeiten aus ihrem Alltagsleben mit oder zeigen an, was sie mögen. Für Kinder machen diese Anwendungen auf den ersten Blick eigentlich weniger Sinn, deswegen ist der Zugang für sie bei den verbreitetsten sozialen Netzwerken auch beschränkt. Für Kinder sind auch Chats von Interesse, aber auch hier sollten Sie sich genauer erkundigen, was Ihr Kind da alles machen kann und wie dort Kontakte geknüpft werden (**www.chatseitenstark.de**). Spezielle Kinderchats sind in der Regel durch Erwachsene moderiert und bieten Ihrem Kind eine besondere Sicherheit. Wenn ihr Kind für die gängigen sozialen Netzwerke alt genug ist, klären Sie es gut über das Thema Privatheit und Datenschutz auf; entsprechende Einstellungen finden Sie bspw. bei **Facebook unter „Privatsphäreneinstellungen“**. Eine konkrete Anleitung, wie man die richtigen Einstellungen macht, findet sich bei **www.klicksafe.de**. Vor allem das Einstellen von Bildern oder Profilen (Selbstbeschreibungen) sollte sehr gut überlegt sein, da dies kaum noch rückgängig zu machen ist. Auf **www.chatten-ohne-risiko.de** finden Sie aktuelle Bewertungen von Chats und sozialen Netzwerken. Gefahr von sexueller Anmache beim Chat fehlt.

8. Was ist mit Datenschutz gemeint, wenn über das Internet und insbesondere die sozialen Netzwerke gesprochen wird?

Auf vielen Webseiten, Spielen oder anderen Angeboten im Internet muss man sich registrieren oder zumindest seinen Namen angeben. Oftmals wird aber auch nach dem Alter oder nach Adresse und Telefonnummer gefragt. Welche Folgen dies hat, ist oft schon für Erwachsene schwer erkennbar, für Kinder und Jugendliche ist dies noch viel schwieriger. Vielfach werden nämlich die preisgegebenen Daten an Firmen weiterverkauft, die sie für Werbezwecke nutzen wollen. Da bei der Nutzung des Internets genau aufgezeichnet werden kann, welche Informationen man gerne sucht, welche Webseiten am häufigsten aufgerufen werden und welche Dinge man gerne kaufen würde, kann man diese Informationen mit den persönlichen Daten verbinden und so z. B. Werbung viel gezielter ausrichten. Sprechen Sie also mit Ihrem Kind darüber, welche Folgen es haben kann, wenn man zu viel von sich preisgibt.

Nach Möglichkeit sollte man **so wenig Daten wie möglich** von sich ins Internet stellen und wenn es geht, einen ausgedachten Namen verwenden und **auf keinen Fall Adresse oder Telefonnummer angeben**. Letzteres ist nur notwendig, wenn man im Internet etwas kauft, sonst aber nicht –und Onlineeinkäufe sollten nur durch Erwachsene getätigt werden.

9. Gibt es so etwas wie Onlinesucht und wie kann ich es verhindern?

Viele Eltern haben Angst, dass ihr Kind süchtig werden könnte, wenn es zu lange und zu häufig vor dem Computer sitzt oder im Internet ist. Von Suchtverhalten spricht man u. a. nur dann, wenn der Computer oder das Internet zum alleinigen Lebensinhalt und alles andere vernachlässigt werden. Man trifft sich dann nicht mehr mit seinen Freunden, macht seine Hausaufgaben nicht oder geht nicht mehr zum Sport. Sie sollten also bei Ihrem Kind darauf achten, dass dieses Verhalten nicht auftritt. Natürlich sitzen Kinder oder Jugendliche manchmal stundenlang vor dem Computerbildschirm und lassen sich kaum ablenken. Meist versuchen sie so entweder Langeweile zu vertreiben oder sich vom Stress in der Schule oder vom Streit mit Freunden, Lehrern oder auch Eltern abzulenken. Dies sollten Sie gewähren lassen, auch wenn es ein paar Tage andauert. Hauptsache ist jedoch, dass nach einer gewissen Zeit andere Dinge in der Freizeit oder auch die Schule selbst wieder in den Mittelpunkt des Lebens Ihres Kindes rückt. In schwierigen Fällen helfen Erziehungs- und Suchtberatungsstellen weiter. Infos dazu kann man beim örtlichen Jugendamt bekommen (Siehe Seite 64).

10. Was ist der beste Einstieg ins Internet und worauf sollte ich dann achten?

Für Kinder gibt es spezielle Internetportale (z. B. www.kindernetz.de), die einen sicheren Zugang zum Internet gewährleisten. Die Spiele, Geschichten oder auch Webseiten, auf die man von dort aus gelangen kann, sind für Kinder ausgesucht bzw. wurden vorher gesichtet, ob sie kindgemäß sind. Die Webadressen dieser Portale sollten Sie Ihrem Kind auf dem Computer so einstellen, dass man durch einen einfachen Klick dorthin kommt (z. B. über ein Lesezeichen). Diese Portale sind ein guter Anfang für Kinder, die zum ersten Mal ins Internet gehen. Mit der Zeit können Sie ihnen dann auch mehr Freiheiten und Selbstverantwortung gewähren. Das heißt, dass sie sich selbst Webseiten aussuchen dürfen und dort herumstöbern können. Sie sollten als Eltern aber auch auf diese Seiten einen Blick werfen, ob sie für Ihr Kind geeignet sind oder ob dort Verweise auf nicht kindgerechte Seiten oder Werbung für Erwachsene platziert sind.

**Text: Prof. Dr. Stefan Aufenanger,
Pädagogisches Institut Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

HANDYS, SMARTPHONES, APPS

Handys, Smartphones und Apps bieten eine Vielzahl an neuen Möglichkeiten für Kommunikation, Information und Unterhaltung, allerdings müssen vor allem Kinder und Jugendliche auch über die Gefahren und Risiken dieser mobilen Alleskönner aufgeklärt werden. In der Regel zeigen sich Jugendliche zwar durchaus wachsam gegenüber möglichem Kostenfallen des mobilen Internets und bei Apps, jedoch wird dagegen oft sorglos mit der Preisgabe von Daten zur eigenen Person oder auch von anderen umgegangen.

1. Was sind Apps?

Apps, Kurzform für Applikation, sind kleine Zusatzprogramme, die Anwender individuell auf ihren Smartphones installieren können, um deren Funktionsumfang zu erweitern und zu personalisieren. Mittlerweile gibt es schon mehr als eine Million Apps für die unterschiedlichsten Bereiche und Interessen wie z.B. Spiele, Ratgeber, Nachrichten, Sport, Gesundheit oder für Soziale Netzwerke. Einige dieser Apps ersetzen die Web-Browser, indem sie den Nutzer ohne Umwege auf die entsprechende Internetseite bspw. Facebook lenken. Dies ist bequem, aber auch mit Einschränkungen verbunden: Man verliert den Blick für „den Rest der Welt“.

2. Was kosten Smartphones und Apps?

Die Kosten für ein Smartphone hängen zunächst einmal von der Vertragsart ab. Prepaid-Karten garantieren eine optimale Kostenkontrolle, da sie mit einem bestimmten Geldbetrag aufgeladen werden können, welcher dann verbraucht werden kann. Bei einem Vertrag mit monatlicher Grundgebühr sind in der Regel bestimmte Leistungen enthalten (z.B. 100 Freiminuten und SMS). Werden diese Leistungen überschritten oder zusätzliche Leistungen genutzt, kann die Rechnung am Ende des Monats allerdings deutlich höher ausfallen. Neben den Kosten für den Vertrag und die Hardware, also das Smartphone-Gerät selbst, sind die vielfältigen Funktionen teilweise mit Extrakosten verbunden. Häufig wissen Erwerber eines Smartphones gar nicht, dass Smartphones wie kleine Computer arbeiten und sich die vorinstallierten Programme wie Navigation, Wetterdienst oder Betriebssystem bei entsprechender Konfiguration automatisch aktualisieren. Ist beim Smartphone die automatische Einwahl ins Internet eingestellt und wird keine Internet-Flatrate genutzt, kann es schnell teuer werden. Zusatzpakete für das mobile Internet werden jedoch immer günstiger – teilweise kosten Internet-Flatrates weniger als 10 Euro pro Monat. Die Preise für Apps können stark variieren: während ein Großteil der Apps kostenfrei ist, können manche auch schon einmal über 100 Euro kosten. Außerdem können durch sogenannte In-App-Käufe weitere Kosten entstehen, indem z. B. innerhalb eines Spiels besondere Zusatzinhalte aktiviert werden. Damit Apps also keine ungewollten Kosten verursachen, sollte man sich genau über die anfallenden Beträge informieren und in den allgemeinen Einstellungen des Handys In-App-Käufe deaktivieren. Gute Tipps auf handysektor.de

3. Wohin mit ausgedienten Geräten?

Die durchschnittliche Nutzungsdauer eines Handys beträgt aktuell nur rund 18 Monate und jährlich werden in Deutschland ca. 33 Millionen neue Handys gekauft – nicht zuletzt weil vor allem jüngere Nutzer auf ein neues Handymodell großen Wert legen. Viele der abgelegten Handys werden dabei oft noch lange Zeit in den Schubladen aufbewahrt, etwa weil man glaubt, das Gerät im Notfall noch einmal gebrauchen zu können oder man die auf dem Gerät gespeicherten privaten Daten (z. B. Fotos, Telefonnummern) sichern will. Damit liegen aber auch viele wertvolle, im Handy verarbeitete Rohstoffe wie Gold, Palladium oder Kobalt und – besonders in Smartphones – eine Reihe weiterer seltener Spezialmetalle ungenutzt herum. Rund 80 Prozent der Bestandteile eines Handys können wiederverwertet werden; nicht mehr gebrauchte Handys dürfen aus ökologischen, aber auch aus ökonomischen Gründen nicht mit dem Hausmüll entsorgt werden. Händler und Netzbetreiber nehmen gebrauchte Mobiltelefone zurück, daneben gibt es auch Recycling-Sammelstellen.

4. Was fasziniert Jugendliche an Handys und Smartphones?

Für Jugendliche ist der permanente Austausch mit Freunden und Bekannten besonders wichtig. Sie wollen ständig auf dem Laufenden sein, was in Schule, Clique und Sportverein gerade passiert. Jenseits des persönlichen Austauschs wird mehr und mehr über Soziale Netzwerke mit Freunden kommuniziert. Mit dem Smartphone kann man direkt auf soziale Netzwerke zugreifen (z.B. mit der Facebook-App) und sich dort mit seinen Freunden austauschen, sich durch Messenger-Apps kurzfristig verabreden oder Fotos in Echtzeit auf dem eigenen Netzwerkprofil einstellen. Das Handy garantiert somit eine kontinuierliche Verbindung zum Freundeskreis und bietet durch seine Multifunktionalität zusätzliche Anwendungsmöglichkeiten wie z. B. Fotografieren, Online-Preisvergleich, Musik hören etc.

5. Ständige Erreichbarkeit und Handystrahlung – können Handys auch schaden?

Ein Großteil der Jugendlichen schaltet ihr Smartphone so gut wie nie aus, sondern bestenfalls lautlos. Nur eine Minderheit schaltet es zum Schlafen oder im Urlaub (hier dann aber primär aus Kostengründen) aus. Jugendliche reagieren in der Regel prompt und –sofern möglich – in jeder Situation und an jedem Ort auf eingehende Nachrichten. Diese ständige Erreichbarkeit empfinden sie meistens aber nicht als Belastung, sondern als wichtige Kontaktmöglichkeit, auf die sie für gewöhnlich nicht verzichten wollen. Die seit Jahren geführte Kontroverse zu möglichen Gesundheitsgefahren des Mobilfunks geht dabei weiter. Zwar sehen die bisherigen Studien keinen Zusammenhang zwischen Mobilfunkstrahlungen und irgendwelchen Krankheiten, doch warnen manche Wissenschaftler unvermindert vor möglichen Langzeitschäden. Vor allem bei Kindern sollte man deshalb darauf achten, dass sie der Handystrahlung nur eine begrenzte Zeit ausgesetzt sind und ein Gerät wählen, das besonders wenig Strahlung abgibt. Weitere Informationen zu diesem Thema bekommt man beim Bundesamt für Strahlenschutz (www.bfs.de).

6. Verändern sich soziale Kontakte, Beziehungen und Freundschaften?

Mit dem Smartphone erreicht die Vernetztheit eine neue Dimension: Jugendliche betonen, dass sie hierdurch Beziehungen zu engen Freunden nun sehr viel intensiver pflegen können als dies ohne mobile Kommunikation möglich wäre. Gute Freunde können unmittelbar am eigenen Alltag teilhaben und Freundschaften auch über zeitliche und räumliche Trennungen aufrechterhalten bleiben. Darüber hinaus werden wichtige persönliche Angelegenheiten weiterhin persönlich besprochen. Allerdings bestätigen die Jugendlichen auch, dass sie etwa im persönlichen Beisammensein mit Freunden oft parallel die Nachrichten in den Sozialen Netzwerkplattformen lesen und eingehende Mobilnachrichten unmittelbar beantworten. Und auch, dass die Verbindlichkeit von Verabredungen deutlich nachlässt, da ja jederzeit und von überall ein persönliches Treffen neu terminiert und vereinbart oder abgesagt werden kann, deutet auf einen Wandel der Pflege von sozialen Beziehungen und des sozialen Austauschs hin.

7. Wie steht es um die Datensicherheit von Handys, Smartphones & Apps?

Da Smartphones im Grunde kleine transportable Computer mit der zusätzlichen Funktionalität eines Mobiltelefons sind, müssen sie – ebenso wie Computer – gegen Viren, Datenklau etc. geschützt werden. Insbesondere die downloadbaren Apps sind Programme, die auch Sicherheitslücken enthalten können. Viele Apps haben einen erweiterten Zugriff auf Ressourcen des Gerätes wie u.a. Netzwerke, Dateien, Dokumente, Datenbanken etc. Und auch bei der Preisgabe persönlicher Daten übers Handy (wie z.B. von Ortsdaten) sollte man sich immer bewusst machen, dass diese Daten unter Umständen auch durch Firmen (etwa für Werbezwecke) oder gar von Hackern missbraucht werden können. Weitere Informationen zum Thema Datenschutz finden Sie zum Beispiel auf www.handysektor.de.

Text: Prof. Dr. Thomas Döbler, Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation

Konkrete Tipps zu Sicherheitseinstellungen und Jugendschutz-Apps für portable Geräte sowie App-Tipps für Kinder bietet z.B. „**SCHAU HIN!**“ auf [www. schau-hin.info](http://www.schau-hin.info) im Bereich „Mobile Geräte“.

Letztere finden sich auch bei app-tipps.net, „Handysektor“, der Stiftung Lesen bzw. bei „Lesestart“ sowie in den Datenbanken „Apps für Kinder“ (www.datenbank-apps-fuer-kinder.de) und „Gute Apps für Kinder“ (www.de.gute-apps-fuer-kinder.de). Weitere Empfehlungen zu kindgerechten Apps, E-Books und Games bieten die Kindersoftwarepreise „Giga Maus“ und „TOMMI“, die im Oktober 2014 auf der Frankfurter Buchmesse verliehen wurden. Weitere Infos: www.schau-hin.info

Die App "Meine-Startseite" sichert das Internet mit einem Klick für Kinder ab. Mit der App wird ein Kinderbrowser installiert, bei dem "Meine-Startseite" als Startseite voreingestellt ist. "Meine-Startseite" lässt sich immer neu gestalten und führt Ihr Kind direkt zu guten Kinderseiten mit aktuellen Infos. Die Angebote basieren dabei auf einer von Medienpädagogen des "fragFINN e.V." und von der Kindersuchmaschine "Blinde Kuh" zusammengestellte Whitelist, die derzeit 11.000 Angebote umfasst. Außerdem sind alle Internetseiten mit einer Alterskennzeichnung bis 12 Jahren freigegeben. Über eine individuelle Liste können Eltern zusätzliche Internetseiten freischalten, die sie für geeignet halten.

HINTERLÄSST DAS SPIELEN SPUREN?

von Otto Reger /

www.journalistenakademie.de/dossierbeitrag.php.?b=1049

Wenn sich junge Menschen mit Ballerspielen vergnügen, geschieht das häufig, weil sie entspannen oder Frust abbauen wollen oder schlicht um Spaß zu haben. Die in Ballerspielen massiv inszenierte und im Spiel geforderte Gewalt sehen Gamer durchaus differenziert. Der Trierer Soziologe Waldemar Vogelsang hat untersucht, wie Gamer miteinander umgehen, wenn diese bei LAN-Partys massenhaft Counterstrike mit- und gegeneinander spielen. Er kommt zum Ergebnis, dass die Mehrheit der Spieler eine deutliche Grenze zwischen der virtuellen Kampfarena einerseits und dem, was außerhalb des Spielfeldes passiert, ziehe. Trotz der gewalttätigen Formen des Spiels pflege man in der Realität einen freundschaftlichen Umgang miteinander.

Negative Folgen überbewertet

Häufig ist zu lesen, dass ein Zusammenhang zwischen virtueller Gewalt und realer Gewaltbereitschaft wissenschaftlich umstritten sei. Zumindest über dieses messbare Phänomen herrscht Einigkeit: Gewalttätige Spiele lassen Blutdruck und Puls ansteigen und bei Spielern mit bereits ausgeprägter Aggressionsbereitschaft nimmt diese zu. Dass Ballerspiele generell zu einer erhöhten Gewaltbereitschaft führen, wird hingegen häufig bezweifelt. Diese hängt auch von einer ganzen Reihe anderer Faktoren ab. Einige Studien kommen zu dem Ergebnis, dass Ego-Shooter die Aufmerksamkeit, das Seh- und das Reaktionsvermögen verbessern könnten. Ein weiterer positiver Effekt bestünde darin, dass sie zu kreativer Betätigung anregen. Das zeigt

sich darin, dass Jugendliche einen Großteil der Spielinhalte selber programmieren, wie Alexander T. Müller unterstreicht. Müller, Jahrgang 1976, war als Gründer von Turtle Entertainment maßgeblich am Aufbau des Electronic Sport (eSport) beteiligt. Damit meint man das wettkampfmäßig ausgetragene Computerspielen bei dem so genannte Clan (Mannschaften) gegeneinander antreten und bestimmte Titel kämpfen.

Ballerspiele sind problematisch

Dagegen sieht Manfred Spitzer, Leiter der Psychiatrischen Universitätsklinik Ulm und Professor für Psychiatrie, eher negative Wirkungen. Durch Identifikation mit einem Aggressor und durch die ständige Wiederholung würden aggressive Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen eingeübt. Rita Steckel und Clemens Trudewind, Psychologen der Uni Bochum, haben herausgefunden, dass „bei intensivem und lang andauerndem Umgang mit Gewaltspielen die Entwicklung der Mitleidensfähigkeit Schaden nimmt und damit ein wichtiger Hemmfaktor für Aggression geschwächt wird“. Eine sichere Eltern-Kind-Bindung mildere sowohl die unmittelbaren Auswirkungen als auch langfristige Folgen von Gewalt in Computerspielen. Zu der kontroversen Debatte findet man auf der Internetseite der „Zeit“ etliche Beiträge wie zum Beispiel den Artikel „Killerspiele schaden doch“. Er berichtet über die Studie von Barbara Krahe und Ingrid Möller von der Uni Potsdam, die einen direkten Zusammenhang zwischen intensivem Gewaltspiel am Computer und Aggression herausgefunden haben.

Die Entwicklungspsychologin Maria von Salisch hingegen sagt im Interview mit der „Zeit“ 2007, dass sie keinen Anstieg von Aggressivität durch den Gebrauch von gewalttätigen Spielen in ihrer Untersuchung nachweisen konnte. Gegenteilige Ergebnisse beruhten auf einer anderen Untersuchungsmethode.

Gesellschaftlich negative Folgen

Die Wirkungen von aggressiven digitalen Spielen auf die gesellschaftlichen Werte und Normen werden seltener thematisiert. Das ist erstaunlich, wenn man bedenkt, dass die Hisbollah, aber auch die US-Armee (mit „America’s Army“) Computerspiele zu ihrer eigenen Legitimierung und für militärische Zwecke nutzen. Davon hebt sich das Projekt „Krieg in Kinderköpfen – von virtuellen Welten zur realen Gewalt“ ab. Das ist ein Planspiel mit Unterrichtseinheit, das für Jugendgruppen, schulische Projekt- oder Thementage sowie den Unterricht konzipiert ist. Zentraler Bestandteil ist ein Rollenspiel zwischen einer Pro- und einer Contra-Gruppe zur Frage, ob gewaltverherrlichende Spiele verboten werden sollten. Vier Kinder oder Jugendliche argumentieren dabei in der Rollen Games Club, Spielvertreiber, Counterstrike-Hersteller, Zocker. Weitere Schüler und Schülerinnen vertreten die Sichtweise von Eltern, Pädagogen, Friedensforum oder Polizei. Drei Jugendliche wägen dann als „Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien“ die Argumente ab und treffen eine Entscheidung. Entwickelt wurde das Projekt von dem Pädagogen und Autor Jürgen Grässlin zusammen mit Stephan Möhrle.

Weitere Einzelheiten und Zeitungsberichte findet man auf Grässlins Homepage unter Computerspiele.

INTERNET – TIPP FÜR KINDER

Diese Empfehlungen wurden in den letzten Jahren in NRZ-Kinderseite erschienen.

www.antonspielt.de

„Anton spielt“ ist das neue Infoportal im Internet für Kinder rund um das Thema Brett- und Gesellschaftsspiele. Anton ist eine Spielfigur, die Tipps für gute Spiele gibt. Kinder und Eltern haben die Spiele getestet. Ein besonders gutes Spiel wird immer „Spiel des Monats“.

www.medizin-fuer-kids.de

Diese Internetseite erklärt Kindern, wie Ärzte in einem Krankenhaus arbeiten, was Krankheiten sind und wie man Arzneien herstellt. Es gibt ein Medizin-Lexikon, und ihr könnt beim „Medi-Quiz“ euer Wissen testen. Auch gibt es verschiedene Spiele rund um die Medizin.

www.physikfuerkids.de

Was ist Schall? Was leuchtet bei einer Kerze? Wie funktioniert ein Touchscreen? Wer sich diese und andere Fragen schon einmal gestellt hat, findet ganz unkomplizierte Antworten in diesem Physikmagazin speziell für Kinder. Gemacht haben es Studenten und ein Professor der Universität Oldenburg. Sie erklären die wichtigsten Bereiche dieser Wissenschaft sehr anschaulich. Besonderen Spaß machen die Experimente. Einige davon eignen sich auch als Zaubertricks, mit denen ihr eure Eltern oder Freunde verblüffen könnt.

www.kuppelkucker.de

Spielerisch die Politik entdecken. Was ist der Bundestag? Wer arbeitet dort, und was macht eigentlich die Kinderkommission? Das alles erfahren Kinder auf der Internetseite www.kuppelkucker.de. Dort gibt es jetzt drei neue Spiele. Die Seite www.kuppelkucker.de hat der Bundestag für Kinder gemacht.

www.smb.museum/religionen/islam

Die Adresse dieser Internetseite ist zwar ein wenig lang, doch es lohnt sich, einen Blick darauf zu werfen. Die Staatlichen Museen Berlin stellen hier Kindern die Religion des Islam vor. Ein kleiner Junge, der Paul heißt, erklärt die fünf Säulen des Islam: Muslime sollen zum Beispiel fünfmal am Tag zu Allah beten und einmal im Leben eine Pilgerfahrt in die Stadt Mekka machen. Einmal im Jahr fasten sie einen Monat lang tagsüber. Dieser Fastenmonat heißt Ramadan.

www.unicef.de/kids

Auf dieser Seite der Kinder-Hilfsorganisation UNICEF erzählen Kinder aus verschiedenen Ländern, wie sie leben, welche Probleme sie haben und wie UNICEF ihnen hilft. Du kannst dir Flaggen ansehen, Spiele spielen und lesen, welche Kinderrechte es gibt.

www.stopkidsmagazin.de

Auf dieser Internetseite gibt es Witze, Rätsel und Zaubertricks für Kinder. Verschiedene Geheimschriften werden vorgestellt, die man leicht erlernen kann. Auch verraten euch Kinder, wie man Eis ohne Eismaschine herstellt. Ein Höhepunkt sind die Lösungen für Konsolenspiele wie Zelda, die auf der Seite stehen.

www.naturdetektive.de

Auf dieser Seite des Bundesamts für Naturschutz erfahrt ihr viel über Tiere und Pflanzen und wie man die Zerstörung ihrer Lebensräume stoppen kann. Die Themen sind nach Alter gestaffelt, für Kinder von 3 bis 6, von 6 bis 10 und von 10 bis 12 Jahren. Es gibt Spiele, Aktionstipps und Wettbewerbe.

www.chirho.kika.de

Gerade ist die Bibelserie „Chi Rho – Das Geheimnis“ im Kika gestartet. Zur Sendung gibt es eine Internetseite, auf der du ein Onlinespiel rund um die Bibel spielen kannst. Man kann 15 Level erreichen. Die evangelische und die katholische Kirche unterstützen die Seite.

www.young-panda.de

Auf der Kinder-Webseite der Tierschutzorganisation WWF könnt ihr eigene Figuren (Avatare) gestalten und durch verschiedene Lebensräume der Tiere streifen, etwa die Arktis oder die Savanne. Es gibt Wissenstests und Gewinnspiele.

www.wissenskarten.de

Diese Internetseite funktioniert ein bisschen wie ein Lexikon. Es gibt viele Karten über Deutschland und andere Länder, aber auch Informationen über Pflanzen, Technik, Tiere, Kunst oder Sport. Das Ausdrucken ist ganz einfach. Die beiden Kinder-Internetseiten www.notenmax.de und www.die-guebels.de haben vom Mitteldeutschen Rundfunk einen Preis bekommen weil sie besonders gut sind. Bei „Notenmax“ geht es um Musik. Die Kinder erfahren dort etwas über berühmte Komponisten. Bei den „Guebels“ geht's ums Lesen. Die Guebels sind kleine Wesen. Ihre Geschichten werden auf der Internetseite erzählt.

www.chillola.com

Mit dieser Internetseite können Kinder andere Sprachen kennenlernen, und zwar Englisch, Spanisch, Französisch und Italienisch. Die Begriffe für Zahlen, Farben, Tiere, Lebensmittel oder Körperteile können angeklickt werden. Sie werden dann laut vorgelesen.

www.bayerische.staatsoper.de

Der Dirigent Maestro Margarini erklärt auf dieser Seite der Bayerischen Staatsoper Kindern die Welt der Oper. Ihr könnt in Spielen und Aufgaben Instrumente und ihren Klang kennenlernen und Melodien der Oper lauschen. Klickt auf der Seite auf „Campus“ und dann auf „Maestro Margarini“.

www.kinderzeitmaschine.de

Mit dieser Seite geht es in frühere Zeitalter und Hochkulturen der Geschichte, etwa in die Steinzeit, in das Alte China oder ins Mittelalter. Quiz- und Memoryspiele, Rezepte und Buchtipps sorgen für Abwechslung.

www.die-gesundheitsforscher.de

Kinder von sechs bis zwölf Jahren können auf dieser Seite spielerisch etwas über Gesundheit lernen. Mit den vier Gesundheitsforschern Karla, Lucy, Tom und Paul könnt ihr Quiz-Fragen zu den Themen Ernährung, Bewegung und Medizintechnik beantworten. Es gibt Malvorlagen und Urkunden zum Ausdrucken.

www.hanisauland.de

Diese Internetseite ist eine toll gemachte Politik-Seite für Kinder. Hier wird ganz viel erklärt, zum Beispiel, was ein Bundespräsident macht. Es gibt ein Lexikon, einen lustigen Comic sowie viele Buch- und Filmtipps.

www.bauernhof.net

Weißt du, was „Biestmilch“ ist? Oder eine „Silage“? Ein Tipp: Die beiden Wörter haben mit Kühen zu tun. Auf der Internetseite www.bauernhof.net findest du die Erklärung für viele solcher Wörter, die jeder Bauer natürlich kennt - auch zu Schweinen, Obst, Gemüse und Getreide. Außerdem gibt's einen virtuellen Rundgang über einen Bauernhof, Bastelspiele zum Ausdrucken, Buch-Tipps und Postkarten mit süßen Katzen und anderen Tieren. Die Seite hat der Westfälisch-Lippische Landwirtschaftsverband gemacht. Das ist ein Verein mit vielen Bauern aus Nordrhein-Westfalen. „Biestmilch“ ist übrigens die Milch, die eine Kuh in den ersten Tagen nach der Geburt ihres Kalbes gibt. Sie hat besonders viele Vitamine und stärkt das Kalb. „Silage“ ist konserviertes Tierfutter. Dafür wird zum Beispiel Gras oder Mais kleingeschnitten und in einem Silo gelagert. Dann können die Tiere es auch noch im Winter essen.

www.umweltbundesamt.de/Kinder

Das Umweltbundesamt hat eine bunte Seite für Kinder ins Internet gestellt. Dort könnt ihr lesen, welche Dinge man am besten in seinen Schultornister packt und wie ein sicheres Fahrrad aussieht. Es gibt auch Tipps zum Stromsparen und kleine Rätsel.

www.naturdetektive.de

Wenn ihr euch für die Natur interessiert, findet ihr auf dieser Internetseite viele Infos über Tiere und Pflanzen. Ihr könnt Memorys mit Schmetterlingen oder Tierspuren spielen, eine Reporterseite anlegen oder an Wettbewerben teilnehmen.

www.clixmix.de

Das Online-Portal Clixmix hat in Köln einen Preis bekommen. Hier lernen Kinder im Grundschulalter den sicheren und spielerischen Einstieg ins Internet. Sie erfahren auch vieles rund um die neuen Medien. Themen sind zum Beispiel Fußball, Haustiere, Polizei oder Kleidung. Die Seite ist von der Deutschen Post.

www.planet-schule.de/bauernhof

Im WDR-Lernspiel „Ein Jahr auf dem Bauernhof“ kannst du einen Bauern durch die Jahreszeiten begleiten und den Alltag auf einem Hof kennenlernen. Es gibt auch kurze Videos, Quizfragen und Spiele.

www.kinderwetter.com

Wer Knut ist, wisst ihr ganz bestimmt. Das ist ein kleiner Vogel, der auf seinen Reisen von Kanada und Grönland zu seinem Winterquartier in Afrika auch im Wattenmeer in Deutschland halt macht. Auf der speziellen Wetterseite für Kinder könnt ihr nun ihm und auch anderen Tieren bei ihren Wanderungen über die Weltkarte folgen. Natürlich geht es bei einem Wetter-Portal auch weiterhin um Regen, Wind oder Sonnenschein. Wilma Wolke und Toni Tropfen sagen euch zum Beispiel, wie das Wetter in eurer Heimatstadt oder eurem Urlaubsort wird. Dazu verraten sie viele Tricks, es gibt ein Wetterlexikon und vieles mehr.

www.labbe.de/zzebranetz

mit den Fantasietierchen Mellvil, Lerntrix, Spielotti und Co. Könnt ihr die lustigen und interessanten Experimente zu Hause nachmachen, mehr als 600 Lieder aus alle Welt singen, Märchen und Geschichten lesen und das monatlich erscheinende Magazin Zzebra lesen. In der aktuellen Ausgabe geht's um Hexen und Geister – am letzten Tag des Monats steht ja das Fest Halloween vor der Tür, das aus Irland und den USA stammt.

www.jolinchen.de

Willst du etwas wissen über Ernährung, Körper, Bewegung, Schule, Familie, Freizeit oder Umwelt? Die bunte Kinderseite Jolinchen gibt schlaue Antworten rund um das Thema Gesundheit. Sie wird von einer Krankenkasse gemacht. Es gibt einfache Rezepte zum Nachkochen und eine große Spielesammlung.

www.nordmeerforscher.de

Auf dieser Internetseite erfahrt ihr, wie man das Meer schützen kann und warum Plastikverpackungen gefährlich sind. In der Forscherdatenbank findet ihr ganz viele Informationen über die Nordsee, die Ostsee und den Atlantik. In einem Spiel könnt ihr mit einem U-Boot die Unterwasserwelt erkunden und dabei eine Mission erfüllen.

www.frieden-fragen.de

Im Moment wird viel über Krieg geredet. An vielen Orten der Welt wird gekämpft, in Syrien zum Beispiel. Aber wie kommt es zu einem Krieg? Wie kommt es überhaupt zu Streit, auch unter Freunden? Diese Seite beschäftigt sich mit dem Thema mit Videos, Geschichten, Bildern. Außerdem könnt ihr fragen und bekommt wichtige Worte erklärt. Was ist ein Ultimatum, beispielsweise, oder was ist Propaganda?

www.tierchenwelt.de

Über 120 Tiersteckbriefe finden sich in dem bunt und hübsch bebilderten Internet-Tierlexikon. Ein Extra-Menüpunkt widmet sich den Haustieren. Hier bekommt ihr Tipps, welches Haustier zu euch passt, wie ihr einen passenden Namen dafür findet, oder wie viel Geld welches Haustier im Monat kostet. Verblüffendes steht unter dem Button „Tierrekorde“. Unter „Tier-Specials“ lest ihr etwas über Zwei- und -Vierbeiner, die berühmt wurden.

www.bmelv-durchblicker.de

Bmelv ist die Abkürzung für das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Diese Behörde hat für Schüler eine Seite eingerichtet, die gut aufgemacht ist und viele Themen spannend darstellt. Wie achte ich auf mein Taschengeld? Was ist gesunde Ernährung? Welche Fische leben in der Nordsee? Auf diese und viele weitere Fragen gibt es leicht verständliche Antworten. Nützlich ist das Lexikon, das wichtige Begriffe und Fremdwörter erklärt.

www.detektiv-klub.de

Eine lohnende Internetseite für alle Krimifreunde. In der „Detektivschule“ erfahrt ihr Wissenswertes über Tatortsicherung, Fingerabdrücke, Geheimsprachen und mehr. Euer kriminalistisches Talent könnt ihr bei Denkspielen unter Beweis stellen, während euch im Chat andere Hobbydetektive erwarten. Damit ihr beim Chatten alles richtig macht, klickt vorher am besten den Menüpunkt „Polizei“ an.

www.geolino.de

Auf dieser Internetseite könnt ihr in den Bereichen Natur, Mensch und Technik viel lernen. Im Bereich „Kreativ“ gibt es ein Koch- und ein Bastelbuch sowie Kinotipps. Ihr findet auf der Seite auch Spiele und Wissenstests zu verschiedenen Themen. Es werden Schulen in Ländern wie Schweden oder Thailand und Berufe vorgestellt. Außerdem könnt ihr nachlesen, woher verschiedene Redewendungen kommen, zum Beispiel „Da wird ja der Hund in der Pfanne verrückt“ oder „Mich laust der Affe“.

www.oekoleo.de

Diese Internetseite ist ein Umweltmagazin für Kinder. Ein kleiner Löwe erklärt dir viel Spannendes aus der Umwelt und zeigt dir dazu, wie du sie schützen kannst. Beim Thema „Einkauf“ gibt der Löwe zum Beispiel den Tipp, möglichst nur Produkte aus der näheren Umgebung zu kaufen und auch nur, wenn gerade Saison ist. Im Winter zum Beispiel einen Kohl, im Frühjahr Erdbeeren, im Sommer Freilandsalat und Aprikosen. Oekoleo gibt auch Tipps, wie man Strom spart und Müll vermeidet.

www.wdcs.org/wdcskids/de

Diese Kinderseite im Internet wird von Menschen gemacht, die begeistert von Walen und Delfinen sind. Du erfährst viel über diese Tiere: Welche Arten gibt es, wie leben sie und warum frieren Wale eigentlich nicht? Du kannst dir auch Walgesänge und Delfingeschnatter anhören.

www.religionen-entdecken.de

Bist du ein Christ und wunderst dich, dass viele muslimische Frauen Kopftücher tragen? Oder bist du eine Muslima und wunderst dich, dass Christen mit Schuhen in die Kirche gehen? Wisst ihr beide, was Aleviten, Bahai oder Hindus sind? Auf dieser Website könnt ihr alles erfragen, was mit den Religionen dieser Welt zu tun hat. Dazu gibt es Videos, wo ihr zu aktuellen Themen abstimmen könnt und ein Forum, um mit anderen Nutzern zu chatten.

www.junge-klassik.de

Interessierst du dich für klassische Musik? Möchtest du mehr über Musikinstrumente und über Komponisten erfahren? Die deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz hat eine prima Seite, auf der man auch selbst ein Orchester dirigieren kann.

www.kritzeln-klub.de

Auf dieser Seite könnt ihr richtig kreativ sein. Ihr könnt mit einem Pinsel malen, mit der Sprühdose spraysen oder Bunt- und Filzstifte nutzen. Man kann zwischen vielen Farben wählen und auch besondere Techniken anwenden.

www.kinder-ministerium.de

Das Bundesfamilienministerium hat seine Internetseite für Kinder deutlich verbessert. Ihr erfahrt vieles, was in der Politik wichtig ist. Es gibt Erzählstücke, animierte Bilder und Spiele und die Show „Blablaklar“, – in der Kinder in kurzen Filmen Begriffe erklären.

www.klick-tipps.net/spielen

Viele Kinder spielen Spiele im Internet. Auf dieser Seite werden gute Onlinespiele vorgestellt. Darunter sind Knobel- und Geschicklichkeitsspiele, Rätselfragen, Krimispiele mit Käpt'n Blaubär und große Spielesammlungen mit mehr als 1500 Onlinespielen.

www.najuversum.de

Natur-Kinderseite

www.ohrka.de www.spinandspell.de

Hier findet ihr spannende Hörspiele und Geschichten, die ihr euch kostenlos anhören könnt. Wenn ihr die Geschichten unterwegs hören wollt, könnt ihr sie auch herunterladen. Bekannte Schauspieler lesen vor. Anke Engelke hört ihr beim „Dschungelbuch“ und David Nathan (die deutsche Stimme von Johnny Depp) liest „Robinson Crusoe“.

www.spinandspell.de

Wenn du nur ein ganz kleines bisschen Englisch gelernt hast, bekommst du mit der Website sicher großen Spaß. Denn bei Spin and Spell (das heißt: drehen und buchstabieren) wird zugehört und buchstabiert, aber nicht auf Deutsch, sondern auf Englisch. Such dir ein Thema aus, zum Beispiel „What we eat“ (Was wir essen) und höre auf die englischen Wörter. Die musst du jetzt mit Hilfe des Glückrads buchstabieren. Was du nicht weißt, kannst du dir anzeigen lassen. Probiere es einfach!

www.afrika-junior.de/de/kinder

Auf dieser Seite kannst du viel über Afrika lernen und einen Streifzug durch viele Länder des großen Kontinents unternehmen.

www.knipsclub.de

Wenn du gern fotografierst, ist der Knipsclub genau das Richtige für dich. Diese Internetseite ist eine Community (übersetzt: Gemeinschaft), in der du deine Fotos hochladen kannst. Du kannst sie mit den anderen Mitgliedern teilen und andere Fotos bewerten. Außerdem bekommst du viele Tipps rund ums Thema Foto. Auch Fotorätsel sind dabei.

www.ralphsleckerwissen.de

Ralph Caspers „Wissen macht Ah“ präsentiert eine Internetseite zur gesunden Ernährung: Warum kocht Milch über? Warum ist in Vanillepudding oft gar keine Vanille? Schmeckt Leberwurst mit Erdnussbutter? Und warum sollte man viel Gemüse essen? Fragen rund ums Thema Ernährung gibt es genug.

Die Seite ist in vier Bereiche aufgeteilt. Sie heißen „Was wir essen“, „Wie wir kochen“, „Wo wir essen“ und „Wieso wir essen“. Ralph räumt mit Gerüchten auf, zum Beispiel damit, dass man kein Wasser trinken darf, wenn man Kirschen gegessen hat. Er widerlegt auch das Gerücht, dass man kein frisches, warmes Brot essen sollte, weil das ungesund ist.

Die WDR-Internetseite **www.ralphsleckerwissen.de** für Kinder zwischen acht und zwölf Jahren ist werbefrei und bietet auch viele lustige Spiele. Ihr könnt Ralph sogar füttern...

www.aktionstag-kinderrechte.de

Die Kinderhilfsorganisation UNICEF möchte die Rechte von Kindern noch bekannter machen. Dafür kommen Kinder nun selbst zu Wort. Wie erlebt ihr die aktuelle Flüchtlingspolitik? Wie soll eure Stadt kinderfreundlicher werden? Was fordert ihr von den Politikern eures Wahlkreises? Auf der Seite **www.aktionstag-kinderrechte.de** könnt ihr all eure Wünsche, Forderungen und auch Aktionen einstellen.

Die Schokofair AG der Montessori-Schule in Düsseldorf hat eine klare Forderung: „Zwei Cent mehr auf jede Schoko-Tafel“. Mit dem Geld soll Kakaobauern und Ihren Kindern geholfen werden. Über diese Seite können sich Kinder direkt an Politiker wenden.

www.unserkoerper.de

Was passiert eigentlich, wenn wir schlafen, essen, Sport machen und nachdenken? Lisa und Max stellen hier ihren Körper zur Verfügung. Sie lassen sich wortwörtlich auf Herz und Nieren prüfen. Die Reise durch den Körper ist spannend wie ein Krimi!

SPIELIDEEN FÜR KINDER (ohne Konsolen oder Computer)

150 Spielideen sind in der App "SCHAU HIN!" gesammelt. Dabei gibt es Tipps für alle Altersgruppen, für drinnen oder draußen und für die einfachsten Gegenstände wie Luftballons, Kartoffeln, Löffeln oder Papier. Eltern finden so einfach eine Alternative zur Spielekonsole oder dem Computer. Die Spielideen werden ergänzt durch Angebote wie einen Spielplatzfinder und Fernsehtipps für Kinder.

Link zur App "**SCHAU HIN!**" im App Store

CYBERMOBBING – TERROR IM NETZ

<http://www.schau-hin.info/extrathemen/cybermobbing.html>

Beleidigungen und Ausgrenzungen unter Jugendlichen im Netz stellen ein großes Problem dar. Cybermobbing ist weder räumlich noch zeitlich begrenzt, Inhalte verbreiten sich extrem schnell und sind nicht kontrollierbar, da sie von Nutzern gespeichert, verändert und an anderer Stelle erneut hochgeladen oder weiterversendet werden können. Die Hemmschwelle beim Cybermobbing ist niedrig, weil die Täter nicht mit der unmittelbaren Reaktion des Opfers konfrontiert werden und oft versteckt im vermeintlichen Schutz der Anonymität handeln.

Was ist Cybermobbing?

Beim Cybermobbing werden andere dauerhaft und gezielt durch elektronische Medien beleidigt, bloßgestellt und bedroht. Über soziale Netzwerke, Websites und Videoportale oder per Handy werden beispielsweise peinliches Bildmaterial und Gerüchte verbreitet oder Fake-Profil* angelegt. Beiträge werden beleidigend kommentiert, über private Kommunikationswege erhalten Opfer Beleidigungen und Bedrohungen. Auch das bewusste Ausschließen z. B. aus WhatsApp-Gruppen einer Schulklasse kann hierunter gefasst werden.

*(In sozialen Netzwerken, wie z. B. Facebook, kommt es vor, dass Leute in ihrem Profil falsche Angaben über sich selbst machen. Manche geben sich als ganz andere Personen aus, andere laden geklaute Bilder hoch oder schummeln „nur“ bei ihrem Geburtsjahr. Solche Profile werden „Fake-Profil“ genannt.)

Woran merke ich, dass mein Kind betroffen ist?

Kinder, die betroffen von Cybermobbing sind, können ganz unterschiedlich reagieren: Einige sind eingeschüchtert und ziehen sich zurück, um keine Angriffsfläche mehr zu bieten. Sie nutzen Computer und Internet weniger oder machen das Gerät sofort aus, wenn Eltern und Freunde in die Nähe kommen. Andere reagieren aggressiv oder werden krank.

Thema ernst nehmen

Bei Cybermobbing handelt es sich um ernstzunehmende Attacken, die oft auch seelische Verletzungen verursachen und strafbar sind. Es ist wichtig, dass Eltern sich darüber informieren, aufmerksam sind, Verhaltensregeln im Netz besprechen und ihr Kind dafür sensibilisieren, welche Folgen Mobbing haben kann und dass sie sich für andere einsetzen.

Was können Eltern und Erziehende tun?

- **Vertrauensbasis schaffen:** Eltern sollten gemeinsam mit ihrem Kind das Internet entdecken und über mögliche Gefahren wie Belästigungen bereits im Vorfeld sprechen.
- **Unterstützung anbieten:** Das Kind sollte das Gefühl haben, zu jeder Zeit mit seinen Eltern über alle Erfahrungen im Internet reden zu können und Unterstützung zu erhalten, damit die Hürde für das Kind nicht zu groß ist, sich anzuvertrauen.
- **Auf Anzeichen achten:** Sensibel und verständnisvoll auf mögliche Veränderungen des Kindes reagieren.
- **Gemeinsam nach Lösungen suchen:** Falls Eltern konkrete Schritte unternehmen wollen, ist es sinnvoll, diese mit dem Kind zu besprechen und es in ihre Lösungsversuche einzubeziehen.
- **Nicht bestrafen:** Ein Handy- und Internetverbot ist nicht sinnvoll. Cybermobbing ist in der Regel nicht einem Fehlverhalten des Kindes geschuldet, auch unabhängig von der eigenen Internet- und Handynutzung können Inhalte über die betroffene Person veröffentlicht werden.
- **Schule kontaktieren:** Hilfreich kann es auch sein, die Schule des Kindes anzusprechen, damit Cybermobbing im Unterricht zum Thema gemacht wird.

Kind betroffen

- Belege über Screenshots (Bildschirmaufnahme) sammeln sowie alle verfügbaren personenbezogenen Informationen und solche, die den Vorfall beschreiben, also etwa Namen oder Nickname (Spitznamen) der verantwortlichen Nutzer notieren.
- Sind die Beteiligten bekannt, diese auffordern, die Inhalte zu entfernen. Manchmal ist den Beteiligten nicht klar, dass sie andere verletzen.
- Löschen die Täter die Inhalte nicht freiwillig, können Eltern dies vom Betreiber fordern, dessen Kontaktdaten über den Hilfebereich oder das Impressum bzw. die Nutzungsbedingungen zu finden sind. Bei Plattformen können Nutzer auch häufig Inhalte über einen Button melden.
- Bei schweren Verstößen können Eltern rechtliche Schritte einleiten und die verantwortlichen Nutzer bei der Polizei zur Anzeige bringen.

Kind beteiligt

- Eltern sollten mit Ihrem Kind reden und versuchen die Gründe zu ermitteln, warum es andere belästigt, ausgrenzt oder beschimpft. Ursachen können sein: Unzufriedenheit oder die Suche nach Anerkennung.
- Lage des Opfers verdeutlichen und aufzeigen, wie unangenehm diese Rolle ist, sowie Alternativen nennen, wie man mit Streitsituationen umgeht.
- Führt oft zu einem Stellvertreterkrieg der Eltern für ihre Kinder! Stellt das Kind auch nach Aufforderung der Eltern das Mobbing nicht ein, können Eltern Sanktionen aussprechen, wie etwa eine Surf- oder Chatpause.

Die Polizei empfiehlt zum Thema Mobbing: www.polizei-beratung.de/cybermobbing oder www.nummergegenkummer.de oder www.juuuport.de

HASS IM NETZ: WIE SCHÜTZE ICH MEIN KIND?

Klicken Sie bitte nachfolgende Links an, um Detailinformationen zu den fett geschriebenen Wörtern zu erhalten. (<http://www.schau-hin.info/news/artikel/hass-im-netz-wie-schuetze-ich-mein-kind.html>)

Rechtsextreme setzen verstärkt auf das Netz, um ihre Propaganda zu verbreiten und gerade Jugendliche an sich zu binden. Wir empfehlen Eltern, das Surfverhalten Ihres Kindes aufmerksam zu begleiten und problematische Inhalte zu besprechen.

Rechte Propaganda im Netz nimmt zu, vor allem in sozialen Netzwerken wie Facebook, Twitter und YouTube. Mit Angeboten wie Apps und Quick Response-Codes, die über ein einzuscannendes Muster direkt auf eine Website führen, einer modernen Erscheinung sowie versteckten Botschaften versuchen rechte Gruppen gerade Jugendliche auf subtile Weise zu ködern.

Dies belegt der Bericht "**Rechtsextremismus online 2013**" von jugendschutz.net, der länderübergreifende Stelle für den Jugendschutz im Internet. Laut des Jahresberichts stieg die Zahl der festgestellten illegalen Botschaften 2013 auf einen neuen Höchststand von 1842 - 2012 waren es noch 1673 Fälle.

Hemmschwelle sinkt

Immer häufiger verbreiten **Neonazis auch Hasspropaganda** und Gewaltvideos auf Websites, in sozialen Netzwerken, auf Blogs, Musikportalen und geschlossenen Communitys. Rechtsextreme unterwandern die Diskussion in Foren, Blogs oder sozialen Netzwerken zum Umgang mit Flüchtlingen, aber auch zu Themen wie Umwelt- und Tierschutz sowie Kindesmissbrauch, um rechte Parolen zu streuen. Als scheinbar „besorgte Bürger“ nutzen sie diffuse Ängste, verbreiten verzerrte und falsche Informationen und schüren Vorurteile und Hass. Die vermeintliche Anonymität im Netz senkt die Hemmschwelle: Der Übergang von politisch extremer Äußerung bis zum Aufruf zu direkter Gewalt gegen Flüchtlinge wird fließender.

Kinder und Jugendliche gefährdet

Mit modernem Auftritt sowie humorig verpackten Botschaften in Texten, Bildern, Comics und Clips oder Einladungen zu Flashmobs ködern rechte Gruppen auch Jugendliche auf der Suche nach Orientierung, Zugehörigkeit und Anerkennung. Auch in Onlinespielen wird rechtes Gedankengut verbreitet, über Nutzernamen wie „Sturmführer“, Spielergilden wie „Landser“ sowie die begleitenden Chats. Weitere Mittel sind Videos oder Musik mit rechten Parolen. Auch islamistische oder linke Gruppen sind im Netz unterwegs, um Jugendliche für sich zu gewinnen. Hier sollten Eltern ebenso aufmerksam sein.

Achtsam sein und aufklären

Medien sozialisieren Kinder, prägen Einstellungen und ihr Verhalten. Deshalb ist es wichtig, dass Eltern ihre Kinder im Netz begleiten, über rechte Parolen aufklären und ein offenes Ohr haben. So kann es sich mitteilen, wenn es auf Hetze im Netz trifft. Erfahren Eltern, dass ihr Kind damit konfrontiert wurde, sollten sie sich diese zeigen lassen, darüber sprechen und diese melden. Zudem ist es wichtig, das Selbstvertrauen des Kindes zu stützen und falschen Informationen auch argumentativ zu begegnen.

Die folgenden fünf Tipps helfen Eltern, ihre Kinder vor Rechtsextremismus im Netz zu schützen:

1. Quellen kritisch prüfen

Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind, Websites sowie Profile und Seiten in sozialen Netzwerken kritisch zu prüfen, auch Freundschaftsanfragen. Die polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes hat zu rechten Symbolen und Zeichen eine Übersicht erstellt. Weitere Informationen bietet die Bundeszentrale für politische Bildung in einem Dossier Rechtsextremismus. Link-Adressen ausschreiben.

2. Propaganda entlarven

Nicht jeder menschenfeindliche Beitrag ist als solcher offensichtlich. Prüfen Sie gemeinsam Informationen zu Überfremdung, Deutschenhass, Flüchtlingsströmen etc., nutzen Sie Infomaterial und stärken Sie so Ihr Kind auch argumentativ.

- Die Bundeszentrale für politische Bildung bietet ein **Dossier Migration, Flyer zu Rassismus, Homophobie und Antisemitismus** und einen **Erklärfilm zu Rassismus**.
- Fluter, das Jugendangebot der Bundeszentrale für politische Bildung, bietet altersgerechte Informationen im **Heft zu Flucht** und im **Dossier Migration**.
- ProAsyl hat viele Vorurteile gegen Flüchtlinge hier mit Fakten entkräftet.
- Die Süddeutsche Zeitung bietet Fakten zur Zuwanderung und **hier** eine Statistik über "Wirtschaftsflüchtlinge".
- Tagesschau.de hat Vorurteile gegen Flüchtlinge **hier** und Balkanflüchtlinge entkräftet und klärt über die Unterschiede zwischen Asylbewerbern, Flüchtlingen und Migrant*innen auf.
- Der Mediendienst Integration informiert **hier** über die Situation in Herkunftsländern von Flüchtlingen.
- Der UNHCR liefert Zahlen und Lageberichte über die Situation der Flüchtlinge weltweit.
- Eine genauere Statistik über "Wirtschaftsflüchtlinge" gibt es **hier** bei der Süddeutschen Zeitung.

3. Hassparolen melden

Rechtsextreme Inhalte können gegen deutsches Recht oder die Geschäftsbedingungen der Dienste verstoßen und sollten gemeldet werden. Ansprechpartner sind Seiten wie **www.jugendschutz.net**, **www.internet-beschwerdestelle.de** oder **www.i-kiz.de**. In Netzwerken können Sie Inhalte bei den Betreibern melden. Als Beweise dienen Screenshots und Notizen zu Datum, Uhrzeit, Nickname etc.

4. Informieren und thematisieren

Wenden Sie sich an die Schule oder an Beratungsstellen, wenn Ihr Kind vermehrt mit rechten Parolen konfrontiert wird. Beratung bieten Portale wie www.online-beratung-gegen-rechtsextremismus.de, www.hass-im-netz.info oder www.netz-gegen-nazis.de. Diese sind kostenlos, anonym und vertraulich. Projekte vor Ort finden sich im Atlas des Bundesprogramms "**Demokratie leben**", das das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ins Leben gerufen hat.

5. Sensibilisieren und schützen

Verdeutlichen Sie Ihrem Kind durch einen Perspektivwechsel, welches menschenfeindliche Weltbild hinter rechten Allgemeinplätzen steht: „Was wäre, wenn Du flüchten müsstest und Dich niemand willkommen heißt?“ Stärken Sie das Selbstvertrauen des Kindes, damit es sich leichter von gefährdenden Inhalten und Personen distanzieren kann. Verzichteten Kinder auf die Angabe privater Informationen können Rechte weniger leicht Rückschlüsse auf Namen, Wohnort oder Schule ziehen und bedrohen.

Veröffentlicht am 08.09.2015 Schau Hin.info

CYBERGROOMING – SO SCHÜTZEN SIE IHR KIND

Immer wieder werden Vorfälle bekannt, bei denen Kinder und Jugendliche online sexuell belästigt werden. Das größte Risiko gehen sie ein, wenn sie sich mit Fremden verabreden, die sie nur aus dem Internet kennen. Um das Risiko zu minimieren, ist es wichtig, dass Eltern mit ihrem Kind altersgerechte Online-Angebote auswählen, Sicherheitsregeln vereinbaren und sich dafür interessieren, mit wem es wo online in Kontakt steht.

Was ist Cybergrooming?

Cybergrooming (englisch: anbahnen, vorbereiten) meint das gezielte Ansprechen Minderjähriger über das Internet mit dem Ziel, sexuelle Kontakte anzubahnen. Dabei werden Kinder oft anonym belästigt und zu Nacktaufnahmen oder Treffen aufgefordert.

Wie vollzieht sich Cybergrooming?

Die Täter gehen meist strategisch vor, suchen gezielt Kontakt, versuchen Vertrauen aufzubauen und das Kind in Abhängigkeiten zu verstricken.

Kontakt

Täter suchen meist gezielt über Chats, soziale Netzwerke oder Instant Messenger den Kontakt zu Kindern. Mitunter nutzen sie hierzu ein Fake-Profil und geben sich dabei als etwa gleichaltrigen Nutzer aus. In einigen Fällen täuschen sie Kindern auch vor, z. B. bei einer Modellagentur oder einer Zeitschrift zu arbeiten, das junge Talent castet.

Identität

Täter versuchen oft das Alter und Geschlecht des Kindes zu verifizieren, indem sie etwa weitere Fotos, Links zu Profilen oder telefonischen Kontakt fordern.

Kommunikation

Meist schmeicheln die Täter dem Kind, indem sie sich etwa als Modelagent ausgeben und in Aussicht stellen, das Kind berühmt zu machen, oder täuschen starkes Interesse sowie Verständnis für sein Leben und seine Probleme vor, das ihm vielleicht sonst im persönlichen Umfeld fehlt. Dadurch versuchen die Täter das Vertrauen des Kindes zu gewinnen, seine Wahrnehmung zu manipulieren und es in Abhängigkeit zu verstricken. Oft werden die Eltern gegen das Kind ausgespielt.

Übergriffe

Die Täter verlangen oft, die Kommunikation in private Bereiche oder über direkte Kommunikation per Mail oder Messenger wie WhatsApp und Skype fortzusetzen, fragen das Kind nach seinem Aussehen, Entwicklungsstand und erotischen Erfahrungen und fordern es auf, erotisches Bildmaterial zuzusenden oder sich vor einer Webcam zu präsentieren. Häufig gebrauchen sie dieses Material dann dazu, die Kinder zu erpressen und unter Druck zu setzen, indem sie damit drohen, es zu veröffentlichen, wenn sie sich jemandem anvertrauen. Hinzu kommt, dass die Betroffenen oft selbst Hemmungen haben, sich anderen mitzuteilen, weil sie Sanktionen fürchten oder sich sogar selbst schuldig fühlen. Oft versuchen die Täter auch, reale Treffen anzubahnen, an öffentlichen Orten wie Schwimmbädern oder bei ihnen zu Hause.

Wie häufig ist Cybergrooming?

Laut KIM-Studie 2014 erlebten je nach Bildungsstand zwei bis sieben Prozent der Kinder zwischen sechs und 13 Jahren problematische Kontaktversuche von Fremden, wobei Mädchen (10 %) doppelt so häufig wie Jungen im Internet auf unangenehme Leute gestoßen sind. Unangenehme Kontaktaufnahmen erfolgten hauptsächlich über Facebook. Bestimmte digitale Trends begünstigen solche Kontaktrisiken:

- Bereitschaft bei Kindern und Jugendlichen zu Treffen mit Internet-Bekanntschäften ist groß, Eltern werden dabei selten ins Vertrauen gezogen.
- Schutz durch Anonymität schwindet mit der Nutzung von Web Chats und Lifestreaming.
- Kinder und Jugendliche machen sich durch veröffentlichte Angaben und Fotos in sozialen Netzwerken leichter identifizierbar. Problematisch sind grundsätzlich Angebote, die keine altersgetrennten Bereiche oder besondere Schutzfunktionen für Minderjährige anbieten.
- Standortbezogene Dienste wie Dating-Apps, die alle User im Umkreis anzeigen, oder soziale Netzwerke, bei denen man Standortdaten mitschicken kann.

Wie ist die Rechtslage?

In Deutschland ist Cybergrooming seit dem 1. April 2004 bei unter 14-jährigen Personen laut § 176 Absatz 4 StGB verboten: "(4) Mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren wird bestraft, wer [.....]

.....

3. auf ein Kind mittels Schriften (§ 11 Absatz 3) oder mittels Informations- und Kommunikationstechnologie einwirkt, um a) das Kind zu sexuellen Handlungen zu bringen, die es an oder vor dem Täter oder einer dritten Person vornehmen oder von dem Täter oder einer dritten Person an sich vornehmen lassen soll, oder b) um eine Tat nach § 184b Absatz 1 Nummer 3 oder nach § 184b Absatz 3 zu begehen, oder
4. auf ein Kind durch Vorzeigen pornographischer Abbildungen oder Darstellungen, durch Abspielen von Tonträgern pornographischen Inhalts, durch Zugänglichmachen pornographischer Inhalte mittels Informations- und Kommunikationstechnologie oder durch entsprechende Reden einwirkt.

Wie minimiere ich das Risiko?

Begleiten Eltern das Onlineverhalten ihres Kindes von Anfang an aufmerksam, ist das eine gute Basis für gegenseitiges Verständnis und Vertrauen. Denn so, wie sie in der realen Welt die Interessen, Erlebnisse, Freunde und Treffpunkte ihres Kindes kennen, sollte das auch für jene im Netz gelten. Denn Filter und Verbote allein können kein Kind schützen, sie steigern im Gegenteil oft den Reiz.

Sicherheitsregeln vereinbaren

Wichtig ist, dass Eltern Geräte sicher einrichten, auf altersgerechte Angebote achten und mit ihrem Kind Chatregeln festlegen. Dabei können sie ihr Kind über Kontaktrisiken und die Gefahren beim Veröffentlichen privater Daten und Bilder aufklären, sich gesprächsbereit zeigen und vereinbaren, dass es sich bei Problemen an sie wendet, ohne Verurteilungen oder Verbote fürchten zu müssen. Anhaltspunkte besprechen.

Misstrauisch sein

Zudem können Eltern ihrem Kind raten, misstrauisch zu sein, wenn die Online-Bekanntschaft...

- sehr viele Komplimente und anzügliche Kommentare macht,
- Verständnis für "alles" hat und eine bemüht jugendliche Sprache nutzt,
- erklärt, dass sie Modelagent ist und es berühmt machen kann,
- fragt, wo sein Computer steht und ob es alleine davor sitzt,
- persönliche Daten, aber auch Bilder oder gar Nacktfotos verlangt,
- ein unglaubwürdiges Profil etwa mit Bildern bekannt aussehender Personen hat,
- möchte, dass es seine Webcam einschaltet, und erklärt, dass seine eigene kaputt ist,
- rät, niemandem von der Freundschaft zu erzählen,
- von einer Plattform zu einem Messenger wechseln oder sich heimlich bei ihr zu Hause oder einem privaten Ort treffen will.
- nie zu einem Chatfreund alleine gehen

Quelle: Präsentation Fachtag "Sexuelle Bildung in Bewegung" pro familia Berlin 2014

Entschlossen handeln

Erfahren Eltern von Belästigungen sollten sie mit ihrem Kind behutsam über den Hergang und die nächsten Schritte sprechen, Beweise sichern und Verstöße dem Betreiber melden sowie sich in schweren Fällen an Beratungsstellen wenden und die Polizei kontaktieren, um Anzeige zu erstatten.

ONLINESUCHT

Wessen Alltag durch Soziales Netzwerk oder Online-Rollenspiel bestimmt wird, ist abhängig. In 2011 liegt die geschätzte Zahl der Onlinesüchtigen bei ca. 560.000. Hilfe gibt es bei der **Mediensprechstunde Bochum:**

Mediensprechstunde
LWL-Universitätsklinikum Bochum
Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Alexandrinestraße 1-3, 44791 Bochum
Tel.: 0234 50773333
E-Mail: anja.volke@wkp-lwl.org
Info (pdf)

Jugendpsychologisches Institut (JPI) der Stadt Essen Beratung für Kinder, Jugendliche und Eltern

Wenn Sie Fragen zur Erziehung oder Entwicklung Ihres Kindes haben, wenn die Verständigung in der Familie nicht mehr gelingt, oder wenn Trennung und Scheidung Ihr Leben und das Ihres Kindes verändern, sind Sie beim JPI an der richtigen Adresse. Denn im JPI arbeiten Psychologen, Pädagogen und Psychotherapeuten eng zusammen.

Kontakt: Leiterin, Frau Kogelheide, 0201 88 51331
Dorothee Gansen, Tel: 0201 88 51 850

Suchthilfe Direkt

Hoffnungsstraße 24
45127 Essen
Frank Langer 0201 874297-14
langner@suchthilfe-direkt.de

Jugendmedienzentrum des Jugendamtes der Stadt Essen

Frankenstr. 185, 45134 Essen
Email: infozone@jugendamt.essen.de
Bürozeiten: Mo-Fr 8.00-16.00

Aufgaben: Vermittlung von Medienkompetenz, Aus- und Fortbildung, Medienpäd. Projekte
Angebote: Konzeptionierung von Video- und Computerarbeit, Aus- und Weiterbildung, Projektarbeit, Eltern- und Lehrerbildung

Profil: Die Schwerpunkte der aktiven Medienarbeit liegen beim Jugendmedienzentrum auf der aktiven Videoarbeit und im Bereich Multimedia, hauptsächlich wird Medienkompetenz an Jugendliche und Multiplikatoren vermittelt. Angebote: Projekte zur aktiven Medienarbeit: Grund- und Fortgeschrittenenkurse zu Videoarbeit und Schnitt Einführungen in die Computerarbeit Internet-Schulungen. Das Haus verfügt über folgende technische Ausstattung: Tonaufnahmegeräte, Videokameras, Videoschnittplätze, digitale Fotokameras, Tonstudio zur digitalen Tonbearbeitung, Internetraum mit 10 Rechnern Ausleihe von Kameras, Beamern, Ton-Verstärker-Anlagen, Tonaufnahmegeräten, Lichtenanlagen und Computern ist für die Jugendarbeit kostenfrei. Im Haus sind außerdem die Medienvereine "Medienprojekt Essen e. V.", der Radioverein "Neue Essener Welle e.V." und die "Junge Presse e. V." untergebracht. Praktika sind möglich.

Über weitere Buchempfehlungen per Email (Titel des Buches, Schriftsteller/in, Verlag, Alters- und eine kurze Inhaltsangabe) würde ich mich freuen.
Möglicherweise wird dieser Ratgeber in erweiterter Form noch einmal herausgegeben.

Email: bingoellue@t-online.de

Bücher bieten ein großes Potential für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Ein einziges Buch kann Erziehung erleichtern, interkulturell sensibilisieren, umwelterklärend sein, Anregungen für Fragestellungen geben, Dialoge initiieren, Fantasie, Ästhetik und Sprache fördern, Rollenverständnis klären, Tabuthemen aufgreifen und, und, und... Bücher können aber auch er- und verschrecken und Normen, Werte und Rollenbilder vermitteln, die nicht entwicklungsfördernd sind.

Diese Buchempfehlungen für Kinder und Jugendliche über „Frieden, Zivilcourage und friedliches Zusammenleben in Vielfalt“ wollen dem entgegen wirken.

Die Texte der empfohlenen Bücher bedeuten einerseits Lesevergnügen, andererseits Teilhabe am interkulturellen Dialog, Einsatz für den Frieden und gegenseitigen Respekt. Dazu möchten wir alle einladen.

Es ist bekannt, dass sich die Tendenz immer mehr zu elektronischen Medien hin entwickelt. „Aber mehr Zeit am Computer bringt Jugendlichen nicht unbedingt zusätzliche Lernkompetenz“. Zu diesem Ergebnis kommt eine Pisa-Studie der OECD in 31 Ländern.

Die Aussage dieser Untersuchung: «Bei der digitalen Bildung geht es um Qualität statt Quantität» und «Digitale Technologien gestalten nur das effizienter, was bereits effizient ist». Entscheidend sei, dass die Schüler bei Recherchen wichtige von unwichtigen Informationen unterscheiden können und die Glaubwürdigkeit einer Quelle einschätzen können.

Wir wünschen den jungen Menschen, dass sie Frieden, Solidarität und Respekt von deren Gegensätzen unterscheiden und entsprechende Handlungen daraus ableiten zu lernen.